

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreieckdruck: Weißdauer Zentrale
Fernsprechz. Nummer: 85 841
Fax für Rechteinhaber: Nr. 80 021
Schriftleitung: Dr. Gustav Ritterleiter
Dresden - K. L., Wallstraße 24/25

Besatzgehalt bei Mäßigem Verbrauch normallich 8.50 M., einschließlich 70 M., für Zeitung
bzw. Buch 10.50 M., einschließlich 80 M., Wochendeitung ohne Werbung (ab 10 M.) bei 7 mal
wöchentlich 10 M., für Zeitung 15 M., für Sonntagszeitung 20 M., Abonnementpreis: Ein
einzelblatt 50 M., doppelter 60 M., für einzelne 40 M., für 50 M. breite Zeitung 80 M.,
zweitreiblatt 100 M., ab 100 M. ab 100 M., für 100 M. breite Zeitung 100 M., für 100 M. breite
Zeitung 150 M., ab 100 M. ab 100 M., für 100 M. breite Zeitung 100 M., für 100 M. breite Zeitung 100 M.,
ab 100 M., außerhalb 10 M., Überzeugungszeitung 50 M., Extrazeitungen ohne Notiz
10 M., außerhalb 10 M., Extrazeitungen 50 M., Extrazeitungen 100 M., Extrazeitungen gegen Sonderabrechnung.

Druck u. Verlag: Dieder & Reichardt,
Dresden, Voßstraße 21, 1068 Dresden
Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe
(Dresden, Nachr.) zulässig. Extrazeitungen
Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Brünings Antwort an Hitler

Verteidigung und neuer Angriff des Kanzlers

Berlin, 23. Januar. Die Reichsregierung veröffentlicht die Antwort der Reichsregierung an Hitler. In der Antwort heißt es u. a.: Sie begründen Ihre Haltung mit verfassungsbrechlichen und mit politischen Bedenken. Ihre verfassungsbrechlichen Bedenken sind unbegründet. Sie geben von nicht autoreellen Voraussetzungen aus. Es hat sich niemals, wie Sie meinen, um ein "Aufsehen" der die Wahl des Reichspräsidenten betreffenden Bestimmungen der Weimarer Verfassung gehandelt. Meine Ablösung ging vielmehr von vornherein davon, die Amtsinhaber der geistlichen Gattung des jeweiligen Reichspräsidenten aus Gründen des Gesamtweltes des deutschen Volkes im Wege der Gesetzgebung zu verlängern. Die Frage, ob eine beratliche Verlängerung verfassungsbrechlichen Bedenken unterliegt ist selbstverständlich von der Reichsregierung erörtert worden.

Nach dem Ergebnis dieser Prüfung ist die Verlängerung der Amtsinhaber durch ein verfassungsbünderndes Geley

ausdrücklich bestimmt, daß und in welchen Formen die auseinanderliegenden Körperverhältnisse die Verlängerung ändern können. Um ein solches verfassungsbünderndes Geley handelt es sich und nicht, wie Sie in Verbindung der Weimarer Annahmen scheinen, um eine "Ablösung" des Reichspräsidenten durch den Reichstag, durch die der Reichspräsident "den wiederkommenden Amtsinhaber parlamentarischer Majoritäten ausgetauscht" werden müsse.

Das ergibt sich aus Artikel 70 der Reichsverfassung, der ausdrücklich bestimmt, daß und in welchen Formen die auseinanderliegenden Körperverhältnisse die Verlängerung ändern können. Um ein solches verfassungsbünderndes Geley handelt es sich und nicht, wie Sie in Verbindung der Weimarer Annahmen scheinen, um eine "Ablösung" des Reichspräsidenten durch den Reichstag, durch die der Reichspräsident "den wiederkommenden Amtsinhaber parlamentarischer Majoritäten ausgetauscht" werden müsse.

Schließlich darf nicht übersehen werden, daß zum Auskommen eines Reichspräsidenten die Verhältnisse des Reichstages allein nicht genügen, und daß bei einem verfassungsbündernden Geley, wie es hier in Frage gestanden ist, derartig auch ein Recht des Reichstages, den Reichspräsidenten abzuweichen, anerkennen müsse.

Schließlich darf nicht übersehen werden, daß zum Auskommen eines Reichspräsidenten die Verhältnisse des Reichstages allein nicht genügen, und daß bei einem verfassungsbündernden Geley, wie es hier in Frage gestanden ist, derartig auch ein Recht des Reichstages, den Reichspräsidenten abzuweichen, anerkennen müsse.

nicht nur dem Reichspräsidenten, sondern auch dem Reichsrat das Recht zuwenden haben würde, daß vom Reichstag beschlossene Geley zum Volksentscheid zu

stellen.

Über politischen Argumente muß ich als unzachlich zurückweichen.

Sie behaupten, meine Anregung in der Präsidentschaftsfrage habe leichten Endes die Erhaltung des "heutigen Systems" bezweckt. Dieses "System" habe in 18jähriger planmäßiger Verdrängungarbeit Deutschland zum Ruin geführt. Nur die Überwindung dieses "Systems" ver spreche innere Gefundung und außenpolitische Erfolge. Deshalb müssten Sie sich meiner Anregung versagen.

Ich muß es ablehnen, mit Ihnen in einer Diskussion über Schlagwortbegribe einzutreten.

Wer den Ernst einer schweren Aufgabe völlig erkennt, wird niemals Lust zu einem Schlagwort nehmen. Von wahrständlichen Standpunkt aus muß ich es auffällig finden, daß Sie die Haupturteile der deutschen Not auf parteipolitische Verhältnisse zurückführen. Nach fast allgemeiner Aussicht ist

ein außenpolitischer Zusammenhang, der Verfaßter Bertrag, mit seiner politischen und wirtschaftlich-finanziellen Ungerechtigkeit und Unvernunft, der entscheidende Grund unserer deutschen Not und zum großen Teil auch der Weltnot.

Man kann die Empfindung nicht unterdrücken, daß sich der Reichsfinanzier seine Entgegnung auf die verfassungsbrechlichen Einwände gegen eine parlamentarische Verlängerung der Reichspräsidenten allzu leicht gemacht hat. Es handelt sich nicht darum, daß der Sachstand, sondern daß der Sinn der Verfassung verlegt wird, wenn das Parlament sich das Recht nimmt, die Volkswahl des höchsten Repräsentanten des Reiches, die die Verfassung ausdrücklich vorgeschrieben hat, durch einen qualifizierten Wiederwahlbeschluss sei es auch nur vorübergehend, aufzuheben. Der Sinn der Volkswahl des Reichspräsidenten soll ja gerade der sein, in der höchsten Reichskanzlei eine Gewalt zu schaffen, die unabhängig vom Parlament den Volkswillen ohne Mittler repräsentiert und so in der Lage ist, auf Grund ihrer besonderen Autorisierung durch das Volk ein wirkliches Gegengewicht gegen die einseitigen Machtaufgaben des Parlaments zu bilden.

Über den politischen Hinweis des Kanzlers, die Not

Deutschlands gebe auf Verfaßter zurück, wird niemand

größere Genugtuung empfinden als die nationale Be-

Die Bestimmungen und die Handhabung dieses Vertrages in den ersten fünf Jahren seiner Gültigkeit haben alle deutschen Wiederaufbauversuche immer wieder zerstört. Die deutsche Währung erschüttert und schwächt die Einheit des Reiches selbst bedroht. Wenn das Reich gerettet wurde, so ist das nur geschehen durch das Zusammenleben aller Volksgenossen ohne Unterschiede der Parteien. Sie geben an diesem wesentlich durch außenpolitische Verbündete geschaffenen Sozialstaat ebenso vorbei, wie Sie die heutige deutsche Wirtschaftswelt vom Standpunkt Ihrer Parteidoktrine aus furzer Hand dem von Ihnen bekämpften "System" zur Last legen. Auch hier verschließen Sie sich den Tatsachen.

Eine unacheure Wirtschaftskrise hat, wenn auch in verschiedenster Ausmaße, die meisten Länder der Welt erfaßt. Sachverständige Männer aller Länder haben sich über die Ursachen dieser Krise Gedanken und führen sie auf gewaltige Strukturwandlungen zurück, die die Weltwirtschaft durch den Krieg selbst und seine Folgerentwicklungen erfahren hat. Die industriell fortgeschrittenen Länder tragen diese Krise am härtesten durch die Geliebte der Arbeitlosigkeit.

Doch unter diesen Ländern Deutschland am härtesten erfaßt wurde. Ich die Rolle davon, daß der deutsche Wirtschaftkörper durch die Blütenleidungen des Verfaßter Bertrags in seiner ehemaligen gegebenen langjährigen Handhabung sowieso durch die Steueranpassungen in seiner Widerstandskraft besonders

geschwächt war.

Das muß Sie deshalb davor warnen, diese Dinge ausschließlich von Ihrem parteipolitischen Gesichtspunkt aus darzustellen. Auch eine Reichsregierung, die eine ihrer Auffassung entwesende Zusammenlegung hätte, müßte auf dem Wege weiterzureiten, der der von mir gezeichneten Regelung durch eben diese Tatsachen aufgenötigt worden ist.

Wir kennen nur ein Ziel: Rettung des Vaterlandes

aus seiner großen Not.

Über unsere Erfolge steht jedem das Urteil frei. Unter gutes Gewissen aber lassen wir uns von niemanden bestimmen. Es gibt uns die Kraft, ohne durch den Weg zu gehen, den es vorschreibt. Wie können daher auch das Urteil des deutschen Volkes über unser Maßnahmen nicht.

Wenn Sie die von Ihnen gewünschte Befreiung des "herrschenden Systems" als einen außenpolitischen Gewinn Deutschlands bewerten zu sollen glauben, so muß ich Ihnen die Verantwortung für diesen Angriff auf eine Regierung, die alle Kraft an die Besserung der Lage des deutschen Volkes in den kommenden Verhandlungen zu legen entschlossen ist, überlassen. Es muß Ihnen bekannt sein, wie

die ganze Arbeit dieser Rettung von dem Prinzip der Außenpolitik beherrscht wird.

wird. Ebenso aber werden Sie nicht leugnen wollen, daß der außenpolitische Erfolg zum Teil durch die Geschlossenheit bestimmt ist, mit der die Nation hinter Ihren Unterhändlern steht. So kann nur bedauern, daß Sie selbst in dieser kritischen Lage nicht die Folgerung aus dieser Wahrheit ziehen, die ich von selbst ergibt.

Wenn Sie zum Schluß meine Abklärung mit Ihnen als dem Värrer einer, wie Sie sagen, jahrelang verfeindeten Partei vom Gesichtspunkt der Moral aus beanstanden, so kann ich Ihnen nur erwidern, daß es

nicht das erstmals war, daß ich mit Ihnen politische Probleme besprach

und daß es andererseits sich für mich von selbst verstand, daß ich mich in einer die ganze Nation tiebewegenden Frage auch mit dem Führer der NSDAP, unmittelbar in Verbindung setzte.

Mit vorzüglicher Hochachtung ges. Dr. Brünning.

Probleme, die Brünning überläßt

Man kann die Empfindung nicht unterdrücken, daß sich der Reichsfinanzier seine Entgegnung auf die verfassungsbrechlichen Einwände gegen eine parlamentarische Verlängerung der Reichspräsidenten allzu leicht gemacht hat. Es handelt sich nicht darum, daß der Sachstand, sondern daß der Sinn der Verfassung verlegt wird, wenn das Parlament sich das Recht nimmt, die Volkswahl des höchsten Repräsentanten des Reiches, die die Verfassung ausdrücklich vorgeschrieben hat, durch einen qualifizierten Wiederwahlbeschluss sei es auch nur vorübergehend, aufzuheben. Der Sinn der Volkswahl des Reichspräsidenten soll ja gerade der sein, in der höchsten Reichskanzlei eine Gewalt zu schaffen, die unabhängig vom Parlament den Volkswillen ohne Mittler repräsentiert und so in der Lage ist, auf Grund ihrer besonderen Autorisierung durch das Volk ein wirkliches Gegengewicht gegen die einseitigen Machtaufgaben des Parlaments zu bilden.

Über den politischen Hinweis des Kanzlers, die Not

Deutschlands gebe auf Verfaßter zurück, wird niemand

größere Genugtuung empfinden als die nationale Be-

Ratlosenpolitiker Laval

Man muß dem französischen Ministerpräsidenten Laval dankbar sein, daß er in seiner letzten Kammerrede vor der Abstimmung noch einmal mit kaum zu überbietender Deutlichkeit den brutalen Machtkampf des tributierenden Siegers hervorgekehrt hat. Ein Standpunkt, der sich auf die Normal bringt läßt: „Und wenn die Welt in Trümmer geht, Frankreich will seine Tribut haben.“ Wenn noch irgendwo in Deutschland, bei den neutralen Staaten oder der angloamerikanischen Welt Hoffnung bestand, auch Frankreich werde sich schließlich der allgemeinen Einsicht, es müßte etwas Entscheidendes gegen die Weltkrise geschehen, nicht verschließen. So läuft mit dieser Illusion jetzt gründlich ausgeräumt sein. Drohend steigt der Schatten des alten Elgers Clemenceau hinter den Vögeln auf. Das zwische Wort „Nous les avons“ — „Wir haben sie“ — wurde von dem Vertreter des jungen Frankreich in neuer Formulierung, aber im Geiste des Vaters von Verfaßtes, aber mal in alle Welt gerufen. Heute heißt es, Frankreich verabschiedet niemals auf seine Rechte. Wir verweigern die Neu regelung der Verträge. Wenn und Amerika unter Schulden nachläßt, dann werden wir auch von ungünstigen Tributen und etwas abhandeln lassen, aber niemals auch nur das geringste von der dette sacra, den heiligen Schulden“ des ungeliebten Tributteils. Laval kennt den Wert dieser noblen Geste, denn er weiß ja nur zu gut, daß Amerika ohne Lösung des Tributproblems und ohne allgemeine Übereinkunft entschlossen ist. Europa feinen Pfennig nachzulassen, dem reichen Frankreich schon gar nicht. Diese Voraussetzungen niemals zu schaffen, das ist aber gerade der Sinn der französischen Politik. Laval hat sich eingangs seiner Rede als ein Schüler Briands, den er soeben aufbootete, bezeichnet. Er hätte sich mit ärgerlichem Recht den gelehrten Nachfolger Poincaré nennen können. Warum hätte Briand dem Sinner nach an seiner Stelle amellet nicht um einen Schatten verschönlicher gesprochen, aber er hätte die brutale Offensität geliebt, mit der Laval uns den Feinde handlich ins Gesicht warf und alle weiteren Verhandlungen ablehnte, ja darüber hinaus bereits die Absicht neuer Sanktionen durchblicken läßt. Briandsche Schläge hat der Ministerpräsident nur bewiesen, als er die ihm unangenehme Lausanner Konferenz mit seinen kleinen tollisch-parlamentarischen Mandat vorpedierte.

Nicht weil Briand „frank“ wurde und Maginot plötzlich verlor trat das Kabinett zurück, sondern allein zum Zwecke der Verhinderung von Briand. Denn nun ließen sich einige Tage mit der Neubildung der Regierung totschlagen, die notwendige Kammerdebatte und das Vertrauensvotum hat dann auch glücklich den Rest der zur Verfügung stehenden Zeit aufgebracht. Als es zu spät für die Einholung des Termins von Briand war, erhielt das neue, alle Robinett auch prompt das seinen Augenblick amellet harte Vertrauensvotum. Die Mehrheit von 61 Stimmen, die Laval dabei erzielte, ist in Abrechnung der Kammer, in der die Linke und die Rechte ungefähr gleich stark sind, recht beachtlich. Tatsächlich hat ja auch die Ausprache gesiegt, daß das Parlament in seiner Gesamtheit in der grundlegenden Aufrichterhaltung der Politik eins ist. Wenn die Radikaloszialisten und Sozialisten gegen Laval stimmen, so hatte das in erster Linie innerpolitische, wahlpolitische Gründe; man will unbedingt in den bevorstehenden Wahlkampf geben. Herricot und Leon Blum haben aber keinen Zweifel darüber gelassen, daß auch ihre Gruppen grundätzlich die Tributpolitik Lavaus billigen, ja, sie haben sogar ausdrücklich sich zu der ungeheuerlichen These des Ministerpräsidenten bekannt, man müsse auf deutschen Verhandlungen bestehen, damit Deutschland in dauernder Vereinigung lebe, oder, wie es die Sozialisten formulierten, damit Deutschland seine unangenehre Konkurrenz zu treiben vermöge. Es ist kennzeichnend, daß ein Mitglied derselben Kammerfraktion dieser Tage im Namen der französischen „Partei“ auf Einladung der Dresdner Sozialdemokraten vor denjenigen sprach, die deren „unangenehre“ Konkurrenz die französischen Sozialisten in Verhandlung mit dem Völkerbund wollen. Mit anderen Worten: auch die deutsche rassistische Arbeitslosigkeit für Frankreichs Arbeiterschaft wünschenswert ist. Sicher wird man auch in dieser Rundgebung zur Grenze des französischen Reibners, wie schon so oft, fragen: „Die Internationale erfaßt, daß Menschenrecht.“

Es ist offiziell, daß bei einer solchen Einschätzung der französischen Kammern von links bis rechts Laval nie nicht einmal mehr Worte an orden braucht um seine Worte wenigstens von großen familiären Schleierlein freizubekommen, die den seltsamen Staatsmanns Frankreichs unvorbildig sein lassen. Er lernt, also handelt es sich um den Angelunkt des Guichards, davon, in Solothurn festgestellt worden. Deutschland werde nach Wiederauflistung der Krise vor einem gro

wegung. Der Kanzler darf aber nicht verleugnen, daß die Forderungen der nationalen Bewegung, gegen das Verfaßter Umstell und die damit in Verbindung stehenden Tributforderungen schärfsten, Widerstand zu leisten, von einem großen Teil der Parteien, die hinter der gegenwärtigen Regierung stehen, in schwächerer Weise durch ähnlich Jahre hindurch mitgetragen worden sind. Aus dieser Erfahrung heraus wünscht die Krise aber gerade eine Volkswahl, um damit sicherfundieren, daß nur eine Staatsgewalt, hinter der die geschlossene Nation steht, befähigt ist, Deutschland in den kommenden außenpolitischen Auseinanderstellungen wirksam zu vertreten. Die leichten Freuden haben gesezt, wie kommt die Waffe der Regierung Brünning geworden ist. Wederwohl erscheint es notwendig, die Wiederwahl des Präsidenten nicht am das Parlament zu begründen, sondern auf die unmittelbare Willensäußerung der gesamten Nation. Ohne Staats der Nation können aber die kommenden schweren außenpolitischen Auseinanderstellungen nicht zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht werden,

Aufschwung stehen. In Wirklichkeit hat der Baseler Bericht die Negierungen in rechten Worten auf die bespielbare Schwere der Krise peinigt, deren Ausmaß unantreibbar ist, die „verhältnismäßig kurze Depression“ übersteigt, die der Youngplan ins Auge gefaßt und für die er Schubmaßnahmen vorgesehen habe. Ansdrücklich wird darin hervorgehoben, daß der Youngplan aus einer ständigen Ausdehnung des Welthandels und nicht auf der gegenwärtigen katastrophalen Schrumpfung aufgebaut sei. Er gilt weiter den Vantoverberichten, der hervorhebt, es müsse zu einer Katastrophe kommen, wenn nicht vor dem 20. Februar 1932 sofortige Schritte von den Regierungen unternommen würden. Frankreich hat diese sofortigen Schritte unmissverständlich gemacht. Gibt es daraus eine andere Forderung als die, daß Frankreich eine katastrophale Aufzehrung der Krise will. Und erhebt sich daraus nicht die Frage, die Deutschland an alle Welt richten müßte: „Wollt ihr ruhig zusehen, wie Frankreich salbblätter eine Katastrophe herausbeschwert, um die Möglichkeit zu den erlebten Sanktionen zu gewinnen?“ Was will es da noch befassen, daß die gewissenhaften Wissenschaftler, die den Baseler Bericht abdrucken, in einem Nebenzug auch von der Möglichkeit einer späteren Zahlungsunfähigkeit Deutschlands gelprochen haben, wenn sie zugleich wiederholt betonen, die Tributte seien eine wesentliche Ursache der Weltkrise. Außerdem weiß ja alle Welt, daß der Nebenzug, auf den sich Paval beruft, um eine endgültige Neuregelung der Tributte von vornherein abhängt, auf den dringenden Wunsch des französischen Saarverständigungs aufgenommen wurde.

Will man den Geist der Pavalreden aber voll verstehen, dann darf man das hinterste Wutgedröhnen mit dem sie von den französischen Freiern begleitet wurden, nicht übersehen. Die Normen, die es angenommen hat, gelten, daß Frankreich die Dinge auf die Spur treiben will. Der Kommentar der „Überto“ ist mit der unauslöschlichen Überchrift „Die Kanäle“ verfehlt. Das Blatt nennt Deutschlands Unterschrift die eines Bauners. Wenn die deutsche Richterfüllung der Verträge keine Sanktionen zur Folge hätte, dann gäbe es kein Recht und keine internationale Moral mehr. An-

gesichts der geltendekommen Unverträglichkeit Deutschlands wisse man nicht mehr, ob man gut oder übel empfinden sollte. Nun schreibt allerdings, daß die öffentliche Meinung Frankreichs nun dank Paval in einen Zustand tollmütiger Unzurechnungsfähigkeit hineingesetzt hat, und es ist bezeichnend, daß einige wenige Blätter, die noch etwas Überlegung bewahrt haben, nun selbst vor dem „Abenteuer mit ungewissem Ausgang“ erschrecken, in das der Ministerpräsident das Land hineingetrieben hat. Es ist charakteristisch genug, daß diese Blätter sogar vor einer gewissenlosen Kriegserklärung warnen müssen, in der die jungen Franzosen ermahnt werden, Frankreich wieder den Raum zurückzugeben.

Angesichts dieser Versicherung der Leidenschaften in Frankreich kann die deutsche Reichsregierung nicht mehr ruhig sitzen. Deutschland muß nun mehr propagandistisch seine allzu lange gelebte Zurückhaltung aufheben. Wir haben die Vernunft zum Bundesgenossen, wenn wir jetzt feierlich die Welt auf die Gefahren der sozialen Katastrophenpolitik hinweisen. Noch niemals haben die Totalitäten so sehr zu unseren Münzen gehandelt, wie jetzt. Wir können darauf hinweisen, daß bisher jedes Jahr, in dem die Lösung der Tributfrage versäumt wurde, der Weltirtschaft einen Ausfall brachte, der kaum mindestens so hoch ist, wie der gesamte Kapitalwert der Tribune. Frankreichs haushaltliche Haltung ist eigentlich, die Krise zur Katastrophe zu verhökeln. Ich, wo ich Frankreich offenkundig ins Unrecht gelegt und mit Bewußtsein außerhalb der Einheitsgemeinschaft der Kulturnationen gestellt habe, wäre für einen feierlichen Appell Deutschlands an alle Nationen, die guten Willen sind, die Weltkrise zu überwinden, der rechte Zeitpunkt gekommen. Dieser Appell müßte mit einer offiziellen Anerkennung der französischen Bemühungen über Deutschlands Wirtschaftsfrage verbunden sein. Von großem Einfluß auf die Welt würde diese Aktion Deutschlands jedoch sein, wenn hinter ihr nicht das Kabinett mit seiner gegenwärtigen, unerträglich scham gewordenen Haltung steht, sondern eine deutsche Regierung, die sichtbar die gesamte nationale Bewegung Deutschlands verkörpert.

„Verständigung unmöglich“

Einheitsfront der Berliner Presse gegen Paval

Berlin, 23. Januar. Die neue Rede Pavals wird von den meisten Berliner Blättern eingehend besprochen, und dabei allemal auf die betonte erneuernde Schärfe dieser Rede hingewiesen. Die „Germania“ sieht in der Rede Pavals nur eine Verstärkung der Tatsache, daß Frankreich jede Führungsmöglichkeit entgötten ist, und das es mit dem Vieglein nicht unverändert verbleibt. Die „Börsenzeitung“ sagt, nach dieser Rede sei es klar, daß von Verhandlungen mit Frankreich nichts mehr zu erwarten sei. Es sei nicht die geringste Grundlage für eine Verständigung mehr vorhanden. Der „Volksanzeiger“ bezeichnet die Rede als ausfallend und unverträglich. Es sei eine Rede à la Poincaré gewesen. Die „Tages-Presse“ schreibt, vor Paval hätten schon unzählige französische Ministerpräsidenten die gleichen Grundlagen entwickelt, so daß im Grunde nur der heftige Ton besonders festgestellt sei. Die „Börsen-Ztg.“ meint, die Rede Pavals zeige, daß der Weg zu einer Verständigung nur schwer zu finden und nur langsam zu durchschreiten sei. Die „Deutsche Presse“ hebt hervor, es gebe in Deutschland tatsächlich aus Pov und Glend zusammengehörige, eine täglich erkennende Front der Tributverweigerung. Diese Front könne man mit der Politik, die Frankreich bis auf diesen Tag betriebe, nur stärken und fest machen. Sogar der „Borsen-Ztg.“ kommt zu dem Schluss, die Geistesverfassung, die in den Reden Pavals wie der Sprache seiner Weisheit zum Ausdruck komme, zeige, daß eine Verständigung zwischen Deutschland und einer französischen Regierung, die aus dem gegenwärtigen Parlament hervorgegangen sei, sehr schwer, wenn nicht unmöglich sein dürfte. Paval habe durch seine zweite Rede bestätigt, daß die gegenwärtige französische Regierung eine rein negative Politik betreibe. Nur dem „Berliner Tageblatt“ bleibt es vorbehalten, sich um „Verständnis für Paval“ zu bemühen; es gibt die Aussicht Ausdruck, daß sich Paval bemüht habe, den französischen Standpunkt so scherhaft zu verteidigen, wie ihm das unter den gegebenen Umständen möglich gewesen sei, denn er habe im Bewußtsein der bevorstehenden Wahlen gesprochen. Es sei im Augenblick wohl mehr darauf angekommen, durch einen manhaften Appell an die Nation die Fertigkeit der am Studer bündlichen Regierung darzutun, als entscheidend an den großen politischen Fragen zu führen.

Eine bündige Erklärung

Die Berliner Presse zur Rede Pavals

Paris, 23. Jan. Die Aufführungen Pavals werden von der Presse, mit Ausnahme der sozialistischen Blätter, genehmigt, wenn auch die radikale Blätter sich zurückhaltend äußern. „Petit Parisien“ hebt hervor, daß Pavals Rede die Form einer bündigen Erklärung angenommen habe, die der Chef der französischen Regierung an die ehemaligen Feinde Frankreichs, an seine Alliierten und an die öffentliche Meinung der ganzen Welt gerichtet habe. „Echo de Paris“ hebt die Klarheit der Pavalrede in Thesen in der Reparations- und der Abrüstungsfrage hervor. „Journal“ bedauert, daß der eindringliche Appell Pavals an die Minderheit der Kammer keinen Widerhall gefunden habe. Im sozialistischen „Populaire“ schreibt der Abgeordnete Grossard, die Regierung sei nicht in Gefahr gewesen. Die Rede Pavals rechtfertigte alle Vorfälle der Sozialisten.

Paval sei der Gefangene seiner Weisheit. Er werde die Isolierung Frankreichs in der Welt vollenden.

Paval habe auf die Politik seines Vorgängers die leile Hand Erde geworfen, wie bei einem Vergnügung. Die Ergebnisse der letzten Wochen hätten ihn nicht aufgeklärt. Er habe sich nicht über den Ernst der Lage in Europa Menschenheit abgelegt und habe nicht begreifen wollen, daß die französe Welt von Frankreich die Initiative zur Siedlung erkannte. „People“ erkennt an, daß Paval seiner Regierung eine Ovation auf der Rechten und in der Mitte eingehaucht habe; aber

seine Appell an die nationale Einigung sei auf das Stilleben der Radikalen gestoßen.

Nach Ansicht des „Ami du Peuple“ habe Paval die Türen zur Verhandlung offen gelassen, allerdings nicht mit Deutschland, das sich auf die Hitlerbewegung versteckt und den Weltfrieden bedrohte, auch nicht mit den Amerikanern, sondern mit England und, wie anzunehmen sei, mit Italien.

Amerika erwartet Endlösung

New York, 23. Jan. Der Redakteur der „New York Evening Post“ verlangt eine endgültige Lösung der Tributfrage, um die zerstörenden Wirkungen der Tributte auf die Weltwirtschaft zu beseitigen und eine Besserung herbeizuführen. Es wäre vielleicht angemahnt, die Tributkonferenz im Mai stattfinden zu lassen, anstatt zwei Konferenzen, die eine leicht und die andere im Herbst, abzuhalten, weil bis zum Mai die schärfsten Erklärungen Brüsselings und Pavals durch die Welt und die Abrüstungskonferenz gemilbert wären. Dies sei die einzige schwache Hoff-

nung. „Sun“ schreibt, der Wille der europäischen Länder, die Schuldenstretzung zu erlangen, sei sich über die Ablehnung von amerikanischer Seite hinweg. Das Blatt macht die „Internationalisten“ für die falschen Eindrücke Europas über die amerikanische Haltung verantwortlich.

Um die Zusammenkunft Paval-Macdonald

Paris, 23. Jan. Aus den Berichten der Morgenblätter geht allemal deutlich hervor, daß der Plan zur englisch-französischen Ministerkonferenz von Frankreich ausgesangen ist. Ministerpräsident Paval hat Macdonald durch den britischen Botschafter Lord Tyrrell nach Paris eingeladen. Da es dem englischen Premierminister jedoch nicht möglich war, in diesen für sein Kabinett freilichen Tagen eine Auslandsreise anzutreten, hat er seinerseits dem französischen Ministerpräsidenten ein Zusammentreffen in London oder an der Höhe des Hermannsbergs vorbereiten lassen. Auf letzterem Vorloch steht die französische Antwort vermutlich noch aus, da der angekündigte amtliche Bericht bisher noch nicht veröffentlicht wurde. Einige Blätter wollen wissen, daß zwischen Paris und London am heutigen Sonnabend noch Verhandlungen geführt werden sollen.

Die Londoner „Times“ rechnet mit der Möglichkeit, daß innerhalb der nächsten Tage eine Zusammenkunft Paval-Macdonald entwerdet in London oder an einem Platz, der zwischen London und Paris liegt, stattfinden wird. Berliner meint, daß es nicht überraschen würde, wenn die Verhandlungen zu einem Besuch Macdonalds in Paris im Laufe der nächsten Woche führen würden.

Auf dem Bege zur Genfer Konferenz

Klippen und Möglichkeiten

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Jan. In der Wilhelmstraße rüttet sich die deutsche Delegation zur Abrüstungskonferenz nach Genf, die am 2. Februar, also Anfang übernächster Woche beginnt. Der Chef der Delegation, der deutsche Botschafter in der Türkei, Nadolino, wird schon morgen Berlin verlassen. Eine Anzahl von Vorbesprechungen sind notwendig, und es gilt, das Pauschalvertrag zu sondieren, auf dem sich nicht weniger als 84 Staaten des gesamten Erdhalbs ein Vereinbarmoed geben werden. In der Presse ist der Kampf um die Abrüstungskonferenz so schon längst eröffnet. Mit grossem Geschick und mit einer an Universaliengrenzen grenzenden Verlegenheit bearbeitet der französische Propagandabüro die Weltöffentlichkeit. Die Kammerdebatte hat zu neuen schweren Angriffen gegen Deutschland geführt, die allerdings ebenso schnell von deutscher Seite richtiggekämpft worden sind, wobei freilich nicht zu vergessen ist, daß sie leider die deutsche Propaganda nicht so weit reicht wie die französische.

Die Franzosen werden sicherlich im Genf versuchen, den berüchtigten Konventionsentwurf zur Debatte zu stellen, der eine rassinierte Verschärfung des transatlantischen Willens zur Rüstabréitung herstellt.

Das wird die Situation sein, der Deutschland in Genf gegenüberstehen dürfte. Ansonsten wird es in Genf nicht so sehr auf diplomatisch-taktische Kniffe ankommen, als daran, festzuhalten, unermüdbar dieselbe Forderung zu vertreten und sich nicht im Sinne der früheren Außenpolitik einzuhaken und auf die schwieige angänligkeit der Kommission drängen zu lassen. Deshalb wird die Wahl des Delegationschefs von grundlegender Bedeutung. In Nadolino hat sich das Kabinettamt für einen Mann entschieden, der nicht nur das Vertrauen des Reichspräsidenten besitzt, sondern auch aus allen diplomatischen Posten den Beweis dafür erbringen konnte, daß er mit diplomatischer Ruhe und Gesetzmäßigkeit gegen diplomatische Überredungskünste seines Amtes waffen wird.

In Genf ist mit Sicherheit auf die Errichtung von vier Kommissionen zu rechnen.

Eine Kommission für die Landstreitkräfte, eine weitere für die Seestreitkräfte, eine dritte für die Luftstreitkräfte und schließlich die genannte politische Kommission, in die die Franzosen voraussichtlich das Hauptgewicht der Debatte verlegen werden, um mit ihrer alten These des „Potentiel de Guerre“ durchzudringen. Gegenüber den französischen Verlusten, das Abrüstungsproblem auf die Basis des Sicherheitsproblems, auf der befürchtet jeder Staat behaupten kann, was er will, ohne daß ihm das Gegenteil nachgewiesen werden kann, zu verschließen, wird es der größten deutschen Anstrengungen bedürfen, um die Grundlage der Konferenz nicht von vornherein verschieden zu lassen. Überhaupt darf angenommen werden, daß die Abrüstungskonferenz so etwas wie einen Wendepunkt in der Nachkriegszeit mit sich bringt. Es kann sehr wohl sein, daß damit die im Völkerbund eingetretene Freie Bündnispolitik der Staaten wieder Aufrüstung gewinnt, der Völkerbund als solcher, schon arg mitgenommen durch

Stilhalteabkommen wird paraphiert

Berlin, 23. Januar. Die Stilhaltevereinbarungen, die während einiger Wochen in Berlin geführt wurden, sind jetzt so weit gefordert worden, daß man von einem Abschluß sprechen kann. Noch am Sonnabendabend sollen die ersten authentischen Mitteilungen gemacht werden, nachdem sich die Teilnehmer der Verhandlungen wieder in das strenge Stillschweigen gesetzt hatten. Das Abkommen, das auf den wochenlangen Verhandlungen beruht, wird heute endgültig paraphiert werden. Bereits gestern und an die Teilnehmer des deutschen Bankenausschusses die Abmachungen, zu denen man gekommen ist, bekanntgegeben worden. Sie haben den Eindruck verworfen, daß das Stillschweigen gesetzt haben, daß das neue Stilhalteabkommen auf die Lage der Reichsbank weitgehend Rücksicht nehme. Die Reichsbank braucht, wie man sagt, für die Durchführung der Vertragsbestimmungen keine neuen Mittel aufzubringen. Das Stilhalteabkommen sieht zwar gewisse Rückzahlungen bis zur Höhe von 10 Prozent vor. Soweit aber die Banken schon bisher Abdankungen von Auslandscrediten vorgenommen haben, findet eine entsprechende Abrechnung in Höhe von 10 Prozent statt. Vor allen Rückzahlungen muss nach den Bestimmungen des neuen Abkommen die Deviationsrate der Reichsbank von Fall zu Fall genau geprüft werden. Der genaue Wortlaut des neuen Stilhalteabkommen soll allerdings erst nach Zustimmung der Bankenausschüsse in den einzelnen Ländern veröffentlicht werden.

Steuer-Verzugszuschläge 36 Prozent

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Januar. Das Reichsfinanzministerium hat heute die Steuerversatzauschläge bestimmt, die sich auf die Steuerversatzauschläge beziehen. Es ist nämlich eine neue Notverordnung zu erwarten, laut der die seit Anfang Januar nicht mehr in ihrer unerlässlichen Höhe erhobenen Steuerversatzauschläge für die wesentlichsten Steuerarten ab 1. Februar wieder eingeführt werden. Im Rahmen der Notverordnung vom 8. Dezember wurden die während der Bankenverfügung eingezahlten Steuerversatzauschläge in Höhe von 10 Prozent pro Monat oder 120 Prozent pro Jahr ab 1. Januar aufgehoben.

Heute werden dieselben in allen Kreisen neben als Schätzungen empfundenen Verzugszuschläge, wenn auch nicht in der gleichen Höhe, wieder eingeführt.

Sie betragen 1,5 Prozent im halben Monat, also 3 Prozent pro Monat, gleich 30 Prozent pro Jahr. Begründet wird die Maßnahme damit, daß man bei Erlass der Dezember-Notverordnung geblieben hätte, die Verzugszuschläge würden nun überflüssig sein. Dies sei aber leider nicht der Fall. In der letzten Zeit seien die Steuerabgaben so zurückgegangen und so lässig behandelt worden, daß man angehoben die dringenden Geldbedarfe des Reiches, der Länder und Gemeinden neuerdings zu raschen Maßnahmen fördern müsse. Wie ferner mitgeteilt wird, fällt die Bürgersteuer nicht unter dieses System der wieder eingeführten Verzugszuschläge.

Die Theologenschaft gegen Professor Dehn

Halle, 23. Januar. Gestern fand eine außerordentliche Versammlung der theologischen Fakultät an der Universität Halle statt, die sehr stark besucht war. Es wurde unter allgemeiner Spannung eine Entschließung gefaßt, in der festgestellt wird, daß die Theologenschaft Prof. Dehn wegen seiner Schrift „Kirche und Volksverbindung“ aufs entschiedenste ablehnt und seinen Abgang fordert. Falls Prof. Dehn im Sommersemester noch lesen sollte, würde die ganze Theologenschaft darauf hinweisen, daß die Universität gemieden werde.

Die Börsen-Verzugszuschläge 36 Prozent

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Halle, 23. Januar. Gestern fand eine außerordentliche Versammlung der theologischen Fakultät an der Universität Halle statt, die sehr stark besucht war. Es wurde unter allgemeiner Spannung eine Entschließung gefaßt, in der festgestellt wird, daß die Theologenschaft Prof. Dehn wegen seiner Schrift „Kirche und Volksverbindung“ aufs entschiedenste ablehnt und seinen Abgang fordert. Falls Prof. Dehn im Sommersemester noch lesen sollte, würde die ganze Theologenschaft darauf hinweisen, daß die Universität gemieden werde.

Die Börsen-Verzugszuschläge 36 Prozent

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Halle, 23. Januar. Gestern fand eine außerordentliche Versammlung der theologischen Fakultät an der Universität Halle statt, die sehr stark besucht war. Es wurde unter allgemeiner Spannung eine Entschließung gefaßt, in der festgestellt wird, daß die Theologenschaft Prof. Dehn wegen seiner Schrift „Kirche und Volksverbindung“ aufs entschiedenste ablehnt und seinen Abgang fordert. Falls Prof. Dehn im Sommersemester noch lesen sollte, würde die ganze Theologenschaft darauf hinweisen, daß die Universität gemieden werde.

Die Börsen-Verzugszuschläge 36 Prozent

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Halle, 23. Januar. Gestern fand eine außerordentliche Versammlung der theologischen Fakultät an der Universität Halle statt, die sehr stark besucht war. Es wurde unter allgemeiner Spannung eine Entschließung gefaßt, in der festgestellt wird, daß die Theologenschaft Prof. Dehn wegen seiner Schrift „Kirche und Volksverbindung“ aufs entschiedenste ablehnt und seinen Abgang fordert. Falls Prof. Dehn im Sommersemester noch lesen sollte, würde die ganze Theologenschaft darauf hinweisen, daß die Universität gemieden werde.

Die Börsen-Verzugszuschläge 36 Prozent

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Halle, 23. Januar. Gestern fand eine außerordentliche Versammlung der theologischen Fakultät an der Universität Halle statt, die sehr stark besucht war. Es wurde unter allgemeiner Spannung eine Entschließung gefaßt, in der festgestellt wird, daß die Theologenschaft Prof. Dehn wegen seiner Schrift „Kirche und Volksverbindung“ aufs entschiedenste ablehnt und seinen Abgang fordert. Falls Prof. Dehn im Sommersemester noch lesen sollte, würde die ganze Theologenschaft darauf hinweisen, daß die Universität gemieden werde.

Die Börsen-Verzugszuschläge 36 Prozent

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Halle, 23. Januar. Gestern fand eine außerordentliche Versammlung der theologischen Fakultät an der Universität Halle statt, die sehr stark besucht war. Es wurde unter allgemeiner Spannung eine Entschließung gefaßt, in der festgestellt wird, daß die Theologenschaft Prof. Dehn wegen seiner Schrift „Kirche und Volksverbindung“ aufs entschiedenste ablehnt und seinen Abgang fordert. Falls Prof. Dehn im Sommersemester noch lesen sollte, würde die ganze Theologenschaft darauf hinweisen, daß die Universität gemieden werde.

Die Börsen-Verzugszuschläge 36 Prozent

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Halle, 23. Januar. Gestern fand eine außerordentliche Versammlung der theologischen Fakultät an der Universität Halle statt, die sehr stark besucht war. Es wurde unter allgemeiner Spannung eine Entschließung gefaßt, in der festgestellt wird, daß die Theologenschaft Prof. Dehn wegen seiner Schrift „Kirche und Vol

Dingeldey gegen Brüning - für Hindenburg

Rundgebung der Deutschen Volkspartei in Chemnitz

Eigenbericht der "Dresdner Nachrichten"

Chemnitz, 23. Jan. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldey, sprach am Freitag im Rahmen einer völkisch-sächsischen Rundgebung, die von einer großen Zahl sächsischer Industrieller besucht war, über große Wirtschaftsprobleme und die damit zusammenhängenden politischen Fragen. Kommerzrat Dr. H. Vogel, der Präsident der Industrie- und Handelskammer Chemnitz, der die Tagung leitete, berichtete zunächst über die jüdenfeindliche Tagung des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, an der er als Vertreter der deutschen Industrie teilgenommen hat. Der Sonditus des Verbandes Sächsischer Industrieller, Stadtrat Dr. Erich Maschner (Chemnitz), erstaute ein

Berater über die Wirtschaftssituation Sachsen.

Nach einer amtlichen Statistik sind allein in Chemnitz von rund 7000 Betrieben im Jahre 1931 bis heute 8000 Betriebe eingegangen, darunter sehr große Betriebe mit Tausenden von Arbeitern. Die Maschinenbauindustrie sei mit höchstens 25 Prozent beschäftigt, der Reichsbudschmitt betrage 88 Prozent. Nur die Fabriken, die Außenmauträte zu erledigen hätten, seien noch im Gange. Die Lage der sächsischen Textilindustrie sei katastrophal, insbesondere die Lage der sächsischen Wirtschafts- und Strickwaren-Industrie, die durch die Pfundkrise und den neuen englischen Ton allein mit England einen Exportausfall von 100 Millionen Mark im Jahr zu befürchten habe. Dadurch müsse man mit einer Vermehrung der arbeitslosen sächsischen Textilarbeiter um 15.000 bis 20.000 in den altenstaatlichen Zeit rechnen. Die Versorgung Sachsen's mit Reichsaufträgen sei in der letzten Zeit zwar etwas besser geworden, sie lasse jedoch noch sehr zu wünschen übrig. Eine Reform der Deutschen Wirtschaftsleitung sei dringend notwendig, sonst sei der Tag nicht mehr fern, wo das ganze Auslandsgeschäft aufhört.

Das geschäftsfahrende Vorstandsmittel der Vereinigung Sächsischer Spinnerbetriebe, Dr. Bruno Brück, M. d. R. (Chemnitz), ward die Frage auf, wie sich die sächsische Wirtschaft zur Auflösung des sächsischen Landtages stelle. Die Wirtschaft müsse zu dieser Frage klar und entschieden Stellung nehmen. Seine persönliche Meinung lasche der Redner dahin zusammen, daß die Tätigkeit des Rabbinats Schied darüber auseinander werden müsse und daß die Erfahren, die unserer Wirtschaft in dieser Zeit der beispiellosen Krise aus einer Neuauflage des sächsischen Landtages drohen, außerordentlich groß seien.

Die großen Einlenken der völkisch-sächsischen Politik, die auf dem Parteitag in Hannover zum Ausdruck kamen, seien erforderlich, doch daß die Nationalsozialisten in die Verantwortung bringe.

dann würde sich sehr bald die Bedeutung der Bewegung erkennen lassen.

Reichstagsabgeordneter Dingeldey: Berlin

entwickelte folgenden Gedankengang: Ob die jetzt im Gange befindlichen Ereignisse eine baldige Besserung bringen werden, sei fraglich. Der Ehematismus, der uns ins Elend geführt habe, sei auch heute noch wirksam. Der Beweglichkeit und Lebendigkeit der individuellen Tätigkeit müsse endlich Platz gemacht werden. Die fehlte Notverordnung habe eine völlige Unlösbarkeit des Preisniveaues zur Folge gehabt. Neben Güter- und Unternehmensfreiheit werde abgemeldet. Die Erhöhung der Umsatzsteuer und die Einführung eines fünften Quartals der Einkommenssteuer unzählige Maßnahmen gewesen. Das schlimmste sei die Tätsache, daß alle Erklärungen, alle Verbrechungen, alle feierlichen Vorwürfnahmen der Regierung, daß es sich um eine leichte Maßnahme handle, im deutschen Volke keinen Glauben finden können, weil jeder Deutsche sehe, daß die Grundursachen des Übels immer weiter fortfähren. Die Lage des Reichshaushalts sei auch durch die letzte Notverordnung keineswegs geschränkt.

Brüning sei der Vorwurf zu machen, daß er nichts Grundsätzliches getan habe.

Das Jahr 1932 werde uns große, vielleicht krisenhemmende Entscheidungen bringen, die von der Außenpolitik ausgehen werden. Der Kampf um die Tributfreiheit im Gange für Deutschland befehle keine Möglichkeit der weiteren Tributzahlung. Das deutsche Volk müsse sich endlich durch Bekennnis und Tod für dieses Ziel einsetzen. Dann werde es seine Macht der Welt geben, die es gewinnen könne, von diesem Standpunkt abzugehen.

Aber es beständen ernste Zweifel, ob der Reichs- kanzler mit den Sozialdemokraten als Bande genossen das ersehnte Ziel erreichen könne.

Es sei dringend erforderlich, daß die deutsche Regierung in ihrer Handels-, Wirtschafts- und Devisenpolitik zu den höchsten Abwehrmaßnahmen übergehe, sonst bleibe und nichts als die Katastrophe. Der drohende Gefahr, eine Kluft zwischen der sächsischen Industrie und dem Rest des Staates durch Planwirtschaft aufzurichten, müsse der sächsische Widerstand entgegengestellt werden. Heute handele es sich nicht mehr um Misstrauen gegen das System, sondern um direkt revolutionäres Wollen. Es sei eine Aufrüstung des Volkes gegen alle Bedrohung von außen und gegen alle Unsauberkeit im Innern. Das Völkern des Reichslandes, die nationalsozialistische Bewegung an die Verantwortung zu lassen, bedeute eine grobe Gefahr.

Die Deutsche Volkspartei ist entschlossen, die

heutige Regierung durch eine andere zu ersetzen.

An dieser Stelle der größten Gefahr bedachte das Volk eines Symbols, um das sich alle Kräfte sammeln könnten. Dieses Symbol sei in der Person des Reichspräsidenten Dr. Hindenburg vorhanden. Wenn Hindenburg erhalten werden könnte, sei die Deutsche Volkspartei unter seinen Umständen an seiner Seite. — Zum Schluß seiner Ausführungen verbreitete sich der Redner über die bevorstehende Abstimmungskonferenz und forderte für Deutschland in dieser Frage das gleiche Recht wie für alle übrigen Nationen der Welt. Auch in dieser Frage sei der Name Hindenburg die beste Gewähr dafür, daß die gerade Linie der Würde und Ehre verfolgt werde.

Goebbels über das Entscheidungsjahr 1932

Chemnitz, 28. Januar. Die Chemnitzer Nationalsozialisten veranstalteten gestern im beiden größten Sälen der Stadt eine Massenversammlung. Als erster Redner sprach der Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels, der betonte, das Jahr 1931 habe innenpolitisch die schwarze Abgrenzung der Fronten gebracht. Das Jahr 1932 werde die Entscheidung bringen.

Am 4. Januar habe die große politische Auseinandersetzung in Deutschland begonnen, und keine Auseinandersetzung werde es mehr geben.

Auf Brünings Verlust eingehend, die Unterstützung der Nationalsozialisten für die Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs zu erlangen, betonte Dr. Goebbels,

es habe für die Nationalsozialisten von Anfang an festgestanden, daß sie niemals mit einer Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs eine Verlängerung der Amtszeit der jeweiligen Regierung verbinden lassen würden.

Zum ersten Male hätten die Nationalsozialisten bei dieser Begegnung Brüning Schach bieten können. Man könne über alle Fragen in Deutschland sprechen, aber niemals mit Brüning, und niemals werde eine innenpolitische Vereinigung mit ihm möglich sein. Eine solche Vereinigung, daß Deutschland seine Tribut mehr bezahlen könne, und darüber hinaus erkennen man schon, daß das wirkliche Problem nicht in den Tributen, sondern in der Abddeckung der Kredite besteht. Brüning habe mit seinen Notverordnungen dem deutschen Volke die letzte Substanz genommen. Heute hätten wir Fabriken, Städte, Arbeitskräfte, Schule, nach Arbeit und einer angemessene Arbeitslosigkeit, weil der Blaufreislauf der Wirtschaft stope, das heißt, weil Deutschland keine Zahlungsmittel besitzt. Man dürfe aber nicht vergessen, daß die

Arbeitslosigkeit die Schule des Rebellenstums

sei. Auf die außenpolitischen Fragen übergehend, erklärte der Redner, man könne Brüning schon deshalb nicht unterstützen, weil man nicht glauben könne, daß er Deutschland die Freiheit bringen werde. Er könne sich auf die Parteien, die dreizehn Jahre immer nur so gelöst hätten. Wie sollte er heute mit ihnen sein sagen können? An die Stelle der bisherigen Männer müßten Verlorenen treten, die vor der Vergangenheit unbelost seien und sich auf das Vertrauen und die Gelassenheit des besten Teiles unseres Volkes führen könnten. — An zweiter Stelle sprach

der Führer der Wiener Nationalsozialisten,

Frauenfeld, der unter ungeheurem Jubel erklärte, die Grenzen des nationalsozialistischen Staates würden nicht durch die Willkür des Feindes bestimmt, sondern sie umfassen die gesamte deutsche Rasse. Erfreulicherweise sei der Nationalsozialismus heute auch in Österreich ein Macht faktor geworden. Nun kommt um so größere Bedeutung an, als man in Österreich mit dem Gedanken der Donauförderung versucht, den Hebel anzusetzen, um Frankreichs Viehtransporte von zwei getrennten deutschen Ländern zu verhindern.

und Beaumarchais durfte später sagen: "Es gibt etwas, was noch toller ist als mein Stück: das ist sein Erfolg." Napoleon ließ später einmal, daß die Aufführung schon die Revolution in voller Aktion gewesen sei.

Er musste vor der französischen Revolution fliehen, als er die neuen Machthaber mit einem Hinterausfall in Holland betrügen wollte. Er floh nach London, dann nach Deutschland und lebte in einem Düsseldorfer Dachstübchen in bitterster Not. Beaumarchais unterhielt während seines Lebens geschäftliche Beziehungen zu deutschen Staaten. In Deutschland ließ er seinerzeit auch die erste Gesamtansiedlung der Werke Voltaires drucken, weil Druck und öffentliche Verbreitung in Frankreich verboten waren.

Als ein alter, kranker und gebrochener Mann kehrte er 1790 nach Frankreich zurück. Noch drei Jahre war er ihm vergönnt, zu leben. Noch einmal warf sich der alte Mann auf die Gesichter, aber er hatte kein Glück mehr. Alles misshandelte ihn. Andere, längere Zeiten waren an seine Stelle getreten, der Adel, der ihn nicht begünstigte, war zerstört oder tot. Zum letzten Male bewöhnte sich sein genialer Instinkt, als er daran ging, Luftballonsfahren zu finanzieren. Die Idee war richtig, aber die meisten Luftballons gingen verloren, die technischen Voraussetzungen waren noch lange nicht erfüllt. In einem Essay über die Luftaufnahmen der Luftschiffahrt prophezeite er die große Entwicklung und wurde dafür ausgelacht und als Narr beschnitten.

Am Abend des 19. Mai 1790 landete man den Greis nach einer durchzechten Nacht tot im Bett. Nigaros Ende!

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper

Montag, am 23. Januar, Auecht A: "Hänsel und Gretel" mit Camilla Kallab und Erna Werner in den Titelpartien. Schmalzauer, Jutta Koettke, Elsa Weber, Liane. Regie: Staegemann. — Mittwoch: Die Puppenfee mit Ellen von Cleve-Vogel, Suzanne Dombois-Thiel, Olde Schlieben, Neppach, Pavlinin und der Tanzgruppe. Tanzeorie: Ellen von Cleve-Vogel. Musikalische Leitung beider Werke: Richter. Anfang: 7.30 Uhr.

Dienstag, am 24. Januar, Auecht A, zum ersten Male: "Gasparone", Operette von Millöcker, mit den beiden Brüdern des Königs wohnen der Vorstellung bei

Neue Vorbereitungen für die Hindenburgwahl

Berlin, 28. Januar. Die Bemühungen, eine Volkswahl Hindenburgs herzulegen, sind keineweg auf dem roten Punkt angelangt. Es hat sich ein kleiner Kreis überparteilicher, aber in der Öffentlichkeit bekannter und möglicherweise Verbindlichkeiten zusammengefunden, über dessen Zusammenlegung im Interesse des Erfolges zunächst nichts Näheres mitgeteilt werden soll. Es ist bereits für die nächste Woche mit einem ersten Schritt dieses Ausschlusses in der Öffentlichkeit zu rechnen. *

München, 28. Januar. Der Führer des Bayerischen Heimatbundes, Fortrat Fischer, veröffentlicht eine Erklärung zur Reichspräsidentenwahl, worin er allen Heimatbundesmitgliedern seine Stellungnahme zur Wahl bekanntgibt: Wer seine Heimat schützen und retten wolle, habe Hindenburg zu wählen. Dieser Name sei gesiegt in der ganzen Welt, auch bei den ehemaligen Heimatbünden. Dieser Name bedeutet Ordnung, Sicherheit und Autorität. Hindenburg sei ein wahrer Vater des Vaterlandes. Er sei ein Symbol für Deutschlands Größe und Weitläufigkeit. Ein solcher Mann verdiente es nicht, daß man seine Treue mit Untreue vergleiche.

Der Berg hält seine Toten fest

Beuthen, 28. Januar. Nach einer Mitteilung des Oberbergamtes sind nunmehr nach erneuter Prüfung der Bergungsstrecke auf Karsten-Zentrum die Bergungsarbeiten endgültig eingestellt worden, da die Vermissten nicht mehr am Leben sein können und eine Fortsetzung der Bergungsarbeiten für die Mannschaften äußerst gefährlich ist. Auch die Hinterbliebenen der Vermissten haben sich damit einverstanden erklärt.

Die Vulkanausbrüche in Guatemala

New York, 28. Januar. Aus San Salvador wird zu den von Erdstößen befreiteten schweren Vulkanaustrüchen in Guatemala gemeldet, daß die Ortschaften Antigua, Santa Lucia und Cogumalhuapa sowie zahlreiche Dörfer vernichtet seien sollen. Am Freitag wurden 60 Erdstöße verführt, während die Vulcane Iguazu und Acatenango in der Nähe der Stadt Guatemala in voller Tätigkeit waren. — In der Stadt Guatemala sowie an der Grenze zwischen Guatemala und San Salvador ist der Himmel durch Aschenregen völlig verdunkelt. Das Observatorium von San Salvador hat weitere starke Erdstöße verzeichnet.

Die Sclares können nicht Straßenbahnen fahren

Berlin, 28. Januar. Der Vorsitzende rügte in der gestrigen Nachmittagsverhandlung im Sclaretvorzug die Leitung und Haltung der Sclares, über deren Straßenlinien nun genau fünfzig Tage verhandelt worden ist. Willi Sclarek erklärte dem Vorsitzenden auf die Frage, wovon er seinem Lebensunterhalt bestreite, daß er kurz nach seiner Entlassung von einem Hotel 2000 Dollar geliehen bekommen habe. Seit fünf Monaten sei er über die Miete hinaus. Für seinen persönlichen Bedarf brauche er nur 6 bis 8 Mark täglich. Der Vorsitzende fragte ihn dann, was das denn für ein Wandschrank wäre. Willi Sclarek: Er gehöre einer Autorenverbindung, die Miete kostet nur 250 bis 300 Mark. Auf den Einwand des Vorsitzenden, daß es keine Gelegenheit mehr für eine Strafe gäbe, die heutzutage nicht mehr 8 Mark tägliche Strafe zahlen könnten, erwiderte Willi Sclarek, er sei außerstande und habe an dem fraglichen Tage niebert gehabt. Darauf meldete ich der Verteidigung Reichsanwalt Dr. Bindar zum Wort. Er meinte, die Benutzung eines Taxameters sei keine Verurteilung. Er habe den Eindruck, daß das Gericht die Anklagekosten hinnahmähig mäßig machen will, ein

Die Sclares können nicht Straßenbahnen fahren

Die Anklagekosten hinnahmähig mäßig machen will, ein

Reichsanwalt Dr. Bindar: Ich muß darauf aufmerksam machen, daß ich in Anfang keine Garantie mehr dafür übernehmen kann, daß die Sclares verhandlungsfähig bleiben, wenn sie keine Autotaxe mehr nehmen sollen. Der Vorsitzende verbat sich derartige Drohungen, das Gericht müsse sonst geplante Verteilungsmassnahmen treffen.

Die Verhandlung wird am Montagvormittag fortgesetzt.

Die studentische Landkarte. In Kowno schlugen litauische Studenten die Schauspieler des deutschen Buchhandels ein, die eine Landkarte ausgestellt hatten, auf der das Memelgebiet noch als Teil von Deutschland gezeichnet war. Die Karte wurde entfernt.

Zum Schutz gegen Halsenbildung Panflavin-Pastillen

Schauspielhaus

Damen Angela Kolulak, Margit Bokor, Camilla Kallab und den Herren Staegemann, Ermold, Bura, Tekmer, Bösel, Eubisch, Schmalzauer, Puttilly. Musikalische Leitung: Augslebach. Inszenierung: Staegemann. Einstudierung der Chöre: Olde. Tänze mit Suzanne Dombois-Thiel, Hilde Schlieben, Neppach, Pavlinin und Tanzgruppe, einstudiert von Ellen von Cleve-Vogel. Bühnenbilder: Brandt und Rothenberger. Trachten: Rautio, Antonia; Anfang: 7.30 Uhr.

Mittwoch, am 27. Januar, außer Auecht: Richard Wagner's "Lohengrin" mit Lauber in der Titelpartie und Elsa Stünzer als Elisabeth. Anfang: 7 Uhr.

Schauspielhaus

Der für nächste Woche angekündigte Spielplan muß dahin geändert werden, daß am Freitag, dem 23. Januar, "Egomont" (nicht "Was ihr wollt") und am Sonnabend, dem 24. Januar, "Der Marquis von Keith" (nicht "Egomont") gegeben wird.

Außerdem wird die Posse "Einen Tag will er sich machen" von Nestrov (mit der Musik von Adolf Müller) vorbereitet. Das berühmte Werk ist zum letzten Male im Sommer 1844 im Königl. Sch. Hoftheater in Wien gezeigt; im Theater am Südtiroler Platz und seitdem nie wieder aufgeführt worden. Die jeblige Einstudierung leitet Josef Glehn.

Sonntag, den 24. Januar, nachmittags 14 Uhr: "Gasparone" liegt ins "Sauerland" von Rudolf Schröder, Musik von Arthur Ehly. Spielleitung: Rudolf Schröder, musikalische Leitung: Arthur Ehly; Ellen von Cleve-Vogel. — Abends 8 Uhr, außer Auecht, erste Wiederholung des Bronzestücks "Die endlose Straße" von Sigmund Graß und Karl Ernst Hinze. Spielleitung: Georg Nielau.

Die Sparmaßnahmen der Sächsischen Staatsoper

Bei der letzten Haushaltseratung hatte die Regierung dem Landtag angekündigt, ein sachmäßiges Sparbuch darüber verbeitigt zu werden, ob und wie der Auschubbedarf der Staatsoper durch organisatorische und sonstige Maßnahmen gesenkt werden könne. Zur Vorbereitung dieses Maßnahmen, um das der Generalintendant des Sächsischen Staatsoper, Frieden, ersucht worden ist, sind am Freitag im Volksbildungministerium eine Besprechung zwischen dem Gutachter und Vertretern der Pandionsstraffaktion stattgefunden. Hierbei teilte Ministerpräsident Schied mit, daß sich die Ausgaben für die Staatsoper um rund 500.000 Mark gesenkt

Diebesbande „Ach Burkhart“ festgenommen

In der vergangenen Woche gelang es der Kriminalpolizei, einer weitverzweigten Diebesbande das Handwerk zu legen. Bis jetzt wurden mehrere Verbrechen begangen, die sich unter dem Namen „Ach Burkhart“ zusammengetan und zahlreiche Diebstähle ausgeführt hatten. Etwa 30 Autodiebstähle, mehrere Fahrraddiebstähle, ein Schaukelnabend und eine gehörige Anzahl von Diebstählen aus Kraftwagen konnten gefüllt werden. Mit den geschickten Grabungen ließen die Täter u. a. noch Birne und Stoßzahn zu Tangvergnügen. Wenn der Beziehungsstoff verbraucht, oder der Wagen nicht mehr betriebsfähig war, ließen sie ihn auf der Straße stehen, plünderten ihn aus und suchten sich im nächsten Ort Erholung. In Wien wünschten sie eine Garage aus und entwendeten daraus zwei Kraftwagen und einen Personenkraftwagen. Auch sonst gingen die Täter rücksichtlos vor. Bei verhöhlten Kraftwagen wurden die Türen aufgerissen und das Verdeck aufgeschlissen. Sämtliche Habzeuge und zahlreiche Diebstähle konnten wieder herbeigeschafft und an die Geschädigten ausgehändigt werden.

Inventurausverlauf und Ladendiebe

Während der Inventurausverläufe schritt die Kriminalpolizei in über 20 Städten gegen Ladendiebe ein, die mitunter recht beträchtliche Beute gemacht hatten. Mehrere Personen, darunter auch befahrene Ladendiebe, wurden festgenommen und das Diebesgut sichergestellt. Die Festgenommenen wurden dem Gericht zugeführt.

Künstler bestohlen

Aus den Garderoberäumen der im Central-Theater-Tunnel beschäftigten Künstler wurden am 20. Januar von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends geholt: 1 verkleidete Saxophon, Marke „Conn“, Stimmlaut Es-Alt, 1 Bratsche und 1 Smofingangas und mehrere Damenkleider, u. a. ein aufstallendes langes hellrotes Samtkleid, 1 schwarzes Ephenkleid und 1 schwarzes Erdbe-Georgietkleid. Hinweise zu der Ermittlung der Täter erbittet die Kriminalpolizei.

Weitwölfe Fuchskaninchen und Hühner gestohlen

Einem Kaninchenzüchter in der Robert-Dieck-Straße wurden in der Nacht zum 22. Januar 14 Stück Silbergrau „Fuchskaninchen“ „Chinchillarex“ im Wert von über 400 Mark gestohlen.

Aus einem Grundstück in der Baugher-Straße entwendeten Einbrecher in der Nacht zum 22. Januar 15 Hühner (weiße Venhorn, hunde Bartarde und eine Rotländere Henne). Die Täter sind noch unbekannt. Hinweise hierzu erbittet die Kriminalpolizei.

Äußere Diebstähle

Am 20. Januar auf Mittwochabend entwendeten Diebstähle von einem Taxifahrer ein etwa 30 Pfund schweres Paket, in dem sich Kurzwaren (Sandale, Armband und Gußarmband) befanden.

Auf einem Bauhof in der Ruffhäuserstraße wurde in der Nacht zum 20. Januar ein Montagewagen des Gaswerkes aufgebrochen. Es fehlt verschiedenes Handwerkzeug, eine Säge, eine Metalldose, verschiedene Bänder, Bohrer und eine Handbohrmaschine. — Nachtschliefdiebe entwendeten aus Kellerräumen einer Feuerstube am Pappel zwei Borstloschen Spirituosen (prozentualen Spiritus und Prozentualen Formbrannwein).

Geflüchtlichtvorleher festgenommen

An Landesamt und Leuben wurden in der letzten Zeit wiederholt Personen von einem Radfahrer unwillkürlich bestohlen. Von der Kriminalpolizei wurde als Täter ein 32jähriger Arbeiter aus Leuben ermittelt und festgenommen. Personen, die ebenfalls bestohlen wurden und noch keine Anzeige erstattet haben, werden gebeten, es bei der Kriminalpolizei zu melden.

Aus der ländlichen Landwirtschaft

Die Landwirtschaftliche Schule Tharandt veranstaltet am Freitag des Vereins ehemaliger Schüler und Schülerinnen dieser Schule am 28. und 29. Januar eine „Vorstellungsschießerei“ im Hotel Stadthotel. Der Vorhang für die praktische Landwirtschaft und ehemalige Schüler und Schülerinnen gesetzt und bringt Vorlesungen, teilweise mit Bildern, über Maschinenologie, über Erkenntnis- und Behandlung der Tierkrankheiten, über bauerliche Siedlung, Schäferausbildung usw.

Am 28. J. wird wiederum „Praktischsprüfung“ für Landwirtschaftsstudierende geben, bei der ein Praktikumschein erlangt. Anmeldungen sind bis zum 20. Februar an die Landwirtschaftskammer, Dresden-N. Eichendorffstraße 14, unter Beifügung einer Prüfungsgebühr von 25 Mark zu richten.

Ausschreibewettbewerb an den Dresdner Privatschulen.

Die Organisation zur Verteidigung der Elternrechte, Ortsgruppe Dresden und Umgebung, e. V., die bekanntlich die Eltern der Beliebten privaten Schulen in Dresden und Umgebung umfasst und sich die Förderung des Privatunterrichts zum Ziel gesetzt hat, hatte vor Weihnachten unter den Dresden Privatschulen ein Preisauschreiben ergehen lassen, das die Anerkennung eines Aufsatzes „Wie hilft mir später in der deutschen Notzeit?“ beinhaltete. Zwei Preise sind verteilt worden, davon drei als Trophäen; an erster Stelle steht die Arbeit der Schülerin Gerda Molte von der Clemensischen Handelschule; weiter haben Preise davongebracht die Schülerin Annemarie Stell vom Winterfeldt Gymnasium und der Schüler Ernst Hammer von der Clemensischen Handelschule. Die Organisation wird nach ihrem leichten Hervorzuheben im Oktober v. J. an den Universitätsprofessor Lenz aus München über das Thema „Rassenhygiene – Elternhaus – Schule“ sprach. Mitte Februar eine neuzeitliche Vortragsveranstaltung bringen.

* Im Deutsch-Evangelischen Frauenbund sprach am Mittwoch Studiendirektor Sauer, der Ortsgruppenvorsteher des Volksschulischen Lehrerclubs, über Gottlobenbewegung und unser Ausgaben. Der Redner beschrieb, wie seit etwa einem Jahr die Gottlobenbewegung von Außland aus nach Deutschland übertragen ist. Die von russischen Kreisen organisierte Bewegung sei schon planmäßig über ganz Deutschland verbreitet und in etwa zwanzig Kampfseiten eingeteilt. Ihr Ziel sei die Vernichtung jeglicher Religion. Zur Erreichung dieses Ziels bedachte man zunächst die Abschaffung des Religionsunterrichts, Aushebung der Kirchensteuer, reale Enteignung von Vermögen und Grundbesitz der Kirche, Aufhebung des Gottesdienstes und Propaganda. Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 14000“ gelangten. Das Hauptziel waren jedoch Russen und Amerikaner. Der Gottlobenclub unter dem Titel „Gottlob“ unter der Leitung des Kultusministers der Kreise und der Provinzen wurde gegründet. — Am 28. Januar der Welt“ eine „Gottlob“ zur Ausführung. „Die 140

Stachelpflanzen

In jedem Blumenladen kann man sie bestaunen, diese stacheligen, bizarre geformten Gefellen, die etwas so eigenartiges Verblüffendes, gewissermaßen „Überwundenes“ an sich haben. Sie sind ungetüchtig dasselbe, was die „Originale“ unter den Menschen vorstellen. Man kann nicht gleichgültig an ihnen vorübergehen, sondern fühlt sich irgendwie gezwungen, Stellung zu ihnen zu nehmen. Dafür oder dagegen. Ein Mittelding gibt es nicht.

Das kann man schon vor den Schauspielen beobachten. Die Leute bleiben stehen. irgend etwas Magisches zieht sie hin zu den phantastischen Birnen, Augen und Stäben, die hinter sonnenüberfluteten Glasscheiben ein unergründlich geheimnisvolles Eigendasein träumen. Man kann sie auch nicht abtun mit dem Sammelwort aller Blumenbegeisterung „Alles wie schön!“

Sie sind nicht Schön im landessüblichen Sinne.

Sie sind etwas für Sie.

Weiters stehen die Menschen lange stumm vor den eigenartig gruppierten Kakteenengarten.

Kenner machen sich ganz nüchtern und sachlich auf engstehen besonders seltsame Cereen oder Epiphytische aufmerksam. Nachstehende beschreiben das Phänomen der Kakteenzüchter ein heimliches Wunder ausdrückt und schwärmen von „Japanischen Gärten“ mit bunten Papierfächern, die ihnen die Tatkundlichkeit heimliche Aufzähmung gezeigt hat. Viele breinfrauenende Männer rutscheln die Stirn ob dieser „Rarität“, die sich da wieder einmal die liebe Natur zu leisten erlaubt hat, und murrmeln etwas von „verrücktem neuem Modestil“ und daß die Gattin sich ja nicht etwa wagen möge, die „neue Modezüchtung“ mit diesem seltsamen Gepräge zu Haufe einzuführen...

Aber diese Unzufriedenen werden eigentlich von Jahr zu Jahr geringer.

Die Kaktee hat sich aller Herzen im

Sturm erobert.

Auf der Rückseite, muß man besser sagen. Denn eigentlich ist sie ja gar nichts Neues mehr. Vor hundert Jahren, im Empire und Biedermeier, hat man mindestens genauso für Kakteen geschwärmt wie heutzutage. Wer erinnert sich nicht der häuslich-humorvollen Sylwesterbilder, die sich liebevoll eingehend mit dem Kakteenzweck beschäftigen. Da stehen vor windstillen Nachthintern die vertrockneten, schrulligen Gefellen und reden ihre Sprachen der Sonne entgegen. Ein in Hob geführtes, stilles Altimannergesicht, das selber ausdrückt wie ein besonders seltsamer Kaktus, deutet sich sätzlich darüber, jüngst die fröhlichen Stecklinge wartend. Und durch die Dichtungen Adalbert Stifter's, des Künders der Biedermeierzeit, zieht sich die Liebe der damaligen Jahre zu den Kakteen wie eine wundervolle, ferne Melodie, die wohl am schönsten in der Dichtung „Nachsommer“ aufflängt.

Dann hat man die eigenwillige Pflanze beiseitegeschoben und langsam vergessen.

Erst nach dem Kriege hat man sich wieder darauf besonnen und die stilte Schönheit ihrer Formen erkannt. Vielleicht war es die Sehnsucht nach Besinnlichkeit nach so viel kürmischen Kriegsjahren, vielleicht ein bald unterdrückter Hang zur Romantik innerhalb der größten und größten werdenden Mütter des Alltags, der das Interesse für die Wunderblume der megalomischen Wüstensteppen und der Südamerikanischen Tropen neu erwachte. Vielleicht auch lediglich das moderne Formenempfinden, das manchmal so leidhaft an die Seiten des Empire anzuglingen vermag.

Den Sinn für die Form und den Hang zum Wunderbaren haben sich wohl alle bewahrt, die Kakteen wirklich lieben — nicht nur eine vermeintliche Mode mitmachen wollen.



Ihre Wurzeln haben selber noch im amerikanischen Boden gekeist.

Sie hat die Meile über das Weltmeer gemacht — in einer großen Kiste, ohne jegliche Erde, so daß sie ganz exotisch grau und tot aus sieht bei der Ankunft. Und doch hat sie — ohne Wasser, ohne Nahrung — dennoch hin und wieder grüne Spalten geöffnet. So ungeheuer trostlos ist ihre Lebenskraft.

Man glaubt oft, zum Kakteenzüchter gehöre unbedingt das Gewächshaus und das Villabet. Nun, wenn man sie's leisten kann, ist es zwar sehr schön — aber unbedingt nötig ist es nicht. Es gibt Leute, die haben

in einer ländlichen Erkeroste den wunderbarsten Kakteenarten

eingerichtet. Auf Stellagen vor dem Wohnzimmerfenster gesetzten Cereen und Mamillarien ebenso fröhlich und unbekümmert, und gar in der feucht-warmen Luft des Badezimmers blühen und wuchern sie mit wahrer Begeisterung.

Schnelleres Wachstum erzielt man allerdings, wenn man die Pflanzen unter Glas, das heißt in gespannter Luft, zieht. Zum Eingewöhnen von Importen halten es viele Züchter sogar für unbedingt erforderlich.

Aber im großen ganzen ist die Lust nicht so schwammig, wie viele Menschen vermuten. Die Hauptlache ist, daß man sich in die einzelne Pflanze hinzudenkt. Man muß wissen, daß Kakteen Sonnenkinder sind, daß sie gewöhnlich eine ganze Zeit, meist im Winter, ohne Wasser durchzutragen.

Das heftigste Problem ist das der Überwinterung.

Die Überwinterung wiederum ist abhängig von der Behandlung im Sommer. Schon ab Ende August verzögert der Sammler auf jedes weiteres Wachstum, um so die Pflanze allmählich auf die Winterruhe vorzubereiten. Im Winter hält man sie gewöhnlich im ungeheizten Zimmer, nicht überhaupt nicht, sondern verhindert nur durch zeitweiliges Nebeln, daß sich die gefrorene roten Milben einfühlen. Die Mutterfolge mancher Anfänger sind noch auf einen anderen Fehler zurückzuführen. Man muß nämlich wissen, daß man sowohl der Behandlung ausgewachsener Kakteen und von Kakteenzüchtern einen grundlegenden Unterschied machen muß. Sämlinge sind noch nicht so widerstandsfähig und müssen daher vor Bräusonne geschützt werden. Sie haben auch noch nicht die Häufigkeit der Sukkulenz, d. i. der Saftaufspeicherung. Deshalb muß man sie immer etwas feucht

Nach einem Bild von Dr. B.

Der Kakteen-Freund

gegeben, die sich durch Mutterfolge, die keinem Kakteenhalter erwartet bleiben, nicht abschrecken lassen, sondern in aller Stille, ohne Rücksicht auf den Beigefüllten, weiter gearbeitet und allmählich eine immer steigende Bedeutung für die deutsche wissenschaftliche Kakteenforschung erreicht haben.

Mittelpunkt ist dabei mehr und mehr die Deutsche Kakteenforschung geworden.

Auch Dresden hat eine sehr regelmäßige Gruppe, in der alle Altersklassen, alle Berufsschichten der Bevölkerung vertreten sind. Da werden Erfahrungen und Pflanzen getauscht. Eine von Berlin geleitete, hochinteressante Fachzeitschrift hält über alle Neuercheinungen auf dem laufenden. Außerdem sucht man sich durch wissenschaftliche Vorträge ständig weiterzubilden.

Denn der Kakteenzüchter will nicht nur Pflanzen haben, sondern auch sein Wissen bereichern. Er sammelt wohl, so wie andere Briefmarken oder Steine sammeln, aber

das Sammeln ist ihm durchaus nicht alleinige Hauptziele.

Manch einer hat versucht, daß ihm das lebte, große Verständnis für seine stacheligen Freunde erst dann aufgegangen ist, wenn er hinter ihnen das fiktive, ferne Land sieht, aus dem sie kommen. Schlußlicht ist diese urale deutsche National Eigenheit, ist eine der tiefen Gründe des Kakteenfamiliens. Und erk aus dem Spezialisten in die Lebensbedingungen der eigenartigen Pflanze ermittelt man ihren ganzen großen Wert, ihre staunenswerte Anpassungsfähigkeit an Wüsten, Hochländer und Steppen. Aus den knorrigen Formen fingerförmiger großer Stecklinge erscheint die kleine Perle vor dem geistigen Auge des Menschen während er sinnend und verträumt, mit zärtlichen Bewegungen in seinem kleinen Gewächshaus oder Glasfaßtanzen hört.

Die Heimat der meisten unserer Kakteen ist die Neue Welt. Dorthin zieht es den

Kakteenjäger, der läßtig im Raitrage großer

Gärtnereien auf der Suche nach neuen Arten ist.

Denn soviel man auch schon entdeckt hat — unerhörbarlich scheint die Fauna der Natur in der Schaffung immer neuer Spezies. Der Kakteenhandel hat, seitdem fast jede größere Gärtnerei wenigstens eine kleine Kakteen-Sammlung besitzt, einen ungeheuren Aufschwung genommen. Dauern sind Expeditionen unterwegs, die planmäßig Mittel- und Südamerika durchqueren.

Eine solche Sammeltour ist oft schwieriger und gefährlicher, als der Late annuum. Denn meistens kann man nur eine einzige Perle ausfinden, da die Sorten für mehrere Samen und Pflanzen zu sehr vereinbart werden. Durch die unwillkürlichen Gedanken muß der Jäger Kreisen, Schlangen- und Biedergelände bedrohen ihn standig. Der Transport der gesammelten Pflanzen geht mühsam auf Maillieren vor sich.

Früher, als man den Standort der Pflanzen noch viel

weniger genau kannte, waren Kakteen deshalb außerordentlich teuer;

zit. zahlreiche Liebhaber mehrere hundert Mark

für ein Exemplar.

Heute, wo beinahe eine Expedition die andere jagt, kommen derartig hohe Preise kaum mehr vor. Nur wenn es um eine noch unbekannte Art entdeckt oder wieder entdeckt wird, werden die Preise eine kurze Zeit in die Höhe getrieben. Aber eben nur kurze Zeit. Denn da man jetzt auch Sammelerien importiert, kann ich ja bald der Liebhaber das neue Exemplar mit eigner Geduld selbst züchten. Und das macht definitiv viel Spende. Natürlich, ihren besonderen Preis schüttet mir Jugendfreude.

halten. Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich daraus, daß jede Kaktee individuell behandelt sein will. Um sich die Arbeit etwas zu vereinfachen, spezialisieren sich deshalb manche Kakteenhalter auf ganz bestimmte Arten. Die einen sammeln nur kugelförmige Arten, andere nur die Cereenarten, die dritten nur Blattkakteen, die vierten wieder die sogenannten „Sukkulanten“, die Fett-Pflanzen, die man auch aus Afrika und Indien importiert.

Bei läßt die Ansänger beim Pflanzen. Man soll pflanzen, um Pflanzen zu halten, die auf eigener Wurzel bei uns nicht gebeten oder nicht blühen — aber nur dann — nicht lediglich aus dem Grunde, um ein rascheres Wachstum zu erzielen. Viele solcher gepflegten Kakteen verlieren nämlich ihre ursprüngliche Form oder erhalten sie erst im späteren Alter zurück.

Aber das werden alle Kakteenfreunde wahrscheinlich viel besser wissen. Und wer ist das heute nicht? Heute, wo sich schon die Schulbuben von der „Königin der Nacht“ und dem „Gretchenkäppi“ unterhalten. Wo die Dame ihrer Freunde



Blühendes Wunder:
Gymnocalycium lalafaldense

beim Modezüchter stolz berichtet, daß sie sich am Vormittag aufzuhalten über die neue Mammillaria Zeilmanniana Böd. und die einzige Sukkulente Caralluma Neobrownii orientiert hat und sie unbedingt für ihre Sammlung zu erwerben gewünscht.

Ja, diese stacheligen Gefellen, die haben uns rein den Kopf verdreht mit ihren purpurnen Nagelmannen und ihren runderndruckhaften Blüten. Früher hat man einmal nach der „blauen Blume der Romanität“ gesucht — vergeblich. Heute tun wir das nicht mehr. Denn mehr Romanität und mehr Überraschungen als bei der Kaktee kann es einfach nicht geben... M. E.



Eine neuere Entdeckung:
Coryphante Werdermannii

wollen. Für sie ist die Pflanze mehr wie ein gewöhnlicher Blumenstock, den man zum Schmuck des Zimmers vorstellt.

Man fühlt: Sie ist ein Gebilde mit Seeze und Charakter. Und ist sie nicht oft ein Spiegelbild des Menschen selbst? Etwa wie eine Figur von G. T. Hoffmann: Wunderlich verknöchert, rauhhaarig und hästig, feindlich jede Annäherung abwehrend. Und dann plötzlich, ungeahnt und unerwartet, blickt aus all der Vergröbertheit, aus Stumpf und mürrischem Gesicht in den wundervollen,



Familiennotizen

Heute erläuterte Gott nach langem, schwerem Leidens melden über alles geliebten Mann, unsern innigstgeliebten, treulosen Vater, unsern guten Bruder, Schwiegerohn, Schwager und Onkel

Herrn Otto Fröde

im 48. Lebensjahr.

Dresden-N.,
Kurfürstenstraße 36, I.,
am 22. Januar 1932.

Die Einäscherung erfolgt Mittwoch, den 27. Januar, nachm. 1.15 Uhr
im Krematorium Tolkewitz.

In tieftem Weh
Gabriele Fröde geb. Pieńk
Elisabeth und Gerhard Fröde.

Das Hinscheiden unseres Erstenstellvertretenden Vorstandes
Herrn Königl. Sächsischen Kommerzienrats

Alfred Kahle

Nichtehelichiges Mitglied des Reichsverdienstordensamts und des Sächsischen Landesversicherungsamts, in Werbung, hat uns in tiefe Trauer verließ. In 24 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit als Vorstandsmitglied, seit 1919 als Erster Stellvertreter des Vorstandes, hat der Verstorbenen seine reichen Geschenke, kleinen Herzen Wollen in unermüdlicher, vom Herzen kommender Hingabe den hohen Aufgaben der deutschen Sozialversicherung, besonders auch dem Wohl und der Förderung unserer Verdienstgenossenschaft gewidmet. Im Geist der Sozialen Vorstellung hat er für die Mitglieder und die Verdienste der Sächsischen Legil.-Verdienstgenossenschaft vorbildlich gewirkt und gehandelt. Ein Andenken wird bei uns in unvergänglicher Dankbarkeit weiterleben und in Ehren bleiben.

Leipzig C 1, Wallstraße 19 a, den 22. Januar 1932.

Sächsische Textil-Verufsgenossenschaft
Heinrich Haas, Vorstand, Prof. Dr. jur. Werner, Syndikus.

Durch die Nachricht vom Ableben des

Herrn Privatus Franz Richter

Dresden-Laubegast

wurden wir schmerzlich bewegt. Der Verbliebene gehörte seit Gründung unserer Gesellschaft dem Aussichtsrat an und nahm an deren Geschäft stets regsten Anteil. Ein bleibendes Andenken ist ihm in unserer Mitte gesichert.

Dresden, den 22. Januar 1932.

Aussichtsrat und Vorstand der Josef Lehner Uhrlengefäßfabrik.

Für das herzliche, liebe Mitempfinden und die Ehrungen beim Hingang unserer unvergänglichen Entschlafenen, des

Herrn Direktor

Friedrich Eligius Weinhold

sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

Elisabeth verw. Weinhold und Kinder.

Dresden, den 23. Januar 1932.

Statt Karten!

Für die herzliche und liebevolle Teilnahme durch Wort, Schrift und Blumengeschenk, sowie für das ehrendolle Geleit beim Hingange unserer lieben, teuren Entschlafenen

Frau

Emilie verm. Beiermann geb. Göhler

Milchhändlerinwitwe

sprechen wir hierdurch unsern innigsten Dank auf. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schumann für die trostreichen Worte und Schwerter Redung von der Kreuzkirchgemeinde, sowie allen lieben Verwandten, Hausbewohnern, Kunden, Bekannten und Lieferanten.

Dresden, Lützschenastr. 10, und Blaue-Bernsdorff,
den 18. Januar 1932.

Die liebsternden Kinder und Enkelkinder.

Sächsische
Familiennotizen
Geboren in Dres-
den: Überlebter 1. R.

Mrs. Veniale, Vogler, Gebine geb. Hofmann,
Recke 27, Beerberg, Wilber-Gasse 43,
Montag 8.30 Uhr zw. 1.15, Einäscherung Dienstag
nichtöffentl. Karoline 13.30 Uhr, Reinhard

— "Dresdner Nachrichten" —

Statt Karten

Die Hochzeit ihrer Tochter
Susanna mit Max Rumberger
bedauern sich anzusehen

AG.-Dr. Dr. Neumann
und Frau Senta geb. Dreßler

Dresden-Süd, Schubertstraße 14

Dresden, Deutsche Oberpostdirektion u. Friedeburgstrasse.

Januar 1932

Susanna Neumann
Ernst Rumberger

Derbutter

Dresden, Deutsche Oberpostdirektion u. Friedeburgstrasse.

Januar 1932

Schlafzimmer
für Kinder mit Rückwand,
mit 400, 500,Schlafzimmern
Tisch, mit 150 ml.

10 Mitteritz, 10

a. d. Fleisch-Markt.

Kranken-

fahrtstuhl

zu fahren, leicht zu fahren,

zu kaufen gesucht Offiz. u.

Preise u. R.M.N. 318

Bautzener Straße 14

Ihre Vermählung geben bekannt

May Heidler, Oberpostwalt-Inspektor
Valdrie Heidler, verw. gew. Schäfer
geb. Voigtländer

Dresden-N., den 23. Januar 1932

Dr.-Ing. Hans Arnold
Else Arnold geb. Meier
Vermählte

Kamenz, Wettinstraße 6

Januar 1932

Die Geburt eines gesunden Tochter zeigen an

Rechtsanwalt Dr. Liebsch
Margarete Liebsch geb. Meyer

Dresden-A., Wallot-Straße 20, 21. Januar 1932

Aerztliche Personalnotizen

Dr. med. F. Nahmmacher
von der Reise zurück

Sprechstunde: 9-12 Uhr im Institut für Radium- und Röntgenbestrahlungen und Röntgendiagnostik, Altenzeller Str. 35

Dr. med. Rudolf Günther
praktischer Arzt und Wundarzt, praktiziert jetzt Kyffhäuserstr. 17, I. Sprechzeit 11-12½, 4-5½, Ruf 39804

Dr. med. O. Greger
Facharzt für Haut- und Geschlechtsleiden
hat seine Praxis verlegt nach Annenstr. 30, I.
10-2, 4-6, Sonnabends 10-12

Sprechstunden-Aenderung
Dr. med. H. Röthler, Münchner Platz 16

Für Pflichtkassen: 9-10, 3-4 (außer Sonnabend nachmittags)

Für Privatpatienten: außerdem nach Vereinbarung

Inhalatorium Dresden

(Apotheker K. Walther)
Geöffnet werktags 9-13 und 15-18
Sonntags von 9-15
Bei allen Krankenkassen zugelassen
Unverbindliche Auskunft
Ruf 10487

Lützschenastraße 14, Erdgesch., 1.
Vielfach ärztlich empfohlen bei
Atemnot (Assam),
Katarrhen, Nauschuppen
Dresden u. s. m.



Mein Herr, hier ist Ihr Wohnungsschein,

Bei Barthel kauft man Möbel ein!

Möbel-Barthel, gr. Flensche Str. 18/25

BETTEN-SPEZIALGESCHÄFTE

Aufzugsrahmen ... ab 1.00
Stahlrahmen ... ab 1.00
Wandrahmen ab 0.80
Eckrahmen ab 1.00
Kinderbetten ab 17.00
Unterbetten ab 7.00



DRESDENIA

Waisenhaus-Str. 27 / Neustädter Markt 1

Schlafzimmerei
für Kinder mit Rückwand,

mit 400, 500,

Schlafzimmern

Tisch, mit 150 ml.

10 Mitteritz, 10

a. d. Fleisch-Markt.

Kranken-

fahrtstuhl

zu fahren, leicht zu fahren,

zu kaufen gesucht Offiz. u.

Preise u. R.M.N. 318

Bautzener Straße 14

Wäsche-König

bis 31. Januar Inventur-

Ausverkauf

Noch nie so billig!

Unsere bekannte gute Qualität

Wettwäsche, Zickwäsche,

Hausröcke, Herren-

wäsche, Damewäsche

33½% Breisnabrab

auf angekauft!!

Beispielige Überzeugungsstücke, Vorabes-
tellen, Rechnungen, Bettwäsche, Kaffee-
beden, Tee- u. Kaffeeservice, Rücken-
beden, Tafelwäsche, Damens-Wäsche,
Herren-Wäsche, Handtücher, Großher-
stellerhandtücher, Badetücher.

33½% Breisnabrab

auf eine Wäsche in Stangenlinien,
Sackaufbau und Oberbauschnitte,
reinleinen Reifengardine, Tischläufer
und Servietten II. Wahl, farbige
Oberbunden, Bademantel, Schla-
mänge, liebende Damen-Wäsche,
verdiente Wäsche-Röcke.

Wäsche-König

22 Mühlebürger Str. 22

Welle 1 000 ab 200,- erhalten Sie Ihr Bild

zur 15 bis 20 Uhr, angekauft

zu bearbeiten - Teilarbeiten

Großmeister 29

Rhein 48/54 / Winkelsmannstr.

Frau Felder

Massag. Waisenstraße 14 / Ruf 28991

Du bist angeklagtoder führt Prozesse, braucht Rat und Hilfe
in den mancherlei Rechtsstreit, in Zivil-
und Strafsachen, bei Gesuchen jeder Art,**geh zu Seeliger**

dem bekannt, Rechtsverteiler in Dresden-A.,

Georgplatz 10, II. Sprechzeit 10-12, 2-7, Tel. 1348.

Sorgfält. Rechtsauskunft je Fall nur 1 RM.

Weitere Bearbeitung erfolgt, billigt. Auch

Dir wird geholfen!

Finanzielle Prozesse

und sonstige Rechtsstreit

ohne Kosten für Sie gegen

Gewinnbeteiligung.

Dr. jur. C. Bachmann

Dresden-24, Bergerstr. 609

Ruf 41180.

Sprechzeit 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr.

Silber

2-30 Mark

bei

Hermann Hesse

Scheffstraße 12

Galathaus- oder Fabrikwäsche

zu beiden nicht oben auf dem Bande 2

Stoffbahnen Baumwollstoffe 17. Zimmer 5

Winkel 14140

Gießkunststoffe

**Jährlich
ein Schönheitsbad****VITALUX****OSRAM-HAUS****RUHLAND & CO**

illengasse 12

Ecke Röhrhofer.

Hupfeld-Phonola

zu verkaufen Marienberger Straße 97

Gegr. 1869

Wiedergabe



Ausländer-Ball 1932

In sämtlichen Räumen des Städtischen Ausstellungspalastes am Mittwoch, den 27. Januar 1932 • Beginn 20 Uhr

Tanzmusik:

5 Kapellen
u. a. Weintreubus Syncopators •
Vorführung und Zeige verschiedener
Nationen • Silvertambora

Eintrittspreise:

RM. 6.—
und RM. 7.99

Vorverkaufsstellen:

Technische Hochschule, Kastellan Herklotz, Studentenhaus; Gebr. Alberg; Hirsch & Co.; Residenz-Kaufhaus; bei einzelnen Konsulaten • Platzkarten à RM. 1.— für reservierte Tische bei Gebr. Alberg, Hirsch & Co. und im Residenz-Kaufhaus

SO. JANUAR
in Zoo
Maskenball



Tymians Thalia-Theater
Görlitzer Straße 6 / Direktion: Max Neumann / Ruf: 30008
Täglich 8½ Uhr / Sonntags 4 Uhr / Kinder halbe Preise
Riesenreigen! Die Presse schreibt: überwältigendes Geschehen!
Tymianskunst Abend im Wald Das ist – groß
Max Neumann Dresden besuchte Theater! Fritz Name
Preise: So. 60, 90 Pf., 1.—, 1.25, 1.50 M. Garderobe, Programm: 10 Pf.

Wochen Sonntag!
Gäthof Wölfnitz
Sachsenstr. 2
Konzert-Orchester — Seben Gönne
Refectoncert und Tanz
Hollads Konzert- und Balltanz
Röntgenstr. 2, Albertstr.
Seben Gönne und Siegmar
Donnerstag Ball Orchester

Rathaus Rießle
Salzstraße 1
Sonne Sonntag ab 4 Uhr
Refectoncert mit freier Dienst-Zone

SO. JANUAR
in Zoo
Maskenball

PARK HOTEL Weisser Hirsch

Also Sie kommen doch Sonnabend abend? Natürlich tun Sie das! Sie müssen kommen! Ein solches Fest, in solcher Umgebung, mit solcher Stimmung, das versäumt man nicht! Es ist in den letzten Wochen schon viel über dieses traditionelle Fest geschrieben, gesprochen und auch geheimnisvoll getuschelt worden, daß man wohl auf ganz große Überraschungen gefaßt sein muß. Welches Fest ich meine? Natürlich „Alle Puppen tanzen“, die Nacht, die keiner vergißt, die farbenfreudige lustige Faschings-Redoute, berühmt durch die künstlerische Ausstattung der Säle — durch die fabelhaften Kapellen — durch die zeitgemäßen Preise. Wenn Sie also eine Nacht voll Freude und Lebenslust in geschmackvoller bunter Umgebung verleben wollen, dann kommen Sie

Sonnabend, den 30. Januar, abends
8 Uhr, ins Parkhotel Weißer Hirsch
zur Faschings-Redoute

„Alle Puppen tanzen“

Heute Sonntag, der große Betrieb

Der traditionelle Faschings-Ball der Komödie

findet auch in diesem Jahre am Faschings-Dienstag den 9. Februar in sämtlichen Räumen der Komödie und Barberina statt

Festausschuß: Erich Friedler, Walter Tautz, Wolf Kersten, Eduard Wenck

I.T. Lichtspiele

Weisenhausstr. 22

Käthe von Nagy
Willy Fritsch
in
„Ronny“

Produktion:
Günther
Stapenhorst

Regie:
Reinhold
Schünzel

Musik:
Emmerich
Kálmán

Sp. 3 5 7 9
Wo. 4 615 800

Für Jugendliche
nicht erlaubt!

Capitol

Prager Straße 31

Hertha Thiele
in
„Mädchen
in Uniform“

mit

Emilia Unda

Dorothea Wieck

Ellen

Schwannecke

11 Kinoabende
persönlich anwesend

Wo. 4 615 800

So. 290 420 640 9

Zentrum

Lichtspiele

Seestra. 13 Ruf 14700

Ralph Arthur Roberts

in dem Milliardenspiel:

„Zu Befehl,
Herr Unteroffizier“

Weitere Mitwirkende:

Lotte Werkmeister

Herm. Spemanns

Emmy Sturm

Albert Paulig

Harry Hahn

Margot Welser

Henry Bender

Joh. Wüst

Paul Westermeyer

Jugendl. bis 8 Uhr

Eintr.-Preise.

Beginn:

3 5 7 9

Täglich

Ufa-Palast

Weisenhausstr. 26

Liane Held

Hans

Brausewetter

in

„Madame

hat Ausgang“

mit

Wilde Hildebrand

Ernst Dumke

Albert Prejean

Regie:

Wilhelm Thiele

So. 3 5 7 9

Wo. 4 615 800

Für Jugendliche
nicht erlaubt!

Rialto-Palais

Heute Polizeistunde 3 Uhr

Zentraltheater-Tunnel
Heute lange Nacht

Tischler- u. Peisler-

Möbel

und vom 20.-30. Januar zum

Inventur - Verkauf
nochmals

alles billiger

auch Teilzahlung

bei

Hesse

gegründet 1875 / Dresden-L., Residenzstr. 45

naher Ammonstraße

Belichtungszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten

Winterhalbjahr 18. September bis 18. April

Opernhaus: 18. September bis 18. April
Montag 9—3 Uhr / II. Dienstag und Freitag 9—3 Uhr frei,
Dienstag und Samstag 9—3 Uhr frei.

Welt-Rathaus: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag
abends 9—3 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Welt-Rathaus: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18. April
Montag 10—1 Uhr frei, Dienstag, Donnerstag und Samstag

Ringtheater: 18. September bis 18

Konzertdirektion F. Ries (Lettung: P. Pötscher)

Heute Sonntag

24. Januar, 11.30 Uhr,
Gewerbehause

Dresdner Philharmonie Ein Wunsch-Konzert!

Dirigent: Florenz Werner

Solist: Konzertmeistr. Ladislav v. Szordahelyi (Violine)

Voransetze: Sonntag, 31. Januar, 11.30 Uhr, Gewerbehause
14. Sonder-Konzert der Dresdner Philharmonie

Ein Solisten-Wettstreit

Dirigent: Florenz Werner

Einheitstapfer auf alle Plätze 1 Mark, Pünktlerkarten Mk. 4.— bei
F. Ries, Seestraße 21, Gebr. Alberig, Reka und Abendkasse.
Erwerbslose 30 Pf. an der Abendkasse.

Nächsten Freitag

29. Jan., 8 Uhr,
Künstlerhaus

der berühmten

Syncopators, Berlin

Die erkärrten Lieblinge Dresdens

Nach ihrer triumphalen Skandinavien-Tournee vor ihrer neuen Auslandsreise.

Aus d. Progr.: Pol. Bomben auf Monte Carlo / Alte u. neueste Schlager „10 Jahre Jazz“ / Gesangseinlagen / Rumba.

Volkstümliche Preise: Sitapl. 1 bis 3 Mk., Stehpl. 15 Pf.

Anlässlich ihrer Anwesenheit in Dresden

Einziges volkstümliches Jazz-Konzert

Weintraubs

Syncopators, Berlin

Die erkärrten Lieblinge Dresdens

Nach ihrer triumphalen Skandinavien-Tournee vor ihrer neuen Auslandsreise.

Aus d. Progr.: Pol. Bomben auf Monte Carlo / Alte u. neueste Schlager „10 Jahre Jazz“ / Gesangseinlagen / Rumba.

Volkstümliche Preise: Sitapl. 1 bis 3 Mk., Stehpl. 15 Pf.

2. Februar Einmaliger Dienstag

Klavier - Abend

8 Uhr

Palmengarten

Elly Ney

der größten deutschen Pianistin

Beethoven 32 Variat. c-moll, Son. A-dur op. 110 / Brahms Sonate f-moll op. 5 / Schumann Carnaval

Dr. M. M.: Ein Spiel edler Größe, ein Spiel ohne Eitelkeit, ein Meisterspiel
Sächs. Volksatz: Elly Ney's pianistische Kunst glitzert und
gleitet in allen Farben. Ihre Technik mit den perlenden
Ketten der Ponponen blitzt und blendet.

Sächs. Kurier: Sie ist seit Jahren schon eine Meisterin der
Kunst und wenn sie die Mondchein-Sonate spielt, so ist dies
Gottesdienst an der Kunst.

10. Februar

Mittwoch Beethoven-Trio-Abend

Jan Dahmen

Karl Hesse

Michael Rauchenseisen

8 Uhr

Palmengarten

B-dur / Es-dur / Kakadu / Variationen
Konzertlängel C. Bechstein a. d. Magazin F. Ries,
Seestraße 21. Karten M. 1.10 bis 4.40.

12. Februar, Freitag, 8 Uhr in der Kreuzkirche

Sinfonie-Konzert der Dresdner Philharmonie

Einige diesjährige Aufführung Joh. S. Bach

Die Kunst der Fuge

Letzte Komposition des Meisters

das gewaltigste Werk abendländischer Musik

Dirigent: Prof. Otto Richter / Orgel: Günther Ramin,
Organist der St. Thomaskirche in Leipzig

Cembalo I/II: Prof. Walther Bachmann und Dr. A. Chitz
Volkstümliche Preise: Sitapl. 25 Pf. bis M. 2.20, Stehpl. 35 Pf.

25. Februar Donnerstag

8 Uhr

Künstlerhaus

Letzter Heiterer Abend

Dela Lipinskaja

Karten: F. Ries, Seestr. 21 (9-1, 14-6), Zauberhöfe, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

<p>Konzert-aktion Berlin Knechtlauch Freitagen Mittwoch, 27. Januar — 8 Uhr — Vereinshaus Kammer-Konzert der Dresdner Philharmonie</p>	
<h1>„Deutsches Rokoko“</h1>	
<p>Dirigent: Generalmusikdirektor Paul Scheinpflug</p>	
<p>Solisten:</p>	
<p>Gisela Springer, Klavier (Berlin) Else Apaime Holzner, Sopran (Wiesbaden) Lotte Erben-Groß, Cembalo (Dresden) Hans Dünschede, Violine (Dresden)</p>	
<p>Werke u. a.: Dittersdorf, Haydn, Mozart (Orchesterseiten, Klavierkonzerte, Arien und Lieder mit Orchester-, Cembalo-Begleitung)</p>	
<p>Konzertflügel: C. Bachstein, Alleinunterrichter F. Ries, Seestraße 21</p>	
<p>Sonntag, 7. Februar, 8 Uhr, Vereinshaus</p>	
<h1>Comedian Harmonists</h1>	
<p>Nachfrage sehr lebhaft, rechtzeitig Karten sichern! Karten für unsere Veranstaltungen bei H. Book, Prager Straße 5, Residenzcaféhaus und Reisebüro, Altmarkt, Reichshaus</p>	
<h1>Bölfstwohl</h1>	
<p>Operetten-Abend</p>	
<p>Arlaub nach Gapfenstreich</p>	
<p>von Offenbach</p>	
<p>Die Schöne Galathée von Gogol</p>	
<p>Dr. Auguste; Susanne Voigt, Edle Käthe, Hans Richter, Hans Verberger; Orchesterleitung: Herbert Stock</p>	
<p>25. Jan. 8 Uhr Volksschloss</p>	
<p>Die Wunder des Films</p>	
<p>Wie Kulturfilme entstehen — In den Tropen und der Arktis — Unter und über der Erde — Zeitlupe und Zeitreifer — Der Erde, Sonne und Menschenfilm</p>	
<p>Film mit Vortrag von Walter Steinbauer</p>	
<p>27. Jan. 8 Uhr Volksschloss</p>	
<p>Die Wunder der Welt</p>	
<p>Eine Rhapsodie von der Schönheit der Erde.</p>	
<p>Komponiert von Dr. C. Biegus</p>	
<p>Die Spieldrehungen des Erziehungsfilms aus allen Erdteilen — Aufnahmen von Otto Heldt, Celia von Dr. Gudrun, Hans Schomburgk u. a. weiblichen Nordländern</p>	
<p>Film mit Vortrag von Walter Steinbauer</p>	
<p>1. bis 3. Februar. 8 Uhr Volksschloss</p>	
<h1>Neue Gastspiele</h1>	
<h2>Hermine Körner</h2>	
<p>1. Februar: <i>Die Körneral</i> Mit Wiener Volle von Cotta</p>	
<p>2. u. 3. Februar: <i>Heimat</i> Schauspiel von Herm. Sudermann</p>	
<p>Spieldrehung: Heinz von Süder</p>	
<h1>Neuanmeldungen zur Mitgliedschaft</h1>	
<p>Der Schauspieler ist ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft. Werden Sie auch Mitglied! Anmeldeformular auf der Rückseite dieser Broschüre.</p>	

HEUTE 8 Uhr Kinotheater

Die lustigen Welber

Jenny Schaffer / Alice Verdon / Grethe Volckmar
mit teilweise neuem Programm
Am Blüthner-Pfögel: Leo Würmer
Karten ab 11 Uhr vorm. ununterbrochen im Kinotheater. Ref 29410

Faschings-Sonntag, 7. Februar, 8 Uhr Kinotheater

Lustige Fastnacht

Joseph

Plaut

mit musikalischen Überraschungen
Am Blüthner-Pfögel: Josef Goldstein
Karten nur bei Zahn & Jäger Nachl., Wallstraße 10

An meine Freunde!

Es hat mich tief ergriffen, daß anlässlich meines Brandenburgsches alle meine Freunde und Gönnser in so herzlicher Weise ihre Anteilnahme äußerten! Da die Zahl der eingelaufenen Belledecksbeiträge außerordentlich hoch ist und ich durch große Arbeitsüberlastung nicht, wie ich gern möchte, persönlich danken kann, gestatte ich mir auf diesem Wege meinen allerherzlichsten Dank zu sagen.

Antwerpen, im Januar 1932.

Hans Stosch

SARRASAN

Bier braut dieser
Bier braut jener
aber

„Grenzquell“

braut nur einer!

Bergbrauerei H. Günzel
Wernesgrün i. Vogtland

Alleinige Generalvertretung für Dresden:
Biervertriebsges. m.b.H. Dresden - H. G.
Telephon 54235

2 DAMEN 27 u. 30 J., berufstätig,
Verkehrt die Bekanntheit zweier natürl. Herren.
Gef. Zuschriften unter V. T. 633 a. d. Exped. d. Bl.

34jähr. Gräulein von auffällig. Charakter,
groß. Islandk. mindest 180 cm.
natürl. Herren zwecks
kenntl. 20000 Mark
und Gehaltsforderungen.

**Kaufe gegen
sofort. Kasse** wenig gebrauchtes mod.
Nudbaum-Planino. Förster
oder Seiler. Fabrikat

Albert-Theater

1/13 Der Prostibol
Märchenspiel von Robert Birk
8 Meine Schwester und ich
Musikalisches Spiel v. Berr und Veirell
Musik von Ralph Benatzky
Döller Dr. Pierlot Rain
Graf Nagyvaldi Haller
Pilosof Irma
Gelehrtspräsident Münch
Ein Kunde W.
Charly J.
Henriette Fader
Ende gegen 14 Uhr
Volksschulmeister: 3021-3022

Die Komödie

1/15 Die spanische Fliege
Schwank von Franz Asen und Ernst Bach

1/16 Das Komto X Von Rudolf Bernhard und Rudolf Oesterreicher v. Waldhöfen Ulli Th.
Kurt Schumann
Wengen Otto
Dr. Schiller Fried
Reinhardt Werner
v. Ahrent Stein
Herta Mädel
Wiepke Ruh
Auguste Berger-Fritzs
Zanossi T.

Mozartverein zu Dresden e. V.
Montag den 28. Januar abends 8 Uhr
Vereinshaus, Zinzendorfstraße

2. SINFONIE-KONZERT
MOZART-ABEND

Solisten: Liane Hauswald, Stadttheater Plauen, Sopran; Hans Röckel, Konzertmeister der Philharmonie Stuttgart, Violine

Dirigent: Erich Schneider.

Programm: Sinfonie Es-Dur, 2 Arien für Sopran und Orchester, Violinkonzert D-Dur, Ouvertüre zu Don Juan

Gastkarten 2.50,- einschl. Steuer b. F. Ries u. Abendkasse

Linckesches Bad

Sensations-Gastspiel
Efim Schachmeister
zurück von seiner erfolgreichen Auslands-Tournee
mit seinem großen Solisten-Orchester

<p>U. O. 605 n.B. Uro-0-9/6</p> <p>Wer ver- mittelt Aufträge für Heizungsanlagen <small>ed.</small> solche zu vergeben? Off. u. V. M. 627 Exped. d. Bl.</p> <p>Bedeutende Preissenkung!</p> <p>Erste Bezugssquelle seit über 30 Jahren!</p> <p>Harmonium Pianino Flügel</p> <p>Fabrikat erst. Rangos Gehr. Instrumente</p> <p>Stolzenberg Johann-Seeger-Allée 13</p>	<p>Preisangabe, Postle und Baujahr u. R. M. N. 1337 Bauziner Straße 14</p> <p>Wolfframm Pianos Flügel</p> <p>Edelerzeugnisse der Klavierbaukunst, bequeme Teilzahlung Fabrikniederlage Ringstr. 18 (Viktoriahaus)</p> <p>Mietpianos</p>	<p>Fried. Neumann Ende, Volk Ulmer Volksbühne: 2001-20</p> <p>Residenztheater 1/2 Die Elegiinnen 1/2 Weihnachtsmärchen von Carl Witt, Musik Bruno Beemer</p> <p>8 Die Flucht in die B... Operette von N. Broda Stefan Fohny Marlene... Andreas Fohny W... Elli Drosa K... Rops Clairy S... Peter Götschel L... Seal E... Die Mama K... Guyri bacal S... Perry Schi... Notar Kallim... Hoteldirektor Br... Juliuska M... Ende gegen 11 Uh...</p> <p>Central-Theater Das verlorene Spielzeug 1/2 Im weißen R... Singspiel nach Lustspiel von Blumen</p>
<p>3 Hänsel und Gretel Märchenoper von E. Humperdinck</p> <p>Die Puppenfee</p>		

RICHARD TA
der immer lachende Abenteurer, der unverwüstlich
der zweite Douglas Fairbanks
ab heute Sonntag — In seine
Mexikanische B
(Ueberfall auf die Mexikaner)
atemraubendes Tempo — Spannung
Ferner:
Mein Traum wär
Großes Tonlustspiel mit...
Sonntags: 14.30, 15.30, 17.30, 19.00
Nachmittags für Jugendliche
Ab heute auf neu eingebauter Kleinbildleinwand

UFA

WESERER KIN

TEL. 11287

Heute, 24. Jan.
Einsatz 10 Uhr
Nur einmalig!
Der aktuellste
Kulturfilm

Das
Itali

Tonfilm-Musik
Das schöne Italien
Ein Zeitbild von
und

Preise: RM.

Vincenz Ric
Interessant
Lokal
Eigene Th
Erbaut 15

VIKTOR
Heute 5
Familien-

TER
10

M-S

<p>Palast Tel. 17387</p> <p>11 Uhr vorm. Ende 12 Uhr 45 Min.</p> <p>Frühvorstellung Interessanteste Gegenwart</p> <p>neue ien</p> <p>von Dr. Beccs im neuen Oewande / ungeheurer Energie gesammt</p> <p>—, 1.30, 1.50, 2.—</p> <p>Meißen — von ubenkelleren — Altertümer</p> <p>AKELLER nntag 4 Uhr</p> <p>Kaffeestunde</p>	<p>von Habselitz und Gauß Musik von J. Bayer Ende nach 1½ Uhr</p> <p>8 Die Macht des Schicksals Oper von Giuseppe Verdi Maskottchen: Kurt Striegler Der Marchese Böhme Leonore Ursuleas Don Carlo Burg Alvaro Paniere Peter Guaridan Nilsson Pra Melitons Ermold Preziosilla Kontrabass Ende gegen 11 Uhr Volkssöhne: 1800—1900</p> <p>Schauspielhaus 1/13 Jakob fliegt ins Zauberland Weihnachtsmärchen von Rudolf Schröder Ende gegen 5 Uhr</p> <p>18 Die endlose Straße Ein Freilichtstück von Sigm. Graff u. C. E. Hinze Hauptmann Kleinscheg Leutnant Ziegler Feldwebel Posse Zahlmeister Schröder Fähnrich Hellberg Unterstörlater Bauer Gefreiter Jansen Woester Musketier Richter Koenig Musketier Franke Liedtke Musketier Arndt Nuler Musketier Heller Paulsen Musket. Hoffmeister Rainer Musket. Schmidt Hoffmann Musket. Großkopf Engels Ein Major Darsal Ende nach 1½ Uhr</p> <p>Die Hochzeit von Mallier Musik von Ralph Benatzky Gaststeller Rosi Bassano</p> <p>8 Die Blume Operette von H. A. von Haselauer Operette von P. Abrahams Prinzessin Layla [Susanna Provence] Jim Hoy Kapit. Stone Groenendael Bessie Worthington Bass John Bullly Prinz Lilo Taro [Lilac] Raks Schein Kansko Hilli [Lilli] Admiral Makinsloek [Makinsloek] Leutnant Hill [Hill] Kadett Flippas [Flippas] Perouquet Ende 11 Uhr Volkssöhne: 181—</p> <p>Bernardo, 1. b. rosch Teil 1: Dr. W. Bräuer Dresden: 1. b. Würz Kleine Wietzische, 3 — Gallo das Grindelwald Sertung einzige 10 Germoli, Dietrichsdorf Gretel, Wiedersprung aus einem lontto, G. gegenwärtig wird, bei Geheimer Rath, Städte Münsterländchen ab 1 Aufführung des Weingesangs Eine Gemahle 10 Grüneines der drei an den sorgendsten Jugendstil und befindet Selbst mit nicht sehr Das brutale Wallfahrt in Malerei</p>
--	---

Donnerstag den 20. Januar,
8 Uhr abends, im
Großen Festsaal des Rathauses

Konzert Dresdner Komponisten

elber
die Volkmar
Kunsthaus
Kunst
ungen
im
hausstraße 10

ndel
irhandlung
er Weise ihre
nen Beliebtheit
durch große
e, persönlich
Wege meisen
gen.

ANI

Albert-Theater
Der Froschkönig
Märchenstück von Robert Brückner
Meine Schwester und ich
Musikalisches Spiel von
Bier und Versen von
Ralph Beetzky
Herrn
Festspiel Ritter
Nagyfalu Habsburg
Kosel Hoff
na Looff
Festpräsident Metha
nade Will
Jung Paulus
Ende gegen 11 Uhr
Uhrzeit: 0021-3000

Die Komödie
Die spanische Fliege
Schwank von Franz Arnold
und Ernst Bach

Das Konto X

Von Rudolf Bernauer
und Rolf Oesterreich
Waldhöhe

Die Flucht

In die Ehe
Operette von N. Brodsky
Hans Pomy Marie G.
Andreas Pomy Weingärtner
Hilf Doro Kappel
der Göttscil
usti Eckart
Hans Kallner
Ljubomir Sukla
erry Schippel
Trotz Kallmanna
Totale Brünnner
Musikdirektor Mehmet
Ende gegen 11 Uhr

Central-Theater
Der verlorene
Spielzeug
Weihnachtsspektakel

Im weißen Rößl

Singspiel nach dem

Autograph von Blumenthal

und Kadetts von Haas

Möller

Musik von Ralph Beetzky

Dramspiel Rosi Baranyi in

Die Blume

von Hawal

Operette von P. Abraham

in Laya, Wif

Colani

Kapitän Groeneweld

Bessie Worlington-Barsos

John Buffo

Heinz

Pius Lito Taro, Paizzi

Raka Scheibling

Kanako Hilo Langer

Adriana Makintosch Jancsi

Lentzsch Hill Körber

Kadett Pilissz Körber

Peroucsek Fleck

Ende gegen 11 Uhr

Uhrzeit: 0021-3000

Itten

zeuges

das Treibgut

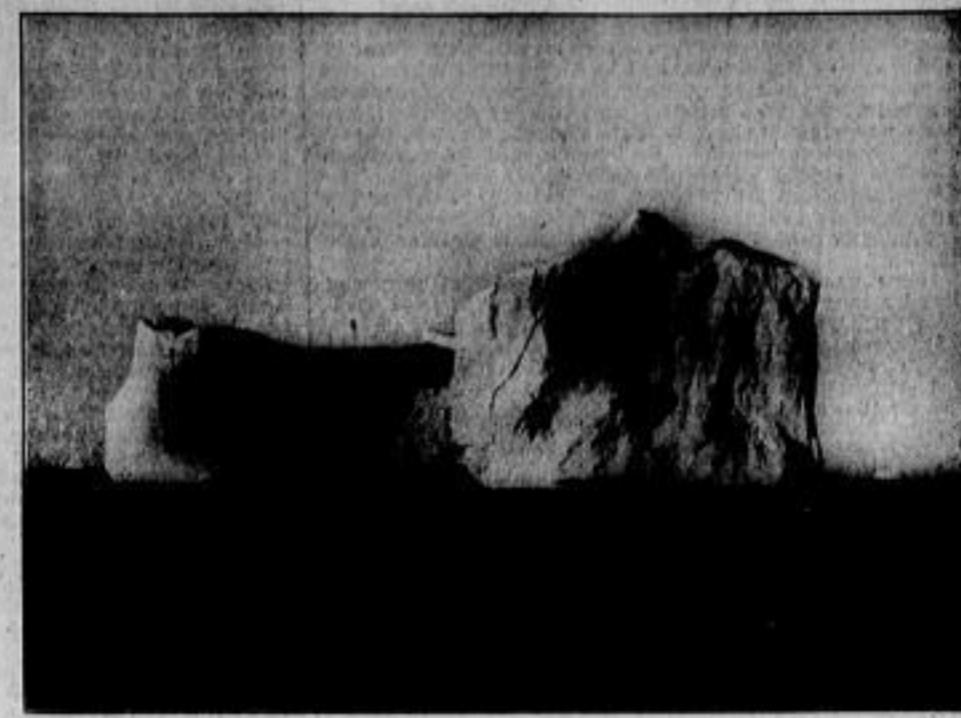
Geb. Elsberg

geb.

Bilder vom Tage



Vom Kriegsschauplatz in der Mandschurei
Chinesische Infanterie im Schützengraben bei Chinkow



Interessante Eisbergsbildung in Grönland
Unser Bild zeigt einen der dort zahlreichen Eisberge in strahlender Mittagssonne



„Der Tempel der Wissenschaft“ —
die höchste Universität der Welt

In Pittsburgh (USA) wird zur Zeit der Bau der höchsten Universität der Welt vorbereitet. Der Bau dieser Wolkenkratzer kostete 52 Millionen Mark. Während man oben noch mit Bauarbeiten beschäftigt ist, wird der untere Teil bereits von Studenten bezogen



Giebeleinsturz in Brüx bei Berlin

In Berlin-Brüx ereignete sich bei einem dort freistehenden zweistöckigen Bauernhaus ein Giebeleinsturz, wodurch sämtliche Wohnräume zerstört wurden. Die Bewohner, von denen niemand zu Schaden kam, mussten von der Feuerwehr mit Leitern in Sicherheit gebracht werden



Kleine Löwen gefällig? Neuer „Markenartikel“ eines Wiener Warenhauses

Ein Wiener Warenhaus hat sein umfangreiches Warenlager noch durch junge Löwen ergänzt.
„Zweite Etage: Kinderpfeischen, Jagdschlitten, Puppen, Teddybären, lebende Löwen!“

Berliner Allerlei

Was heißt Schlager? — Wie er entsteht — Ufa-Ton-Berlag und Bohème-Berlag — Urheberrecht und Tantieme — In der Küche bei Kempinski — Die Spaltung der Spanier

— Annoncen rufen — Wer beschert sie?

Wenn ein Tanzleder blichstisch „einschlängt“, so das alsbald die Deute lächerlich entbrennen und die feurige Musik sich mit Windeseile verbreitet, dann ist es ein richtiges „Schlager“. Sogar der Oberregierungsrat summt ihn auf dem Wege zum Kämmerer, obwohl er keine Tanzdielen besucht und selber vielleicht seine Ahnung hat, was er summt und woher ihm die Kenntnis kam. Er summt die Melodie von „Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder“, die ihm — seit der Filmvorstellung „Der Kongress tanzt“ — anhängt, die er mit seiner Gattin ausnahmsweise besucht hat. Richtig: die Wachstafel hat neulich in der Küche daselbst Vieches gefräst. Und im Rundfunk ist es erzählt. Und der Türke im Ministerium hat es geplissiert. Natürlich auch die Tochter des Oberregierungsrates, die zur Zeit sich auf die spanische Dolmetscherprüfung vorbereitet, hat in einer Arbeitspause diesen Schlager über die Plastiktafeln gelegt. Und beim Anstellen des Puddings am vorigen Sonntag hat die Gattin mit schallendem Lärm ihren Erzählerin der Küchenchefin den verdeckten Teller aufgedeckt. Ganz bestens wird nicht getanzt. Das heißt: „Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder!“

Sagen Sie, das ist Popularität! Und heute macht sie in erster Linie den Film. Der frühere „Einzelschlager“ hat Konkurrenz bekommen. Die Masse im Film hört durchdröhrt laufen Sie im Laden die neuen Noten. Heute schmettert sie der Film in 1400 deutschen Lichtspielhäusern ins Ohr. Welche Strelame! Da kommt der alte „Einzelschlager“ nur noch schwer mit. Aber auch er läuft und hat Erfolge.

Wie entsteht so etwas? Heute ist zum größten Teil Berlin der Schöpfer für Tanzlederchen. Und sie sind schon manchmal nicht mehr ganz so bloßfünig (aber gemein) wie ehedem. Hin und wieder kriegt man noch einen innerlichen Wippenschlag. Wenn ich da etwa in der Gemma das Orchester Paul Godwin den Schlager vom Klavier im Kinohaus spielen höre und darin den Vers:

„Ja, die Leidenschaft
brennt wie Gußeis!“

vorkommt, so kräuben sich einem ob solcher Geschmaclosigkeit doch die Haare. Aber was will man machen? Gang erstklassige, ungewöhnliche deutsche Textbücher und Komponisten sagen mir: „Man kann sich das Publikum gar nicht dämlich genug vorstellen, es singt am begeistertesten mit, wenn man ihm absoluten Quatsch vorstellt!“ Das kann ich mit vorstellen. Aber nun: Wie entsteht so etwas? Ich muss da mal ein Beispiel erläutern. Also: einen braven Berliner kommt eine Idee in der Form des Sohnes: „Wenn die Sonneuntergang, geht die Liebe auf.“ Er sagt sich, das sei ein Aphorismus, ein geistvoller Gedankenplitzen, er ist ein schönes Lied auf sich. Er stellt sich Bekannten mit, bis einer ihm aus die Schüler klopft und ausruft: „Mensch, das ist ja ein Schlager!“ Und heute singen der Erfinder dieser Zeile und ein „richtiggehender“ Dichter und ein Musiker zusammen und bauen Vers um Vers. Takt um Takt das neue Tanzlederchen auf. Die Melodie ist lyrisch-sentimental, das muss also einen Slowfox geben. Über ein anderes Beispiel: Michael Tauber, der Sänger, und Robert Stolz, der Komponist, stehen in einer Gruppe von Menschen beieinander, in der mehrere der Anwesenden von ihrer Millitärsitz erzählen. Ein Tag fällt, der Tauber und Stolz wie ein elektrischer Schlag durchzuckt: „Leutnant, was ich einst bei den Oxfords!“ In dem Augenblick ist ein neuer Schlager gezeugt. Mit einem jungen Komponisten, der schon viele gute Unterhaltsmusik geschrieben hat, habe ich mich schon auch über dieses Thema des Schlagerentwicklers unterhalten. Er sagt, irgendwo, nicht etwa nur am Klavier, sondern in der Straßenbahn oder in der Badeanstalt oder vor einem Schaukasten, falle ihm etwas ein, die Vorlage der Melodie, die erste Schlagerzeile. „Ich denke, nun, denkt ich, das habe ich doch noch nicht gehört, das ist ja ganz ähnlich“, sage er sich, und probiere dann und seile und halte das anzellige Verdam ein und notiere ich 22 Takte und — suche ich dann einen Verleger dazu. Noch ein Beispiel: Ein bekannter Schriftsteller, Jungfrau, wohnhaft in einer Pension des Westens, klopft an der Tür einer Nachbarin an und sagt beim Eintreten lächelnd: „Entschuldigen Sie, bitte, ich bin Ihr Neues Nebelfallkommando!“ Dieses kleine Nebelfallkommando wird jetzt von einem herzähmigen Vortragskünstler und einem Musiker zum Schlager verarbeitet. Weiter. Eine schon längere Zeit zurückliegende Geschichte. Als der englische Reiter „I have

no bananas to day“ um die Erde raste, sollte in Wien Dr. Beda ihn deutsch fertigen. Nur an den Bananen riech er sich. Die mästeten aber hinein, wurde ihm gesagt. Er quälte sich drei Wochen, kam dann aber doch mit einem freien Text und erklärte: „Den Text hätte ich also. Nur, bitte, nichts von Bananen. Ausgerechnet Bananen!“ In diesem Moment fiel ihm der Verleger um den Hals. „Großartig, ganz großartig, lieber Beda! Ausgerechnet Bananen! Klingt fabelfhaft als Anfang!“ Nun noch ein letztes Beispiel, dieses Mal wieder aus Berlin. Ein Kapellmeister, Kanone in seinem Fach, sang in dem Tonpalast zu einer Huldin mit schwerem Hörzettel in der Stimme und mit der rechten Hand an der Herzgegend: „O Brüderin Gretel!“ Nachher wies er sich die fünf Silben einmal, nochmal, wiederholte: „Kinder, das gibt ja wahrhaftig einen Schlager!“ Und also geschah es, daß die Wertschaft sich dann mehrere Kräfte beteiligte.

Mit dem Ergebnis kann man zu einem Musikverleger gehen, der „Einzelschlager“ und überhaupt schlechte Unterhaltungsmusik herausbringt. Nun beginnt der Ernst des Lebens. Gefallen Text und Musik, so steht einem Vertrag nichts im Wege, die Noten werden gedruckt und der Propagandist versucht es, die Kapellen dafür zu interessieren. Oder man geht mit seinem Werk zu einer Tonfilmgesellschaft, obwohl die meist schon ihre eigenen Verleih haben; diese ist auf dem Wege über die Filmmer- und Wimmenleinwand das beste Geschäft zu machen. Heute ist die Ufa der größte Schlagerverleger Deutschlands. Sie hat Ende 1929 ihren Ufa-Ton-Berlag gegründet und Anfang 1931 den schon lange auf gleichem Gebiete tätigen Wiener Bohème-Berlag übernommen, damit zugleich auch deren Verleger Otto Hein, der — wie Dr. Edener bekanntlich Wind und Weiter auf seinen Luftschiffbahnen schon vorher rief — einen ganz fabelfhaften Meister für erfolgreiche Schlager hat. So besteht die Ufa jetzt die Verlagsrechte von den alten Tanzlederchen „O Galabrina“, „Oh, das mein Herz in Heidelberg verloren“, „Valencia“, „Veronica, der Mensch ist da“, „Ausgerechnet Bananen“, „Ein spanischer Tango“ usw. angegangen bis zu den neuern, wie „Das ist die Liebe der Matrosen“, „Schling, mein Herz lädt dich grüßen“, „Ich bin von Kopf zu Fuß auf Liebe eingestellt“, „Das gibt's nur einmal“ und den allerneuesten, die noch im Werben sind; alljährlich beträgt der Zugang etwa 80 Nummern, und wenn

sie in einem zugkräftigen Film erscheinen, dann seien fast darauf Schluß der Tanzschule bis auf den Korridor hinaus. Schluß in der Kochstraße, um alsbald für ihr Publikum in Kassehäusern oder Tanzdielen das Moderntheater einzubringen.

Die Ausführungsbüros werden von Organisationen der Urheber verwaltet. Wir haben da für Noten den „Verband zum Schutz der musikalischen Ausführungsrechte“, für Platten die „Anstalt für mechanisch-musikalische Rechte“. Die Tanzschule und die sonstigen Betriebe mit Musik bezahlen monatlich eine Pauschalsumme und dürfen dafür spielen, was sie wollen, müssen aber an jedem Monatende ihr Programm einreichen. Da steht beispielweise, daß der Schlager „Das gibt's nur einmal“ in dem Café Soundso in dem Monat 85mal gespielt worden sei. Nach diesen strengen Angaben wird das pauschal eingehende Geld an die berechtigten Urheber, nämlich an die Verleger, die ihrerseits Verträge mit den Verfassern haben, verteilt. Es kommen in ganz Deutschland jährlich rund 6 Millionen Mark solcher Musiklizenzen.

Eine ungeheure Karriere mit vielen Tausenden von Adressen muß der Verband führen, damit alles seine Ordnung hat. Er arbeitet wie ein großer Finanzamt, oder dieser Vertrag ist vielleicht noch besser — wie ein Kaiserlicher Großkommissionär des Buchhandels. Man friest allerhand Hochachtung, wenn man es weiß; und man friest nicht mehr so gedenklos da, wenn Marek Weber oder Dajos Velo spielen.

Leiderhaupt das „Hinter-die-Kulis-Geschenk“ erleichtert einem oft erst das wahre Verhältnis für geleistete Arbeit. Auf dem Lande vollzieht sich jede Tätigkeit vor aller Augen, in der Großstadt aber leben wir meist nur das fertige Ergebnis. Seit ich einst „Sola“ „Sauch von Paria“ gelesen, habe ich wiederholt große Markthallen nachsäuft oder in der ersten Vorsprungshalle besucht; nun schaue mir noch der Anschauungskunst darüber, was mit den Schäßen für den Sauch von Berlin weiterhin geschieht. Ach, mal in einer Riesenküche hineinsehen dürfen! Zusehen, wie alle deliziösen Gerichte entstehen! In Berlin ist es fast schon so, daß man füllt, je nach Stand oder Partei, die Wohltheile ausübt, in der man mal nach Herzhaftem läuft, wenn der Gedanken es zuläßt. Die Feinschmecker vom Film geben zu Pfeffer in der Neuen Wilhelmstraße. Die Angehörigen der Medien bevorzugen den als deutsch-national geltenden Hamburger Hof am Anhalter Bahnhof oder irgend ein zum Aschingerkonzern gehörendes Hotelrestaurant, so etwa den Ritterhof am Potsdamer Platz, nachdem Ruhelosigkeit in der Kleinen Straße keine Porten geschlossen hat. Aber die große

Messe geht in irgend einen der Kempinski-Betriebe, die sich von Jahr zu Jahr mehr ausbreiten. Kempinski, der als Erster anfangs der neuauferstandene die Baumwollgenossenschaften demokratisierte, indem er alles in billigen „halben“ Portionen hergab, was man bis dahin nur im Rahmen eines ganzen Dinners für teures Geld bei Hüller oder Dresel Unter den Leipziger Straße sah, kauft das Haus Vaterland am Potsdamer Bahnhof und sieht am Kurfürstendamm auf. Jämmer kann man noch für verhältnismäßig wenig Geld da antreffen, etwa ein Stück Süßwaren von einer herzigen Bäckerei, wie es sich in einem Privathaus nicht verteilt. Aber die meisten Leute wollen natürlich reizendere und köstlichere Genüsse, wollen das Gefühl des Schwelgens auskosten, wenn sie etwas getrunken haben. Die Seiten sind schlecht, gewiß, aber es kommen immer noch Ausländer her, und dann ist es der Berliner, der solche Softe füllt; kurz und gut, im Kempinski allein am Kurfürstendamm werden täglich immer noch rund 2000 Menschen verspeist, sozusagen ein ganzes Städtchen für sich, und dazu debat die Küche — in den oberen beiden Stockwerken — eines Personals von 80 Köpfen, unter denen sich 20 gekreuzte Küchen und fünf Konditoren befinden, die einem Küchenchef und einem Küchenkönig unterstehen.

Wischen oben und unten verschwimmen dauernd eine Menge von Speiseauslagen; die „warmen Fahrtläufe“ in dem einen Raum, die „kalten Fahrtläufe“ in dem andern, und von hier aus entsteht die Stimmungslinie der Annoncezeile, die auch in den übrigen angeschlossenen Räumen vernehmbar ist. In dem Auszug kommen die Betriebskarten der Kellner heraus. Die Annoncezeile, die jede Handchrift lesen kann, trompetet, wenn sie ihre 10, 15, ja bis zu 40 Bons gegriffen hat, laut und schnell eins:

„Eine Pouarde, vier Porzelle, Rumpsteak marschierten dreieinhalb, zwei Kalan, eine Artischocke, zwei Poulets roti einzeln, ein Röhlöffel Beilage zum Mehrfachen, zwei Abendpasteten, Filetbeefsteak marschierten fünf, eine Schnecke, zwei Röhlöffel!“

Wie die Schlechthunde passen die Köche in den verschiedenen Saalartig arbeiten und gegeneinander offenen Räumen auf. Neben hat vor seinem Herd eine Tageskarte, auf der seine Speisen, die er bereitet, verzeichnet sind. Diese sechs oder acht oder zehn Gerichte hat er sich gemerkt, erinnert eines davon aus dem Auf der Announce, so greift er zu, für alles andere, was ihn nichts angeht, hat er kein Gehör. Fleisch oder Fisch ist doch oder brüderlich bergerichtet oder gar schon wo es angeht, fertig, die versteckten Tunken stehen in kleinen in hochdeutlichem Wasserbad, Gemüse und Kartoffeln sind auf Klemmungen erschoben. Klipp, Klapp, Klipp, das Alberne Tablett wird gefüllt und geht zur Announcezeile, die einen Möhnen des Betriebs mit der Nummer des Kellners auf dem Stand der Schiefe poppt und sie dem Fahrdienst anvertrauen läßt. Technisch geht es bei den kalten Fahrtläufen zu, wo von der Schwedenplatte bis zum letzten Ende des Eisdeckel alles zu haben ist, was den Gaumen lebt und das Auge erfreut, und alles geht mit einer militärischen Präzision und Schnelligkeit, sozusagen om laufenden Bande (das Personal ist nicht in zwei „Brigaden“ von 9 bis 16.30 und von 16.30 bis 1 Uhr ab), daß man über die Zeitung das erkennen kann und sich selbst, nie mehr sagen zu wollen: „He, Herr Ober, die Kugel für mein Schönheitsgeschäft wird wohl erst gemacht?“ Lebendig, so persönlich bin ich in einem Gastvochstädt noch nie ungebürgig geworden. Am Kaffeefest erkennt man nur den nervös Irranten oder den ungebildeten Importsummling. Sovielz haben es die Witze und ihre Angehörigen nicht leicht. Die ewigen Beschwerden! Während ich oben neben der Announcezeile stehe, kommt gerade eine portion Brüsseler Chicorée in Grätschler ausdrückt, die ein unverständiger Gast abgewiesen hat, weil sie — hinter schmiede. Aber das ist doch das Leben dieser Speise! Dann könnte man ja auch den Matjesfertig vermeidern, weil er ja längst

zulässig sind auf Klemmungen erschoben. Klipp, Klapp, Klipp, das Alberne Tablett wird gefüllt und geht zur Announcezeile, die einen Möhnen des Betriebs mit der Nummer des Kellners auf dem Stand der Schiefe poppt und sie dem Fahrdienst anvertrauen läßt. Technisch geht es bei den kalten Fahrtläufen zu, wo von der Schwedenplatte bis zum letzten Ende des Eisdeckel alles zu haben ist, was den Gaumen lebt und das Auge erfreut, und alles geht mit einer militärischen Präzision und Schnelligkeit, sozusagen om laufenden Bande (das Personal ist nicht in zwei „Brigaden“ von 9 bis 16.30 und von 16.30 bis 1 Uhr ab), daß man über die Zeitung das erkennen kann und sich selbst, nie mehr sagen zu wollen: „He, Herr Ober, die Kugel für mein Schönheitsgeschäft wird wohl erst gemacht?“ Lebendig, so persönlich bin ich in einem Gastvochstädt noch nie ungebürgig geworden. Am Kaffeefest erkennt man nur den nervös Irranten oder den ungebildeten Importsummling. Sovielz haben es die Witze und ihre Angehörigen nicht leicht. Die ewigen Beschwerden! Während ich oben neben der Announcezeile stehe, kommt gerade eine portion Brüsseler Chicorée in Grätschler ausdrückt, die ein unverständiger Gast abgewiesen hat, weil sie — hinter schmiede. Aber das ist doch das Leben dieser Speise! Dann könnte man ja auch den Matjesfertig vermeidern, weil er ja längst

So, nun habe ich mich an Warm und Arbeitskleider und das ganze eilige Exzerieren gewöhnt. Jetzt kann ich mich in Ruhe umsehen. Da ist der Kessel für Fleischbrühe, steht 200 Liter, da der Kessel für den Fond aller Souzen, da für Dummen, da für Obersleißel, da sind die Riesenleichter für Hühnchen, da die Kalifleisch, die Salatküche, da rauscht es in den Tellerwandschalen, da werden in drei Schichten — vormittags, nachmittags, nachts — in dem einen Raum königlich suppierte Kochstelle gereinigt, da ist die Fleischerei, da ist die Konditorei, da liegen die Semmeln — und die Spezialität: die dunklen Berliner „Schusterjungen“ — zu Hauf, die aus der Badzentrale in der Siegnitzer Straße kommen.

Der Konzert ist gegen früher natürlich stark zurückgegangen. Und die Gäste werden immer anspruchsvoller. Wenn 20 Leute ein Stück Karpfen bestellen, verlangen 15 von ihnen Mittwoch, nicht Kopf oder Schwanz, und wenn 10 Hand haben wollen, erhalten 15: aber nur Brust. Am besten ist das Geschäft seit jetzt in der Weihnachtswoche, vom 20. Dezember bis 1. Januar. Das sind diesmal von den Tausenden der Kempinski-Häuser am Kurfürstendamm 20 Rentner Hammer und 40 000 Ausländern verzehrt worden. Da läuft einem wirklich das Wasser im Mund zusammen ...

Gümstadt

Was willst du

Was willst du da
erlebt es einem
einem Jungen o
bilden spricht.
Miller und der fei
kommen in unges
lich verkehrt, da mi
meint als Kurme
sichtlich Edison
nur Willi Britz

Aber Harry
in den großen Bild
Die zahlreichen
Konflikte beschäfti
betreten. Techniken
screns auf die Be
bleiben im Vorst
vor den Toren d

Hier we
dieses Schülers
die sich solle

An Berlin
ihre Register hab
wollen nur einen
daß müßten sie si
6 Uhr in den Bür
eine feierliche So
lich herausgestellt.
umgeßtzt 1800
einen einzigen Ta
noch einer Dur
20. Varieté auf
Kleiner Durch

Ahnlich sieht
spielen aus. Im
500 Anträge auf
von diesen 800, al
auf Prozent

Bei den technisch
auf die andere. S
wie Kameramän
schwer, auch nur
den Täufenden
lob wurden, w
ringer Teil wiede
gang können.

Was bewirkt
früher eine Atm
sogenügen der Ge
hat sich, außer
heute sind

alle Illusion

knüpfen, in
Wenn irgendwo
oder Gelungnisbed
gerne zum Film
Willi Britz ist
immer so elegant
sowie man diele
Modaspiel und e
Film anzieht.
daher der Wund
in den Welt
in den vielen Na
hente.

Die Zea
Es war in T
king den Cana
Bojaço“. Das
licher als je
etwas von den
Vorlage Minuten
es ihm zugestellt
in ihrer Voge sit
steuer würde, m
lebte seine Jun
Es war unbegr
ion mit einem
betont.

Gato muhi
Ein schöner Bil
verließ es nicht
mehr. Die Vog
und verzweifelt;
Vogel und viele
Publifilm war
sobald der Vogel
nicht mehr, sein
seine Garderobe
Hotel, in dem s
in den Armen
Die Frau war
verwundet bzw

Die Gerich
hatte sich sofort
schönigte nicht
durch die Hilfe
ebenso die Vogel
Doppelspiel die
Blätter seiner G
über diesen Gre

Matteo Br
willen vom Vog
spielen. Die g
großen Gerich
los lauschen den
drei hindurch
Tenor gehört,
die große Rei
unwiderstehliche
Bruno trat a
Gato, jene g
alle Menschen,
als je.

Schlüß-Tage

im Inventur-Ausverkauf

phantastisch billigen Preisen

Rest-Bestände aus allen Abteilungen

z. B. Kleider Mk. 19.- 29.- 39.-
z. B. Mäntel Mk. 25.- 39.- 59.-

Reste und Coupons

Reinfeld. Crêpes de Chine und Georgettes Mk. 1.75

Reste in Wollstoffen für Sommer und Winter

150-140 cm breit

Reinfeldene Drucks dichte und leichte Gewebe... Mk. 2.75

Flamengas Mk. 3.25 per Meter ... Mk. 2.75 3.75 4.75

Hirsch & Co.



Aus vornehmen Privatsitzes
großer, prachtvoller, echter Vorkriegs-
Perserteppich. ca. 300 Quadratmeter groß.
Böttner, Struvestr. 16, I. Ansicht b. 5 U. Tel. 1622.

Ramieband
Ramiola
Neora
Unora usw.
Für den Hut und die Blume der Dame durch
Rudolph Görlitz Chemnitz

Pianos

Modernisierung alter oder stillwirksamer Gehäuse
Reparaturen jeder Art
Stimmen Tel. 14072
Aug. Förster
Dresdner Haas
Waisenhausstr. 10
(z. Seidenhanke-
käufe ab Mk. 450,-)

Breite sieg
150-200 Ltr.
MILCH

ca. 30 Pf. Butter u. 30 Pf. Quark. Wer kann preiswert
Böttner, Struvestr. 16, I. Ansicht b. 5 U. Tel. 1622.

Beachten Sie unseren Inventur-Ausverkauf

Radeberger Hufvertrieb

Nur Moritzstraße 3

Strassenbahnlinien 9, 11, 13
2, 15, 18, 19, 20, 22

Was ist der beliebteste Schlager?

Eine Rundfrage zum Beantworten
beim Besuchigen der Schauspieler

beim Chocoladen-Hering

Nähre Bedingungen in meinen Filialen

100 eleg. Kaffee-Dosen, entw. 1/2 Btl. Kaffee-Milch als Breite

Geschäfts- und Vereins-Drucksachen
In geschmackvoller Ausführung
schnellstens und preiswert
Graphische Kunstanstalt
LIEPSCH & REICHARDT
Breslau-A., Marienstraße 38/42
Fernsprech - Sammel - Nr. 2521

Urtil für Männer
Für Frauen beim Nachlass, d. best. Kratzel
preiswert gegen 10. Rote zu verkaufen. Offer
unter A. 10030 an die Eckeblatt & GL erbauen.

Urtil für Männer

U. Frauen beim Nachlass, d. best. Kratzel

preiswert gegen 10. Rote zu verkaufen. Offer

unter A. 10030 an die Eckeblatt & GL erbauen.

U. Frauen beim Nachlass, d. best. Kratzel

preiswert gegen 10. Rote zu verkaufen. Offer

unter A. 10030 an die Eckeblatt & GL erbauen.

U. Frauen beim Nachlass, d. best. Kratzel

preiswert gegen 10. Rote zu verkaufen. Offer

unter A. 10030 an die Eckeblatt & GL erbauen.

U. Frauen beim Nachlass, d. best. Kratzel

preiswert gegen 10. Rote zu verkaufen. Offer

unter A. 10030 an die Eckeblatt & GL erbauen.

U. Frauen beim Nachlass, d. best. Kratzel

preiswert gegen 10. Rote zu verkaufen. Offer

unter A. 10030 an die Eckeblatt & GL erbauen.

U. Frauen beim Nachlass, d. best. Kratzel

preiswert gegen 10. Rote zu verkaufen. Offer

unter A. 10030 an die Eckeblatt & GL erbauen.

U. Frauen beim Nachlass, d. best. Kratzel

preiswert gegen 10. Rote zu verkaufen. Offer

unter A. 10030 an die Eckeblatt & GL erbauen.

U. Frauen beim Nachlass, d. best. Kratzel

preiswert gegen 10. Rote zu verkaufen. Offer

unter A. 10030 an die Eckeblatt & GL erbauen.

U. Frauen beim Nachlass, d. best. Kratzel

preiswert gegen 10. Rote zu verkaufen. Offer

unter A. 10030 an die Eckeblatt & GL erbauen.

U. Frauen beim Nachlass, d. best. Kratzel

preiswert gegen 10. Rote zu verkaufen. Offer

unter A. 10030 an die Eckeblatt & GL erbauen.

U. Frauen beim Nachlass, d. best. Kratzel

preiswert gegen 10

Bermischtes

Filmstatist - Fünf Mark monatlich

„Was willst du denn später machen?“

„Ich will zum Film.“

„Was willst du denn da werden?“ „Willy Grätz.“ Ja, so ergibt es einem in vielen Fällen, wenn man mit irgend einem Jungen oder Mädchen von Zukunft und Wunschkörpern spricht. Der große Spieldramaturg, der berühmte Techniker und der kleine Mann vom Film – diese drei Ideale kommen in unzähligen kleinen Abendgeschenken vor. Wobei fällt es verkehrt, da man mit dem Spieldramaturgen niemand anders meint als Kürmi oder Schmeling, mit dem Techniker ausgebildeter Edelstein oder Götzen, mit dem Filmstar natürlich nur Willy Grätz oder Harry Bel.

Aber Harry Bel und Willy Grätz gibt es nur einmal in der großen Filmindustrie – und wie sieht der Rest aus? Die zahlreichen großen Gesellschaften, die in Deutschland Tonfilme herstellen, haben Tausende und Tausende von Arbeitern, Technikern, Schauspielern und Schauspielerinnen, die auf die Bühne gebracht. Aber die meisten von ihnen bleiben im Vorzimmer der Direktion auf der Strecke, oder vor den Toren der Ateliers.

„Hier werden keine Arbeiter eingestellt! –

dieses Schildchen richtet sich auch an den Teil der Arbeiter, die sich „Künstler“ und „Schauspieler“ nennen.

In Berlin gibt es zum Beispiel eine Filmküche. In ihre Register haben sich 2888 Kompatente eingetragen. Sie wollen nur einen Augenblick im Bildstreifen sichtbar sein – dafür müssen sie von morgens um 7 Uhr bis abends um 8 Uhr in den Ateliers herumlaufen und bekommen schließlich eine festerliche Gage von einer bis zwölf Mark. Aber es hat sich herausgestellt, daß im Laufe eines ganzen Monats nur ungefähr 1800 Kompatente gebraucht werden, deren jeder einen einzigen Tag zu tun hat. Was erhält also ein Filmstatist nach einer Durchschnittsberechnung im Monat für seine 20 Werktage auf der Bühne und seinen einen Arbeitstag im Atelier? Durchschnittlich 5 Mark.

Ähnlich sieht es auch bei den richtiggehenden Filmchau-spielerInnen aus. In einigen ihrer Organisationen liegen gegen 800 Anträge auf Beschäftigung vor. Noch nicht einmal 40 von diesen 800, also knapp

5 Prozent von Ihnen, werden fortlaufend gebraucht.

Bei den technischen Arbeitern folgt eine Abbaumahnahme auf die andere. Selbst sogenannte hochqualifizierte Arbeiter wie Kameramänner, Filmmarbeiter, Tüter haben es sehr schwer, auch nur einen Ausbildungsposten zu finden. Und von den Tausenden von Musikern, die durch den Tonfilm groß wurden, von denen nur ein verschwindend geringer Teil wieder eingestellt werden muß, muß man schon ganz schweigen.

Was bewirkt diese traurige Sache? Um den Film war früher eine Altmödäne von Märchen und Reichtum, er war sozusagen der Beruf der unbegrenzten Möglichkeiten. Das hat sich, nichtsdestotrotz, nie ganz so verhalten. Und heute sind

alle Illusionen, die sich an die Arbeit beim Film knüpfen, in erstickender Weise falsch und irreal.

Wenn irgendwelches Kind aus Ahnunglosigkeit oder Gelungsschwäche den Wunsch äußern sollte, es möchte gerne zum Film, es möchte gerne „Lillian Harvey“ oder „Willy Grätz“ werden, weil diese Leute in ihren Rollen immer so elegant seien und fortwährend Selt trinken – dann wäre man diesen Jungen oder diesen Mädchen schließlich am Rücken und erzähle ihm oder ihr, wie es wirklich beim Film aussieht. Auf diese Weise kann man vielleicht erreichen, daß der Wunschräum vom großen Star etwas weniger Unheil in der Welt anrichtet, daß ein paar Arbeitslose weniger in den vielen Nachweisen der Filmindustrie herumlungern als heute.

„Sache, Balazzo!“

Die Tragödie eines berühmten Tenors

Es war in Turin. Matteo Bruno, der berühmte Tenor, sang den Canio, die Hauptrolle in Leoncavallos Oper „Balazzo“. Das Haus war ausverkauft. Bruno war herrlicher als je. Kein Mensch in dem großen Hause ohne etwas von den Dualen, die der Sänger zu erden hatte. Wenige Minuten vor Beginn des letzten Aktes batte man es ihm zugelassen, daß seine Frau ihn betrete, doch sie nicht in ihrer Rose sitze, sondern in einem Hotel eine Liebesstunde feiere, mit einem Kollegen Bruno, den sie bei dem letzten Sängerkonfetti kennengelernt hatte. Matteo Bruno liebte seine junge, blonde Frau mit glühender Leidenschaft. Es war ungemeinlich, daß sie ihn nicht wiederliebte, daß sie ihn mit einem unbekündenden, dahergelaufenen Sänger betrog.

Canio mußte auf die Bühne, mußte seine Rolle spielen. Ein schwerer Blick streifte die Rose; vielleicht hatte man sie verleumdet, vielleicht saß sie dort und das alles war nicht wahr. Die Rose war leer. Canio sang und spielte, wild und verzweifelt; er erlebte das Schicksal Canios am eigenen Leibe und spielte, wie noch nie ein Canio zuvor. Das Publikum war hinterstritten; ungebührer Jubel krachte auf, sobald der Vorhang gefallen war. Matteo Bruno erschien nicht mehr, kein einziges Mal. Er zog sich nicht um. Ohne seine Barberose zu betreten, war er davongezogen. In das Hotel, in dem sich die Schrecker trafen. Er fand die Frau in den Armen ihres Liebhabers. Er schaute immer wieder. Die Frau war auf der Stelle tot; der Mann wurde schwer verwundet davongetragen.

Die Gerichtsverhandlung wurde eine Sensation. Bruno hatte sich sofort nach der Tat dem Gericht gestellt. Er beschönigte nichts; er erklärte den Untersuchungsrichter durch die stille Weisheit seines Berichts. Und er erklärte ebenso die Geschworenen, die zusammenhauerten vor diesem Doppelspiel dieses Lebens und der Bühne, und die den Blätter seiner Gattin freisprachen. Ganz Italien jubelte über diesen Freispruch.

Matteo Bruno zog sich zurück. Er wollte nichts mehr wissen vom Leben, er wollte nie mehr singen und Theater spielen. Die Rolle, die er zuletzt gespielt hatte, in dem großen Gerichtssaal, vor den Geschworenen und den atemlos lauschenden Zuhörern, die hatte ihm den Rest gegeben. Jahr hindurch hatte man nichts mehr von dem berühmten Tenor gehört. Bis endlich seine Freunde Herr wurden über die große Melancholie, bis das Väbennendblut fließt und die unübersteckbare Macht des weiblichen Breiters. Matteo Bruno trat zum ersten Male wieder auf und sang den Canio, jene Rolle, die ihn das Leben gelebt hatte. Und alle Menschen, die ihn hörten, jubelten ihm zu, frenetischer als je.

Als der Großvater die Großmutter nahm...

Leben vor 100 Jahren

Die Not im heutigen Deutschland ist so groß, daß vielfach der Glauben herrscht, es sei dem deutschen Volke nie schlechter gegangen. Nun ist ja jeder der Mensch seiner Zeit, mit Ausnahmen, behaftet, die gerade seine Gegenwart stellt, und das, woran sich die Menschheit gewöhnt hat, kann sie nur schwer entziehen. So dem gilt es ja ewige Bedürfnisse, vor allem die Bekleidung der Rüstung des Lebens mit Eltern, Kindern und Kleidern, die stets so ähnlich gleich bleiben. Ein Vergleich mit der Vergangenheit ist daher sehr schwierig. Die außerordentliche Bedürfnissteigerung innerhalb des letzten Jahrzehnts

ist oft betont worden, und zweifellos würde sich auch der Mensch von heute unbedingt fühlen, wenn er plötzlich um 100 Jahre zurückversetzt würde. Die elende Belebung mit dem Tafelgut, die schlechte Kleidung mit Tuch, das Kleid eines Konsuls, der uns heute allen gemein ist, wie der Wasserleitung und die so weit verbreitete Abwesendung durch den Rundfunk – all das und noch viel mehr würde man bitter vermisse, ganz abgesehen von den unzähligen Geschenken der Technik. Nur eins ist uns heute mit Großvater und Großmutter gemeinsam, was vor dem Kriege nicht in dem Maße der Fall war, wie sind fast alle weite arm geworden, und die reichen Leute sind wieder eine solche Seltsamkeit, wie vor einem Jahrhundert, da die Nachwirkungen der großen Kriegszeit, ähnlich wie heute, die mittleren und kleineren Vermögen vernichtet hatten. Damals wie heute mußte man wieder

den Pfennig ehren,

und bezeichnend dafür ist eine häßliche Geschichte, die von Oscar Fürster in seinem inhaltreichen Erinnerungsbuch „Väter aus der guten alten Zeit“ erzählt wird. In einem deutschen Kleinstaat waren die „alten Stände“ im Saale des Fürstenhofes versammelt, um hier eine Sitzung abzuhalten. Gerade als der Fürst eintrat, sah er, wie eine Gruppe dieser Vandesvertreter in gebückter Stellung herumstanden und etwas zu suchen schienen. Als sich der Herrscher nachher bei dem diensthabenden Kammerherrn nach dem Grund dieser Aufregung erkundigte, erhielt er die Antwort: „Ja, es hatte einen einen Seesack verloren.“

Der größte Unterschied des unfrigen von dem damaligen Leben war

die viel gerlinger Entwicklung des Handels.

Die Familie war noch in der Herstellung der meisten Waren auf sich selbst angewiesen; es gab keine Warenhäuser und Ausverkäufe, und man mußte mit allem viel mehr haushalten als heute. Der gewöhnliche Bürger wohnte

meist in einer Stube mit ein paar Zimmern;

nur vornehme Leute konnten sich eine gehobene Wohnung leisten. Der einzige Luxus, den sich auch begüterte Haushalte leisteten, war der, frühzeitig für eine Ausstattung der Töchter zu sorgen. Kleinvand und Federbett wurden angefertigt, und in allen Häusern, denen der Bürger wie denen der Bauern, schnurrten fleißig die Spinnrädchen, da man das Garn für die notwendige Kleinvand selbst herstellte. Möbel und Hausrat konnten mit etwa 100 Tälern bestehen. Einen großen Teil der Stube nahm der Ofen ein,

hinter dem sich die sog. „Hölle“ befand, auf der das Wasser des Ofentopfes brodelte; hier stand auch ein Waschtrichter. Wie der Ofen, so waren auch andere Geräte riesengroß und unbedeutend, so z. B. der Hausschlüssel, der nicht leicht die Größe eines kleinen Hammers und ein Gewicht von 1½ Pfund hatte; ein solches Stück Eisen in der Nocktasche schwang bei jedem Schritte gegen die Beine und mahnte den Nachtwärmer an rechtzeitige Heimkehr. Gewaltige Ausdehnung belastete auch das lederne und entzündliche harte Familiensofa, an dem zu bürgerlichen Familien der Stiefelknöchel an einer starken Seite hing. Was die Kleidung anlangt, so galt vor 100 Jahren der Spruch:

„Ein Rock und ein Gott!“

Die Männerröcke aus Tuch waren so haltbar, daß man sie 10 bis 20 Jahre und noch länger trug. Dann wurde der Rock gewendet, zuletzt nochmals zerrissen, gefärbt und für die Kinder verwendet. Nur die Spröllinge der reichen Familien besaßen ausnahmsweise einmal neue Kleider, sonst vererbteten sich die Sachen vom Vater auf die ältesten Söhne und gingen von diesem auf die jüngeren Brüder über.

Hörker ergab sich von einem Verwandten, dessen Eltern sich in guten Verhältnissen befanden, er habe den zelligrünen Frack,

den sein Großvater bei der Trauung getragen, schwarz gefärbt und als Konfirmationsrock benutzt und dann noch 5 Jahre darin geprangt. Männel und Weiber wurden nur von Herren getragen, die auf Reisen gingen. Der Luxus der Herrenkleidung in der Biedermeierzeit beschränkte sich im allgemeinen auf die sog. Vatermöder, die hinten bis über die Ohren gingen und zuweilen vorn bis an die Nase reichten, und auf die sog. „Großenwesten“ aus Samt und Seide. Der Bauer trug seinen grünen Tuchrock mit den bleisternen Knöpfen nur, wenn er in die Kirche oder aus Amt ging, und

ein solcher Rock, der bei der Verheiratung angelassen wurde, reichte oft fürs ganze Leben.

Die hohen schwarzen Hölzerhüte, die 5 bis 6 Jahre und noch länger getragen wurden, waren allmählich an den Krempen abgeschliffen und eingeknickt, so daß man beim Graben an die Seitenkrempe stieß. Bürgerfrauen schauten sich „Fallenhüte“, d. h. nicht selbst gesetzte, oder Kleider aus Halbstoff, sog. „Damentuch“, die keinen Damen hatten Mäntel aus Wolle oder Baumwolle. Der Mann ging

nur des Abends ins Wirtshaus.

Am Tage waren alle Bierhäuser leer. Man trank einfaches Bier; erst Ende der 90er Jahre kam das Doppel- und Lagerbier auf. Ging der Bürger zum Abendessen, so stellte er nur 7 oder 14 Pfennige ein, je nachdem er ein oder zwei Krüge trinken wollte. Die Frauen blieben es unter ihrer Bürde, die Männer in die Bierhäuser zu begleiten, und

auch dem Hause zu spinnen, war ein Luxus, den nur die Reisenden oder auswärtig Arbeitende kannten. Fürster berichtet, daß, als Ende der 90er Jahre in Dresden die erste „Waldschlößchen-Brauerei“ eröffnet wurde und die Damen dorthin mit den Herren gingen, die Frauen der gebildeten Stände in der Provinz sich über dieses unerhörte Benehmen weidlich entrüsteten.

Frankreich ertrinkt im Wein

Die französische Öffentlichkeit ist überaus erregt über den geradezu katastrophalen Rückgang des französischen Weinexports. Im Jahre 1913 führte Frankreich Weine für mehr als 200 Millionen Goldfranken aus, das waren also etwa 160 Millionen Mark, und zehn Jahre vorher, im Jahre 1903, betrug die französische Weinauflage sogar fast 180 Millionen Mark. Aber 1911 ist der französische Weinexport auf etwa die Hälfte, auf 85 Millionen Mark, zurückgegangen. Das ist vor allem darauf zurückzuführen, daß Frankreich zwei sehr wichtige Märkte verloren hat, nämlich Rußland und die Vereinigten Staaten. Außerdem haben die französischen Schaumweine und Rotweine viel von ihrem Ruhm eingebüßt, und in Deutschland ist man ebenfalls zu der Erfahrung gekommen, daß die deutschen Weine den französischen nicht nachstehen. Während im Jahre 1908 die französische Weinauflage an dritter und 1913 noch an neunter Stelle in der Ausfuhrliste stand, ist jetzt der Weinexport auf die 10. Stelle herabgedrückt. Die französischen Händlungen glauben, daß für 1914 sogar noch mit einem weiteren Rückgang des Weinexports zu rechnen ist.

* Gorzer Bergleute tiefen Goldschläuche ab. Die Preishöhe hat eine Ansatz Gorzer Bergleute nach Goldhäusern bestimmt, die dort die neuen Goldschläuche abteufen sollen, da sie mit derartigen Arbeiten vertraut sind. Wie verlautet, sollen in Kürze weitere Gorzer Bergleute nach Goldhäusern kommen, wo man ebenfalls auf stark goldhaltiges Gestein gestoßen ist, dessen Abbau, nachdem er viele Jahre stillgelegen hat, wieder aufgenommen werden soll.

* Mit dem Kopf in den glühenden Ofen gefallen. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich auf dem Schmelzbetrieb der Grube „Alara“ bei Gorze. Ein 40jähriger verdeckelter Schachtarbeiter starb beim Aufsteigen eines Wagens auf die Gorzerberge so unglücklich in den Schacht ab, daß er auf einen Wagen mit glühendem Ofen fiel, in dessen heiße Glut sich sein Kopf tief eindrückte. Mit schweren Brandwunden am Kopf und Körper wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er den Verletzungen erlag.

* Schaffner in der frischen Marsch. In den nordfranzösischen Höhen macht sich gegenwärtig, zweifellos als Folge der dauernden Überflutungen, ein großes Schaffnerproblem bemerkbar. Die Tiere haben sich bei der Nähe im Sommer Kronthieren zugesogen. In Orléans verlor ein Schaffner 27 Schafe. Alle, die Landleute vier und fünf Tiere eingeben, sind keine Sellenheit mehr.

* Messerduell zwischen Blätterinnen. An einer blutigen Kuseinbersehung kam es in einer Berliner Wäschefabrik zwischen zwei Blätterinnen. Am Verlaufe eines Streites stand die 40 Jahre alte Emma Sennleben auf ihre 52 Jahre alte Kollegin Margarete Niemann mit einem Messer ein. Obgleich sich sofort mehrere andere Arbeiterinnen dazwischenwurden und die streitenden Frauen trennen wollten, konnten sie nicht hindern, daß die Niemann mehrere Stiche in den Rücken und ins Gesicht erhielt. Schwer verletzt mußte sie ins Krankenhaus übergeführt werden.

* Auf der Krebsjagd umgekommen. Der bekannte aus Tirol stammende Gorzer und Ingenieur Alois Kirchlechner hat in Kroatien auf tragische Weise den Tod gefunden. Der Gorzer befand sich auf dem Blauen See allein in einem Boot auf der Krebsjagd. Ein Rudel



Mutterfreuden im Berliner Zoologischen Garten

Im Berliner Zoologischen Garten wurde seit 22 Jahren zum ersten Male wieder eine lebende Giraffe geboren. Das muttige Tier, das bald die Freude aller Besucher bilde wird, befindet sich mit seiner Mutter bei besserer Gesundheit. Es wiegt etwa 80 Pfund und ist 1,75 m groß.

Staatl. Sachsen

Altbewährt bei Störungen der Harn- u. Verdauungsorgane u. bei Stoffwechsel-Krankheiten (zucker)

Großküche brachte das Fahrzeug zum Kentern, und einen Augenblick später war der Unglücksfahrer von den Bestien verschlungen.

* **Bräutlein Schlosserlehrerin.** Ein „Bräutlein Schlosserlehrerin“ gibt es in Berlin. Es handelt sich um die jungenjährige Tochter eines Schlossermeisters Schmidt, deren Lehrvertrag bis September 1934 läuft. Das Mädchen will nach ihrer gründlichen Vorschulung das Studium des Maschinenbaus an einer Technischen Hochschule aufnehmen.

* **Ein historisches beispielloses Schloß durch Feuer zerstört.** Das Schloß Neuerwerben bei Saint Trond, das aus dem 16. Jahrhundert stammt, ist durch Feuer zerstört worden. Die prachtvolle Sammlung antiker Möbel fiel den Flammen zum Opfer. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Franken.

* **Ein Löwenbaby für die Winterhilfe.** Bei den Sammlungen für die Winterhilfe kommen die merkwürdigsten Gaben zusammen, aber den Standort an Selbstlosigkeit dürfte doch eine Gabe halten, die fürstlich für die Sammlung zur Unterstützung der Arbeitslosen in Budapest einging. Nachdem die Veranstalter der Sammlung einen dringenden Aufruf an die Bevölkerung erlassen hatten, war einer der ersten Gesandten, der bei ihnen anlangte, ein ausgewachsenes Löwenungeheuer. Da man nicht annehmen konnte, daß die Arbeitslosen gerade auf Löwenfotoleits besonderen Appetit hätten, und auch keine Ausicht bestand, in diesen schweren Zeiten einen Löwen für das Löwenbaby zu finden, wurde die Gabe mit Dank zurückgeschickt.

* **Ein kleiner Held.** Der außerordentliche Heldenmut eines vierjährigen Knaben wurde fürstlich in der Nähe der kanadischen Stadt Montreal empfunden. Seine Kinder, Spielgefährten, waren von einem furchtbaren Schneetreiben überrollt worden, als sie sich von Hause entfernt hatten. Die Polizei und eine große Schar von Eltern suchten die Umgebung zwanzig Stunden nach den Vermissten ab und befanden sich dabei öfters kaum hundert Meter von der Stelle entfernt, wo die beiden kleinen Jungen im Schnee lagen. Erst beim Abgangstrauß entdeckte man den toten Körper des kleinen Kindes im Schnee. Sein Kamerad, ein vierjähriger Junge, hatte ihn seit mit seinen Armen umklammert und bedeckte den Körper des jüngeren, um ihn zu wärmen. Er war noch am Leben, hatte aber schwere Frostschäden an beiden Beinen, so daß er nur in bedenklichem Zustande im Krankenhaus liegt.

* **Indianerlager, die vom Schnee blockiert werden.** Dieser Tage wurden sechs Bombenflieger eingesetzt, um den Indianerkämmen in den Reservationen von Arizona und Neu-Mexiko Lebensmittel zu bringen. Ungewöhnlich kalte Schneefälle hatten in den letzten Tagen die Indianerlager von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Seit Tagen waren die Lebens- und Arzneimittel erschöpft, und es bestand keine Möglichkeit, auf dem Landweg neue Zufuhren heranzubringen.

* **Douglas Fairbanks, der Glädelige.** Das Glück, das der bekannte Filmschauspieler Douglas Fairbanks in all

seinen Filmbabylonien zu haben pflegt, läßt ihn offenbar auch im bürgerlichen Leben nicht im Stich. So hat ihm die Steuerbehörde mitgeteilt, daß er in den Jahren 1927, 1928 und 1929 zu hoch veranlagt worden sei; sie werde ihm daher 61 418 Dollar zurückzahlen.

* **Diesmal wird's ernst!** „Sie wollen schon wieder Urlaub?“ fragte der Chef des jungen Manns. „Wohl wieder einmal, um Ihre Frau auf Bahnen zu bringen, um Begegnung mit Ihrer Schwiegermutter teilzunehmen, gut Taufe Ihres Kindes oder weil Ihre Tochterchen Mutter hat?“ „Nein“, antwortete der junge Mann, „diesmal wird's Ernst!“ So dachte um Urlaub zu meiner Hochzeit!“

* **Der rechte Augenblick.** Er fand einen Schmuckstein zuviel in seiner Tasche und beschloß ihn. Aber der Verleih wurde entdeckt, und die zehn Mark wurden ihm beim nächsten Wochenlohn abgezogen. Darüber beschwerte er sich, und ihm wurde vorgeschlagen, er hätte sich ja auch nicht gemeldet, als er zehn Mark zuviel bezahlte. „Bitte sehr“, sagte er entrüstet, „Bei dem ersten Durcheinander wollte ich nichts lassen, aber wenn zwei Händler hintereinander vorkommen, dann ist der rechte Augenblick da, um zu sprechen.“

* **immer sportlich.** Er war der beste Löwe in seinem Sportclub und darauf sehr stolz, als er fröhlich mit Kameraden ging, wehte ihm der Wind den Hut vom Kopf und trieb ihn in raschen Schritten über die Straße. Doch er machte keine Anstrengung, ihm nachzulaufen. „Ach, du bist doch so ein guter Löwe und kannst nicht mal deinen Hut einholen?“ fragte ihn ein Kamerad. „Einen Moment“, erwiderte er stolz. „Ich will ihm nur hundert Meter Vorprung geben.“

Die Tierläuferin

Im Laden des Händlers Burmeh gibt es Tiere zu kaufen. Deutsche, holländische, ungarische Tiere. Trinktier, ganz frisch vom Reite weg; auch etwas belagerte Siebler. Zu Winterende werden gelegentlich riesige Bärensteier im Fenster. Und etwas später, wenn die Saison dafür kommt, als besondere Delikatessen und Schönwürdigkeiten, hübsch gefüllte Siebler, jedes einzelne kostbar und kein Eingewicht.

Der Händler Burmeh trägt einen appetitlichen weißen Kittel, wie es ist für sein Gewerbe geeignet.

Da kommt eines Tages eine Frau in den Laden, trägt einen großen leeren Korb unter dem Arm.

„Er ist ihr entgegen.“

„Womit kann ich dienen?“

Die Frau blickt nach den vollen Steigen.

„Hausig Tiere möchte ich haben.“

Der Händler Burmeh trippelt Dienstleistung, geschäftsbefüllt.

„Aber — Hat sie möglichst kleine — mein Mann hat eine seltsame Gewohnheit. Er ist nämlich nur Tiere, die von schwarzen Hennen gelegt wurden.“

Da geht der Händler die Treppe hinunter, macht keine Garantie übernommen.

Solang das ist mich noch nicht dazu interessiert, ob Schwarz, ob weißes Gefügel die Eier legt.“

„Gibt nicht. Ich kann mich aus. Ich finde schon die richtigen heraus.“

Er raumt ihr logisch den Platz hinter der Theke. Sie willst nun eine Siegle nach der anderen durch. Nummer eins ist Eier in die Hand, ehe ich eines recht ist und ke es in ihren Korb legt.

Der Händler geht um sie herum. Ein wenig belustigt, ergrüßt, weil sie den ganzen Laden durchkärrt, das oberste zu unterst kennt. Aber auch ein wenig neugierig.

Schließlich und endlich hat sie ihre fünfzig Eier bekommen; zieht den Kärtchen in die Hand, schaut sich an zu geben. Da kann Burmeh seine Reuegierde nicht länger beobachten.

„Rachbarin“, sagt er, „ich bin im Tierhandel großgeworden, aber bis heute kam ich noch nicht dahinter, wie man die Schwarzenseide den weißen unterscheidet. Beraten Sie mir!“

Da zwinkert sie mit den verschmitzten, lässigen Augen:

„Es sind eben die — größeren!“

Läßt ihn verdutzt stehen und ist verschwunden.



„Du bist ja töricht geworden, Willi!“
„Ja, Onkel, aber du erklärst mir ja der Kopf durch die Haare durchgewunken!“

Erziehung und Unterricht

KINDERGARTNERINNEN- UND HORTNERINNEN-SEMINAR

STAATLICHE ABSCHLUSSPROFUND
MIT ANERKANNTEM FRÖBELSCHULE
(KINDERPFLEGERINNEN-SCHULE)
ERSETZT DIE BERUFSCHULE

DR.-BLASEWITZ, THIELAUSTRASSE 2
RUF 21082 / SPRECHZEIT TAGL. VON 14-18 UHR, FREITAGS VON 8-14 UHR

Zehnstufige Mädchenschule Margarete Balsat

Lukasstraße 6 — Fernspr. 48602

Einzigste Privatschule von Dresden-Süd

Strassenbahn: 1, 5, 8, 16 — Autobus: A, E, J

Umwelt des Hauptbahnhofes

Schöne Lage des Schulhauses, gesunde Räume,

großer, sonniger Garten

Lehrziele: Reifeprüfung der höheren Mädchenschule. Mittlere Reife

Prospekt. Anmeldungen schultägl. von 11-13 Uhr

Mochmann-Grudessche Lehranstalt Privat-Knabenschule

Dresden-A. 1, Christianstr. 15 / Fernspr. 10735

Grundschulklassen: Gewissenhafte und erfolgr.

Vorbildung für die Sexta aller höheren Schulen

Realschulklassen: Gründliche Vorbereitung zum Übergang in die mittleren Klassen der Reform-

gymnasien, Oberreal- u. höheren Handelschulen

(Fremdsprachen Englisch und Französisch)

Anmeldungen auch von Schulneulingen, täglich von 12-1 Uhr

Direktor Grude

Das Ehrlich'sche Gestift

nimmt ab 1.4.33 Pensionäre (Schüler u. Schülerinnen höherer Schulen) auf, die in Familienangehörigen von 12 einem eigenen Erzieherin annehmen an, auf die diese in den Scheidereien beauftragt werden — Pensionen monatlich 50,- RM. Geaucht an die Direktion des Ehrlich'schen Gestifts, Grüner Straße 51, IL.

Fröbellinstitut Kettner

Striesenstraße 2 / Fernruf 51003 / Holzmarktstraße 37
Mod. altsitzt Ausb. von Fröbellerinnen, einschl. Säuglingspädagogik.
1. und 2. Klasse, Abschlußprüfung, Schulelfen abgeschlossen.
Am 4. April Eröffnung eines 2. Kindergarten. Dresden - Neustadt,
Georgstraße 3, Nolden'sche Mädchensch. Ausb. gleichzeitig od. im Institut.

Grauenfleiß 29

Windmühlenstraße 29
Ruf 40154

Gründliche Ausbildung, im Sonderberuf, Weiß-

nähen, Roten, Blauarbeiten, Scherbenarbeiten, Färberei
und Überbuntarbeiten.

Kostenlos Wer Sohn od. Tochter in Lehr-

anstalt, Kindergarten, Kita od. Paus. in

Deutsch, od. Ausl. unterst. will, verk. kostenlos
Nachw. u. Ausl. durch Verlagsand. R. Neubauer.

Lehrz. Kart., Schlechtes, Waldesmar. 13. Es wird
nur gutgek. u. esp. Institute nachgew.

Wo lerne ich sicher
das Autofahren?

Hier, da bestes Lehrmaterial
und fachm. Lehrpersonal!
Ruf 14801 Am Zwingertor 2

Ihr Vorteil

nicht nur das beste Wagenmaterial
sondern die
beste Ausbildung!

Kraftfahreinrichtung Polizeimajor a. D. Eichler

Ehem. Schloss Tel. 20047

Dieses Zeichen bürgt für einwandfreie Ausbildung

Ruf 14801 Am Zwingertor 2

Fahrschule

der Brüder Automobil-Werkstatt

Oswald Richter,
Wachsblechstraße 4 — Ruf 13796 und 21706

W. P. M. art. schriftl. Unterst. in u. außer d. Haus.

Monatl. 6 M. Off. Antr. u. V. O. 628 an die Exped. d. Bl.

Kons. gepr. Klavierlehrerin

W. P. M. art. schriftl. Unterst. in u. außer d. Haus.

Monatl. 6 M. Off. Antr. u. V. O. 628 an die Exped. d. Bl.

Fahrschule

der Kraftverkehr Frei-

staat Sachsen A. G.

Mönchstraße 3 / Fernruf 44015

GÖRLITZER

immer wieder etwas Billiges!

Eine Ladung

sehr guter finnischer Schweizerfäse

solange der Vorrat reicht Pfund nur 100 Pf.

.... und hierauf noch 6% Rückgewähr am Jahresende in bar



Heiratsgesuche

Staatsbeamter

Wiener, stein, Erscheinung, wünscht baldige
Heirat mit oppiditer, vermögendem Dame ohne
Anhang bis 50. Vermittl. und sonstige zwecklos.

Zuschriften mit Bild. sofort zurück, unter
V. C. 617 an die Expedition dieses Bistums.

Leiter a. siedem deutschen
Verkehrsuntemehmens L.

Verkehrsleitung, Fest- u. gew.

öffentl. Betriebe, P. Güter-
verkehr, Eisenbahn, Wasser-

straßen, Post, Telegr., Gas- u.

Elektrizität, Wasser- u. Gas-

versorgung, Eisenbahn, Wasser-

straßen, Post, Telegr., Gas- u.

Elektrizität, Eisenbahn, Wasser-

straßen, Post, Telegr., Gas- u.

<p



Reise- und Bäder-Zeilage

Das deutsche Riesengebirge

Eine Winterfahrt auf die andere Seite

Von Hans-Christoph Kaelbel

Das ist mir die liebste Stunde! Die kleine Sturmhaube leuchtet von innen rot zu glänzen, und hinter mir brennt auch das Hohe Rad und die Kettellöpe. Der Morgen überflüsst die unendliche weiße Schneelandschaft mit Farben, denn bald verwandelt sich das brennende Rot in ein mattes Violet und ich sehe schon allein im blauen Lichte des Schnees.

In der Spindlerbaude ist noch alles still. Ich alleine mit meinen Skatern langsam vorwärts. Ich höre immer noch das Rufen des Altherstellers: "Riesengebirge, deutsches Gebirge." Und ich stehe hoch oben auf dem Kamm. Es gibt jetzt keine Grenze mehr. Der Schnee deckt alle menschlichen Schwachheit zu. Da höre ich fröhliche Stimmen. Von dem großen Jugendkammhaus "Alberghof" kommen junge Schneeschuhjäger heran. Der eine Trupp wendet sich nach Norden, der andere nach Süden. Es sind Jugendgruppen aus dem Reihe- und aus Deutschösterreich. Am Rübezahlkammhaus sie eine Nacht, in dem Hause, in dem wir alle zu Hause sein sollen: im Reich der deutschen Seele. Und nun Jahre ich langsam achtend, im Morgenlicht über den Schneehang zur Erlebnisbaude, grüne die Tafelbaude, und ich bin schon im Dom des deutschen Waldes, der mich in fröhlicher Abfahrt wieder hinunter nach Spindermühle begleitet. Zuwellen klingelt, wie ein Märchen, ein einsamer Hörmuschelklang, hervor, der brüderlich auf der breit angelegten Rodelbahn zum Kamm hinaufzählt. Dann kommt es wie eine fröhliche Musik näher. Jetzt ist ein ganzer Zug von Hornerschlitten auf dem Marsch zum Kamm. Und wie das Welschwohl unter dem Eis noch gluckt und pläppert, bringt schon an der Tafelhütte das fröhliche Leben in Spindermühle an mein Ohr. Immer wieder erfreut mich die lebendige Freude des großen Tummelparkplatzes der Winterfreuden. Ich biente an Schreiberbau. Es ist der gleiche Waldfesttag hier am Dorfplatz vor dem Hotel Spindermühle, wie vor dem Hotel König in Schreiberbau. Bewißt, da kommen ein paar freunde Uniformen an mit vorüber und erinnern mich daran, daß ich in einem fremden Staate bin. Aber sie sind schon vorbei, als gehörten sie nicht hierher.

Um mich her sind nur deutsche Stimmen, nur Kinderlachen, denn auch das fröhliche Raunchen der Großen ist nichts anderes als Kinderlachen. Auf dem Platz sind Menschen. Hier fahren Hornerschlitten und Menschen. Hier fahren Hornerschlitten zur Rodelbaude hinunter, ein anderer Trupp klingelt zur Peterbaude und Spindlerbaude. Eine Gruppe von Skifahrern will gerade über St. Peter durch den Gangen hinauf zur Peterbaude hinuntersteigen. Achtung

Bahn frei! Röbler kommen von der Peterbaude herauf, herunter. Ein Automobil kommt laut. Schwerfällig kämpft das große Postauto aus Hohenelbe hervor, der Bahnhof von Spindermühle. Von den großen prachtvollen Hotels windet und ruht es herüber. Ich sehe lange gebaute von dem jubelnden Treiben, in das ich mit hineingezogen bin. Ich weiß, ich bin im Mittelpunkt der Winterwelt des Riesengebirges der anderen Seite. Spindermühle ist der Zentralpunkt im Süden des Riesengebirges, wie Schreiberbau und Krumbühel im Norden. Wenn auch die schönen Prachtbauten der Winterhotels scheinen nur auf die Glücklichen wartet, die sich alles leisten können, es stehen so viel Hütten am Hange hier, komische Häuser, Pensionen, Bauden und Gathöfe, doch jedem ein Hobbie wird, und der Winter macht sie doch alle gleich. Und wer mit seinen Skatern in die Hochgebirgswelt hinaufsteigt,

fragt nicht mehr nach Stand und Geldbeutel. Was ist denn dort für ein luftiges Gedränge? In einer fröhlichen Schlange zieht ein elektrischer Aufzug die Röbler mit ihren Skitassen hinaus auf den Berg, und in wenigen Minuten sind sie wieder zu Tale geladen. An der Sprungbahn stehen ein paar Neugierige. Hier über die Meister des Riesengebirges für die große Internationale Sportwoche im Februar. Alle Achtung! Der leichte Sprung muß gut vierzig Meter gewesen sein! — Selbst die norwegischen Melker müssen es anerkennen, daß die Riesengebirgsritter Gegner sind. Langsam verklängt hinter mir das Lachen, das Schleitengeläuge, das Brauen des großen Sportplatzes: "Spindermühle!" Ich steige langsam durch den schwelgenden Wald zum Hause hinauf. Unter mir liegt schon St. Peter. Verkreiste Hütten liegen mit ihren Dächern auf die weiße Schneedecke hinunter, langend, und dahinter hebt sich riechend der Steigengruben.immer wieder gibt es weite Bilder. Auf der ausgespülten Rodelbahn begegne ich eisernen Winterwanderern ohne Skoda und Skier.

Immer noch 1400 Meter hoch oben auf dem Kammplateau ruht die große Baude in einer Senlung, und der Hochwiesenberg, Kapellenberg und Brunnenberg lenken sich in idealen Gewölben der Baude zu. Die unermesslichen Weiten wimmeln von schwarzen, lebendigen Punkten, die Skiläufer stürzen an mit vorüber, purzeln und überschlagen sich. Und dahinter hebt sich jetzt wieder aus dem Nebel lachend die Schneekoppe. Es gehört nicht viel Mut dazu, jeder kann es wagen, hinaufzusteigen. Heute ist guter Schnee, ich sehe den Jubiläumsweg hinauf und siehe auf Österreichs höchstem Gipfel. Am Riesengebäude brodet der Nebel wie in Rübezahl's Käse. Und dann muß ich vor dem Tunfetwerden noch auf der längsten und schönsten Abfahrt, die ganz Österreichs landet, von der Schneekoppe aus über die Leichterbauden noch Groß-Aupa hinuntergleiten. In Peyer, ein wenig weiter droben, bleibt ich bent zu Nacht. Auch hier ist ein Sammelpunkt der fröhlichen Menschen, die in ihr Winterparadies gekommen sind. Am anderen Morgen führt mich der einsame Waldweg auf der reizvollen Rodelbahn, immer im Anblick der Koppe und des Riesengebirges, hinauf zur Rieserbaude. Die altertümliche, schone Holzbaude am Ausgang des Waldes ist mit längst eine Heimat geworden. Sie steht auf deutschem Lande, wie alle die Städte, Dörfer und Bauden der anderen Seite, zu denen ich so gern pilgerte. Auf der Übungswiese vor der Baude, die die zünftigen Skifahrer die "Idiotenwiese" schimpfen, purzeln die Ansänger. Ich gehe durch den Richtergraben und denke schaudernd an die beiden Studenten, die hier im Vorjahr eine Lawine niederraten und ihr junges Leben einbüßten, und will nun noch zum Hochwiesenberg, wieder 1500 Meter empor, um dann von der Rennbahn aus die Abfahrt nach Spindermühle zu genießen. Nun aber gönnen ich mir eine besondere Freude. Der Schnee ist pulverig, er papppt nicht, es geht am anderen Tage hinauf zu den Schlüsselbäuden. Auf der Höhe der Ressellkoppe steht ich linksan über das deutschböhmische Land des Riesengebirges. Ein nicht enden wollender Hang wartet meiner. Und in beglüdender Fahrt führen mich meine Breiter in den zu Unrecht ein wenig unbekannten Winterfjord Rößel. Von jedem Haus aus, das hier auf deutschem Boden wartet, führt ein Hang zu Tale. Genau so wie weiter droben jenseits des Basses, verwunschen, einsam, unterhalb des Schlüsselbaudens das Dorfchen Wikowitz verschwindet an dem Hange ruht. In einem kleinen Baude lehne ich ein. Es sind nur treue deutsche Menschen hier oben. Der Wirt schenkt mir ein und sagt: "Das ist schön!" Das heißt: wir sagen hier oben nicht mehr "Prost" oder "Zum Wohl!", sondern "Ansehen!", oder in der Gebirgsprache: "Dasaloh!"

Wir sehen und an und wissen aus dem Blick, ob wie einen deutschen Bruder grüßen. Dieses "Dasaloh" ruft uns das Deutschösterreichland des Riesengebirges zu, und immer klingt hier oben das Riesengebäude:

"Riesengebäude — deutsches Gebirge!"

— Vorsicht! Mittelmeersaison 1932. Der Sonne entgegen führen die vier wichtigsten Mittelmeersaisons, die der Norddeutsche Lloyd, Bremen, ab. Beim diesjährigen veranstaltet, mittwoch in den blühenden Frühling der Völker des Südens, Ausfahrt und Kreuzfahrt sind durch die dichten Vertretungen des Norddeutschen Lloyd, Prager Straße 49, erdbüchlich.

— Das Ziel im Osten! Sparmöglichkeiten haben die Bod. Ost. G. m. b. H. gestimmt, die Geschäfte der Kurdirektion durch Zusammenlegung mit dem Bürgermeisteramt verwaltet zu lassen. Der leitende Kurdirektor, Herr Dr. Rehbein, ist deshalb Ende vorigen Jahres aus der Verwaltung ausgeschieden.



Im tiefsten Winter
Die Reitträgerbaude im Riesengebirge

Phot. Löhrich

Von Jahr zu Jahr trifft man immer mehr mutige Fußwanderer, die in wenigen Tagen sich in der reinen Winterluft fröhlicher erholen, als im Sommer. Der Wald bleibt zurück, eisiger Wind pfeift mir ins Gesicht. Ich gehe wie durch gefrorenes Fleisch. Merkwürdige Gestalten begegnen mir, Gruppen von betenden Frauen, einsame Huselmänner, ruhende Kamelle, Elefanten. Es sind die Raubtiersgestalten der verlorenen Welt, der Tannen, Telegraphenstangen und verlassenen Wetterstationen, Telegraphenstangen und Knieholzbüchse. Ich bin auf dem Kamm! Aus der Reitträgerbaude klingt mir vertraute Althermusik entgegen, aber ich muß weiter, ich will noch zum höchsten Skiparadies des Riesengebirges. An der tschechischen Reitergutbaude mit ihrem Militärunterkunftsbaude vorüber, hinauf zum Kapellenberg, vorüber an traurigen Erinnerungsstätten an verirrte, unvorsichtige Winterwanderer, und dann in einer unbeschreiblich schönen Gleitsfahrt hinunter zur Wiesenbaude.



FAHRPREIS von RM 200.— an einschließlich voller Verpflegung

DER FRÜHLINGSSONNE ENTGEGEN
I. REISE: 18. März ab Hamburg — 5. April in Genau
über Madiera, Cadiz, (Sevilla, Granada), Málaga, Ceuta
(Tetuan), Barcelona, Villefranche (Nizza, Monte Carlo)

GRIECHENLAND UND KONSTANTINOPOL
II. REISE: 8. April ab Genau — 26. April in Venedig
über Neapel, Tunis, (Karthago), Malta, Konstantinopel,
Phaleron (Athens), Katakolon (Olympia), Itea (Delphi), Corfu

KOSTENLOSE AUSKUNFT UND DRUCKSÄCHEN:

HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTSGESELLSCHAFT, HAMBURG 8, HOLZBRÜCKE 8
Vertreter: REISEBÜRO OTTO THEILE, DRESDEN-A., MOSZINSKYSTRASSE 1

PALESTINA UND ÄGYPTEN

III. REISE: 2. Mai ab Venedig — 24. Mai in Genau
über Corfu, Rhodos, Belair (Syrakus), Haifa (Palästina),
Port Said (Ägypten), Messina (Taormina), Neapel (Rom)

SUDITALIEN - SUDSPANIEN - MAROKKO

IV. REISE: 26. Mai ab Genau — 13. Juni in Hamburg
über Neapel (Rom), Palermo, Palma de Mallorca, Málaga
(Granada), Ceuta (Tetuan), Cádiz (Sevilla), Lissabon

4 BILLIGE
Mittelmeinfahrten 1932

Doppelzehr.-Dampfer
KARLSRUHE
11000 Brutto-Rad-Tons
• FEBRUAR-MÄRZ •
FAHRPREISEVON
RM 340,- AM
340,-

Der Sonne entgegen

NORD
LLOYD

Auskunft und Prospekte durch unsere sämtlichen Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
In Dresden: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur Dresden-A., Lloydreisebüro
G. m. b. H., Prager Straße 48 (gegenüber dem Hauptbahnhof)

DIE billige Winterreise
nach Berchtesgaden

30. Januar, 7 Tage, RM. 61.50 und RM. 76.—

Anmeldung: Reisebüro Rohn, Prager Str. 26.
Telephon: 14930, 18322.

2 Sonderfahrten nach
TEGERNSEE

30. Januar und 13. Februar

8 Tage, alles eingeschlossen

RM. 99.50

Anmeldung: Reisebüro Rohn, Prager Str. 26. Tel. 14930, 18322.

Möbel-
Stühle Hefez

Rohbekleid.

Beliebtes preiswert

Kronenthaler Str. 104,

Gelenküche überzeugen

Brillanten

Gold-, Silber-

Münzen - Gegenstände

Zahngebisse

— In Gold und Kastechel —

Grenzschmuck kaufen höchstzahlig

Juwelier Führer, Schieffelbeinstraße 10

Verkauf - Tausch



7500 N.N.
Ort: Reichstag

Grenzbank Reichstag Tel. Hermannstr. 44

60 Zimmer, jed. Komfort Ideal, Winterkarte

u. Sportkarte / SK-Karte / Schachzettel / Kästchen

und Schachzettel / Post v. RM. 7,- / Kästchenkarte / Reisekarte / Beobachtung / Kegelbahn

Caravans / Einstieg 6. Autobahn ab Dresden - Höhle, 45 km. Elsenb. Hermannsdorf-Reichstag

7500 N.N. Tel. Hermannstr. 44

60 Zimmer, jed. Komfort Ideal, Winterkarte

u. Sportkarte / SK-Karte / Schachzettel / Kästchen

und Schachzettel / Post v. RM. 7,- / Kästchenkarte / Reisekarte / Beobachtung / Kegelbahn

Caravans / Einstieg 6. Autobahn ab Dresden - Höhle, 45 km. Elsenb. Hermannsdorf-Reichstag

7500 N.N. Tel. Hermannstr. 44

60 Zimmer, jed. Komfort Ideal, Winterkarte

u. Sportkarte / SK-Karte / Schachzettel / Kästchen

und Schachzettel / Post v. RM. 7,- / Kästchenkarte / Reisekarte / Beobachtung / Kegelbahn

Caravans / Einstieg 6. Autobahn ab Dresden - Höhle, 45 km. Elsenb. Hermannsdorf-Reichstag

7500 N.N. Tel. Hermannstr. 44

60 Zimmer, jed. Komfort Ideal, Winterkarte

u. Sportkarte / SK-Karte / Schachzettel / Kästchen

und Schachzettel / Post v. RM. 7,- / Kästchenkarte / Reisekarte / Beobachtung / Kegelbahn

Caravans / Einstieg 6. Autobahn ab Dresden - Höhle, 45 km. Elsenb. Hermannsdorf-Reichstag

7500 N.N. Tel. Hermannstr. 44

60 Zimmer, jed. Komfort Ideal, Winterkarte

u. Sportkarte / SK-Karte / Schachzettel / Kästchen

und Schachzettel / Post v. RM. 7,- / Kästchenkarte / Reisekarte / Beobachtung / Kegelbahn

Caravans / Einstieg 6. Autobahn ab Dresden - Höhle, 45 km. Elsenb. Hermannsdorf-Reichstag

7500 N.N. Tel. Hermannstr. 44

60 Zimmer, jed. Komfort Ideal, Winterkarte

u. Sportkarte / SK-Karte / Schachzettel / Kästchen

und Schachzettel / Post v. RM. 7,- / Kästchenkarte / Reisekarte / Beobachtung / Kegelbahn

Caravans / Einstieg 6. Autobahn ab Dresden - Höhle, 45 km. Elsenb. Hermannsdorf-Reichstag

7500 N.N. Tel. Hermannstr. 44

60 Zimmer, jed. Komfort Ideal, Winterkarte

u. Sportkarte / SK-Karte / Schachzettel / Kästchen

und Schachzettel / Post v. RM. 7,- / Kästchenkarte / Reisekarte / Beobachtung / Kegelbahn

Caravans / Einstieg 6. Autobahn ab Dresden - Höhle, 45 km. Elsenb. Hermannsdorf-Reichstag

7500 N.N. Tel. Hermannstr. 44

60 Zimmer, jed. Komfort Ideal, Winterk

Zuerst Sport / Wandern

Unser Sonntags-Wanderwunsch

Bad Schandau—**Vosselwitz**—**Jahnsgrund**—**Cattengrund**—**Schrammstor**—**Schrammstein**—**Aussicht**—**Reitsteig**—**Großer Winterberg**—**Bergsteig**—**Schmitz**

Sonntagswanderkarte Hirschmühle—Schmitz, 2,00 M.M. (Bad Schandau ausklappen). Ueberfahren, an der Elbe aufwärts durch Vosselwitz, links in den Jahnsgrund, Rechts ab (Wegweiser) in den Cattengrund. Grüner Markierung folgend, durch Schrammstor, Schrammstein, Aussicht, Reitsteig, zum Winterberg, Bergsteig (Wegweiser) nach Schmitz.

Unverändert schlechte Schneeverhältnisse

Bereits aus Sicht in den deutschen Wintersportgebieten. Thüringer Wald, Saale und die übrigen mitteldeutschen sowie die westsächsischen Gebiete sind fast vollkommen lässig, im östlichen Obersland, im Erzgebirge, in den sächsischen Alpen und im Schwarzwald findet man nur noch in den höheren Lagen brauchbare Sportmöglichkeiten vor. Insbesondere müssen die meisten für das Abendjahr vorgesehenen Veranstaltungen abgesagt werden. Berücksichtigt wurden außer der oberen Eltmühlervorstadt (in Schleife) auch die Sächsische Eltmühlervorstadt (im Oberelsterthal) und die Sächsische Eltmühlervorstadt (im Weißeritztal). Bereitsig abgesagt wurde ferner die Deutsche Meisterschaft auf Rennbahnen, die in Bad Tölz stattfinden sollte. Auch der Österreichische Elternabend hat mangels genügender Schneedecke im Württemberg vorliegende Südsäuber-Meisterschaft auf den Heuberg verschieben müssen. Bis einzige größere Veranstaltungen können nur die Sächsische Eltmühlervorstadt in Paradiesischen und die Sächsische Eltmühlervorstadt bei Bad Reichenhau programmäßig durchgeführt werden. Bei den Bayern wird jedoch der Deutsche Meister Gustl Müller infolge eines in Rasten erlittenen Verletzung nicht teilnehmen können.

Sportspiegel

Tilben reanschlägt sich an Mühlbach für die erlittene Niederlage, indem er direkt in Boston den deutschen Profi-Tennistitel 4:6, 4:6, 7:5, 6:2, 6:8 schlägt. Dem deutschen Spieler wurden wieder lebhafte Sympathien von dem zahlreich erschienenen Publikum entgegengeföhrt.

Aus Gustl Müller gegen Harry Goldschmidt wird nichts, der für den 28. Januar in London geplante Kampf mußte abgesagt werden, da Gustl Müller in seinem letzten Kampf eine Verletzung zugezogen hat. Der Müller wird nun gegen Mac Corlisdale antreten.

Ottawa schlägt England auch im dritten Eishockeyspiel, siegreich in Richmond 8:1.

Brandensteins Verzüglich, die am Freitag vom Sportausschuß des V.D.S. untersucht wurde, ist abgewiesen worden. Der Kölner will daraus hin "den Stadionsport an den Nagel hängen".

Pferdesport

A. v. Horst übernimmt Heller Pferde

Als neuer Trainer für das Stammaterial des Westfälischen Pferdes A. v. Horst verpflichtet worden. Ein Teil des mäßigen Materials soll allerdings in Westdeutschland gearbeitet werden. Es ist damit zu rechnen, daß Model W. Tarras, der lange Jahre am Heller Rennstall tätig war, für die kommende Saison als Heller verpflichtet wird.

Morauauslagen für Sonntag, 24. Januar

Mazza

1. Rennen: Don Bartoli, Verdiener. 2. Rennen: Virgilio III. Hochschaar. 3. Rennen: Pieretti, Monforte le Marchal. 4. Rennen: Höglund, Hes. 5. Rennen: Louis Bo, Holziger.

Boxen

Schmeling feiert heim

Da sich der Kampf mit Bilden Walter verschlagen hat, Schmeling also in diesem Sommer noch keine hat, will er mit seinem Manager Horst Jacobs am Freitag bereits wieder die Rückreise nach Deutschland antreten. Jacobs hat schon Plakaturen auf der "Europa" beigelegt, so daß an der Wiederaufnahme nicht mehr zu zweifeln ist. Schmeling wird sich in Deutschland langsam für den vielleicht im September stattfindenden Kampf mit Sharkey vorbereiten und im März dann noch USA zurückfahren.

Ein Knockout-Sieg Sandwinas

Der in Amerika lebende deutsche Schwergewichtsboxer Teddo Sandwinas macht wieder einmal von sich reden. Er kämpfte in Newark bei Newark mit dem Amerikaner Frank Montagno, den er in der 8. Runde durch 1. o. besiegte. Eine überraschende Punktniederlage erlitt Reichsgewichts-Weltmeister Tony Canzoneri; er wurde in Vollkontakt von dem unbekannten Hoban Hobble über 10 Runden knapp geschlagen, jedoch stand sein Titel nicht auf dem Spiel. Technisch erging es dem früheren Halbschwergewichts-Weltmeister Maggie Moloney, der im Milwaukee gegen den unbekannten Tom Water über 10 Runden nach USA zurückfuhr.

Mariel Thil schlägt Boja I. o.

Eine unumstrittene Vorführung legte Neil Wilson den Besuchern des Berliner Olympiastadions mit dem Kreislauf Mariel Thil gegen Franz Boja vor. Der Dortmunder hatte gegen den französischen Weltgewichtsmeister nie eine Chance. Er wurde schon in der ersten Runde ausgeschaltet, nachdem ihn Thil kurz vorher mit einem schweren rechten Hinnahen heruntergeholt hatte.

Winter sport

Deutsch-Akademische Winterkampfspiele 1932

Das wichtigste sportliche Ereignis der Deutschen Studentenschaft in diesem Semester sind die Deutsch-Akademischen Winterkampfspiele. Sie gelangen am 20./21. Februar in Altenburg/Thür., zum Ausklang durch die Studentenschaft der Technischen Hochschule Dresden.

Aus bestem Zeit und mit Rücksicht auf die Sommerspiele 1932 in Bamberg soll dem Amerikaner Frank Montagno, den er in der 8. Runde durch 1. o. besiegte. Eine überraschende Punktniederlage erlitt Reichsgewichts-Weltmeister Tony Canzoneri; er wurde in Vollkontakt von dem unbekannten Hoban Hobble über 10 Runden knapp geschlagen, jedoch stand sein Titel nicht auf dem Spiel. Technisch erging es dem früheren Halbschwergewichts-Weltmeister Maggie Moloney, der im Milwaukee gegen den unbekannten Tom Water über 10 Runden nach USA zurückfuhr.

Waffensport

Gaulehrkunde im Recklinghausen

Der Turntag soll morgen, Sonntag, von 8.00 bis 19.00 Uhr in der kleinen Turnhalle des TR. für Neu- und Antikenstadt die Gaulehrkunde im Recklinghausen ab. Es soll vor allen Dingen den Mitgliedern der Vereine, die keine Waffenkenntnis haben, Unterricht bei einem Meister zu nehmen, die Möglichkeit zu Kreuzfechten in Recken und Schießen geben werden. Außerdem werden Vorlesungen und Kampftreppen ausgeübt.

1. Langlauf über 17,5 Kilometer für Studenten.
2. Staffellauf über einen 8 Kilometer für Studenten.
3. Sprintlauf für Studenten.

4. Mannschaftslauf für Hochschulen im Langlauf (Wanderpreis der Medizinischen Fakultät der Universität Greifswald; Verleiblicher: Universität Bamberg).

5. Mannschaftslauf für Hochschulen im Abschlußlauf (Wanderpreis der Gesellschaft der Freunde der Universität München; Verleiblicher: Universität Bamberg).

6. Staffellauf über einen 5 Kilometer unter Männer.

7. a) Deutsche Hochschulmeisterschaft, zusammengestellt aus Lang-, Sprint- und Staffellauf; b) Deutsche Hochschulmeisterschaft im Staffellauf.

8. Waffensport

Gaulehrkunde im Recklinghausen

Der Turntag soll morgen, Sonntag, von 8.00 bis 19.00 Uhr in der kleinen Turnhalle des TR. für Neu- und Antikenstadt die Gaulehrkunde im Recklinghausen ab. Es soll vor allen Dingen den Mitgliedern der Vereine, die keine Waffenkenntnis haben, Unterricht bei einem Meister zu nehmen, die Möglichkeit zu Kreuzfechten in Recken und Schießen geben werden. Außerdem werden Vorlesungen und Kampftreppen ausgeübt.

— "Dresdner Nachrichten" —

4. (1. Hauptrunde) der V.W.B.B.-Pokalspiele

W.F. 1903 und Ring-Treiling noch in der Runde - Drei erklassige Punktspiele und ein Gesellschaftsspiel in Dresden

Am Sonntag werden die Spiele um den V.W.B.B.-Pokal mit der vierten Runde, der ersten Hauptrunde, fortgesetzt. Der Gau-Dörfchen hat noch zwei Vereine, Ring/Greifswald 1903 und V.F.B. 1908 Dresden, im Rennen.

Ersterer muss noch 8 Kilometer reisen und sollte dort schon durch technisch besseres Können die Röhrner aus der Runde werfen.

Nicht so leicht hat es der V.F.B. 1908 Dresden, der in Elsterwerda auf Preußen-Bieblau trifft. Alzo schwer ist der Gegner für die Dresdner zwar nicht, und wenn sie nur einigermaßen eine geschlossene Verteidigung ausdringen, dann müßten sie als Sieger heimkehren.

Die anderen 14 Pokalspiele

Leipzig: Sportfreunde Leipzig gegen Wacker Halle; Eintracht Leipzig gegen V.F.B. Plauen; V.F.B. Leipzig gegen Gotha 01.

Merseburg: Merseburg 09 gegen SC. Großröhrsdorf.

Plauen: Plauener Sport- u. FC. gegen V.F.B. Pleister.

Meerane: V.F.B. Meerane gegen V.F.B. Auerhammer.

Auerhammer: V.F.B. Aue-Helle gegen V.F.B. Halle.

Cheb: SC. Limbach gegen Victoria Herbst.

Gotha: Preußen Langensalza gegen Gelb-Blau Meiningen.

Mühlhausen: Mühlhausen 09 gegen Fortuna Magdeburg.

Stadt: Sportvereinigung Calbe gegen V.F.B. Schkeuditz.

Arnstadt: Breitbachau 1920 gegen 1. FC. Saalfeld.

Sonneberg: V.F.B. Sonneberg-Loburg gegen Halle 98.

Halle: V.F.B. Loburg gegen Sportfreunde Halle.

Die Spiele in Dresden

Drei Punktspiele mit Beginn 2 Uhr der ersten Runde mit recht interessanten Vorurteilen beantworten das Abstiegsinteresse der Auswärtsgemeinde. Mit besonderer Spannung steht man dem Treffen

Gutta-Mutis gegen Brandenburg

an der Pionierbauerstraße entgegen. Die VfB-Befürworter hoffen in Meißen für die erlittene Niederlage nicht einen Punkt am vergangenen Sonntag in Meißen. Das mit der gleichen Mannschaft steuern den Trachauern gegenüber und haben doch noch nicht gewonnen. Die Brandenburger scheinen sich mehr und mehr anstrengen zu haben und haben in der Mannschaft gewonnen. Neben ihrer guten Verteidigung haben sie auch einen recht starken Angriff, den Herbert Müller anführen will. Auf jeden Fall wird die Guts-Mutis-Dreiermannschaft vor einer recht schwere Aufgabe gestellt. Das auch die Brandenburger anstreben verheben. Es hinkt eben bekannt. So darf man wohl über den rascheren Kampf des Tages erwarten, auf dessen Ausgang man durchaus ansetzen kann. Wie halten das Ende mit vollkommen offen. Die Mannschaften gehen wie folgt:

Guts-Mutis: Müller, Koslitz, Schmidel, Hille, Stolzenwald, Göbel, Schulze, Weder, Sellert und Borisch.

Brandenburg: Sonnenberger, Klaus, Becker, Peter, Trobisch, Sieger, Leibnitz, Herbert Müller, Großer, Göder und Sieghart.

Schleißhainer: Brantke (Dresdner).

Dresdner Sport-Club gegen V.F.B. Meißen 1908

im DSC-Sportpark im Dörschenweg. Die Dresdner haben am vergangenen Sonntag auf einem Platz des SC. Guts-Mutis Dresden einen sehr wertvollen Punkt erarbeitet in einem heroisch geführten Kampf. Dieleben haben sie führen müssen, denn sie stehen am Ende der Punktabrechnung und damit bedrohlich am Rande des Abstiegs. Sie kommen mit den besten Mannen, die sich leider gelobt haben und bringen Mut und den Willen mit aus hier, wenn nicht zwei, so doch wenigstens einen Punkt zu retten. An Kampfesleiter und Siegessiegler werden es die Meißner also kaum fehlen lassen und ihre ganze Kraft einlegen, die gesuchte Kombinationsarmut der DSC-Mannschaft aber verhindern, sie zu legen. So werden die DSCer von Anfang an mit einem sehr zählen, erhabt und den Sieg lämpelnden Gegner zu rechnen haben und müssen entsprechend auf der Hut sein müssen. Da der schwermotorige DSC-Spielmacher, Richard Holmann, fehlt, auch Schüller etwas langsam. Das wird den Mut der Meißner noch erhöhen, und die DSCer werden überzeugt, den Siegner sehr ernst nehmen müssen, um nicht ein drückliches Mal zu brauchen. Auch dieses Spiel verprüchtet keinen Sport.

Schleißhainer: Brantke (Dresdner).

DSC spielt mit: Kühl, Glaw, Götz, Dreßel, Götsch, Heinemann, Bergmann; Hallmann, Berthold, Schöffer, Saderbaum und Müller.

Sportverein 1906 gegen Nielaer Sportverein

in Tollensieb an der Donatschstraße. Die Tollensieber leben sich vor einer recht schwierigen Aufgabe gestellt. Die Nielaerer scheinen sich mehr und mehr anstrengen zu haben und werden natürlich auch am gesuchten Sieg interessiert. Tollensieper Boden verfügen, daß Punktpaare mit nach Niela zu nehmen. Da die Nielaer mit ihrer Mannschaft antreten und auf Sieg freuen werden, steht bestimmt eine schwere Aufgabe an den Tollensiebern. Sie müssen mit dem Nielaer einen Punkt mit nach Niela zu nehmen, um nicht in der zweiten Runde wiederholen müssen. So rechnen wir mit einem ganz knappen Ergebnis für beide oder jene Partie.

Mannschaftsauslagen: Sportvereinigung: Günther, Klemm, Kühl; Glaw, Götz, Dreßel; Götsch, Heinrich, Ludwig, Bülow, Beugnau.

1906: Hallen, Weber, Bauer, Heinrich, Kohlsche; Siegler, Werner, Galle; Kreuzenberger, Müller; Göbel.

Ein Gesellschaftsspiel

kommt in Mausel an der Salzgitterstraße zwischen

Spielvereinigung und Sportgesellschaft 1903

um 2.30 Uhr zum Auftritt. Beide Vereine treten auch in diesem Dreiecksduell mit spielerischen Mannschaften an. Sie erhoffen nach der Viererform fast gleichzeitig, so daß es auch hier zu einem offenen und interessanten Spieldrama kommen sollte. Der Vierer soll eine gewisse Verteilung der Punkte bringen.

Postsporthalle gegen VfB. 1903: 1. An. gegen 2. An.; 2. An. gegen 3. An.; 3. An. gegen 4. An.

Postsporthalle gegen VfB. 1903: 1. An. gegen 2. An.; 2. An. gegen 3. An.; 3. An. gegen 4. An.

Postsporthalle gegen VfB. 1903: 1. An. gegen 2. An.; 2. An. gegen 3. An.; 3. An. gegen 4. An.

Postsporthalle gegen VfB. 1903: 1. An. gegen 2. An.; 2. An. gegen 3. An.; 3. An. gegen 4. An.

Postsporthalle gegen VfB. 1903: 1. An. gegen 2. An.; 2. An. gegen 3. An.; 3. An. gegen 4. An.

Postsporthalle gegen VfB. 1903: 1. An. gegen 2. An.; 2. An. gegen 3. An.; 3. An. gegen 4. An.

Postsporthalle gegen VfB. 1903: 1. An. gegen 2. An.; 2. An. gegen 3. An.; 3. An. gegen 4. An.

Postsporthalle gegen VfB. 1903: 1. An. gegen 2. An.; 2. An. gegen 3. An.; 3. An. gegen 4. An.

Postsporthalle gegen VfB. 1903: 1. An. gegen 2. An.; 2. An. gegen 3. An.; 3. An. gegen 4. An.

Postsporthalle gegen VfB. 1903: 1. An. gegen 2. An.; 2. An. gegen 3. An.; 3. An. gegen 4. An.

Postsporthalle gegen VfB. 1903: 1. An. gegen 2. An.; 2. An. gegen 3. An.; 3. An. gegen 4. An.

Postsporthalle gegen VfB. 1903: 1. An. gegen 2. An.; 2. An. gegen 3. An.; 3. An. gegen 4. An.

Postsporthalle gegen VfB. 1903: 1. An. gegen 2. An.; 2. An. gegen 3. An.; 3. An. gegen 4. An.

Postsporthalle gegen VfB. 1903: 1. An. gegen 2. An.; 2. An. gegen 3. An.; 3. An. gegen 4

Über dem Alltag

Dresdner Nachrichten

Sonntag, 24. Januar

Die Schlacht

Erzählung von Otto Barot

"Sieg dem Kaiser Tu-fu!" Kanonen tönten, die Seidenwachen hörten die Schreiter an die Schilde; silbern sprang der Ton dieses Grubes aus. Von der Erde hoben sich die Verwundeten. In ihrer röhrenden Stimme war ein Jubelndes Raus, als sie mit einstimmten: "Heil, Kaiser Tu-fu!"

Der Kaiser trat ins Bett. "Ich will nicht schlafen diese Nacht." Er trank nicht, er rauchte nicht. Tu-fu hatte Opium und Wein. Die Haut seines Gesichts war glatt und straff gespannt, die Mundwinkel stark geprägt. Ernst lag in seinen Augen. Das Gebliebene aber wohnte im seinem Blick. Tu-fu war Herrscher.

"Kom, mein Freund", und Tu-fu nahm Hian-scho Krm. "Ich will dir vom Sieg erzählen. Vom glorreichen Sieg, von diesem größten und herrlichsten des Sieges. Nur vom letzten Hiembau dieser Schlacht — vom Donnern des Sieges spreche ich. Ich erzähl nicht zu viel, ich träume nicht. Hian-scho! Ode, mein Freund!"

Tu-fu war jung, und dieser Siegreiche Krieg der erste seiner Regierung. Tu-fu war kräftig, ein Hör, voll Trost und Mannesmut; und er hatte gesagt, weil er selbst vor das Herz getreten war, die geweihte Panze in der Hand, das geheiligte Schwert schwang. Ein Kreis war Hsi-hi-wai, der König des Südtedes; ein Dästling, ein müder Mann. Seine Scharen läufen — denn Hsi-hi-wai lag im blauen Stein bei seiner Mutter; als draußen die ersten Späne sausten.

"Ja, er ist ein Dästling, Hsi-hi-wai", bestätigte Kaiser Tu-fu, und der Hauptmann Hian-scho lauschte dem Siegerischen, ich ließ das Bett auf, ein blaues Bett und vorsterter Seide. Du lebst ein Muheheits darinnen, schimmernder Damast, alpiner Glas mit köstlichen Getränen. Übernord Totsezung und die Vokale aus Gold. Hsi-hi-wai ahnte keinen Krieg, keine Schlacht, keinen Untergang. Er lag wie ein Knabe in der ersten Wiebe zu Hohen der schlanken Gazelle und war im Rauch — ein armelloses Opfer des Liebespotzes. Halsband, der Heldheit, bob das Schwert — aber es gehet Einschlag. Ich lächelte: "Hsi-hi-wai, ich schenke dir das Leben", sagte ich. Und er erhob die glühenden Blicke wie ein Blümchen, das vom Traum erweckt ward, warf sich zur Erde, erhob sich auf meinen Kink und schlich sich von dannen. Sie aber, Si-si, die schlante Gazelle, bewegte sich nicht. Stoß war ihr Bild und salt. Sie stach den Tod nicht. Begreift du, Freund?"

Der Hauptmann der Elbmäuse lächelte ernst; der Kaiser sah vornübergegeneinander und schien von einem Traum besessen. "Du denkst an die Slawin?" fragte Hian-scho den Kaiser.

"Slawin?" Und ein Erfreuter flog auf wie ausgegeschossener Vogel aus dem Gebüsch. Im Anflug zitterte es nach. "Slawin? Ja, es ist wahr. Ich lieb sie gefangensehen. Wo ist — Si-si?"

"Im Kaiser", sagte der Hauptmann trocken und wegwerfend. Und, da der Kaiser schrie: "Sie ist nicht schön!"

Hian-scho wortete, aber der Kaiser antwortete nicht. Darauf den Hauptmann wieder, eindringlich: "Oh, Si-si, kannst schön gefunden werden. Aber sie ist nicht schön. Kein, sie ist es nicht."

Der Kaiser, sehr flüstern: "Sprich mir von ihr. Warum ist Si-si nicht schön, warum nicht?" Und er sprach es gebeutet wie ein Knabe, der nach verbotenen Dingen fragt. Erregt, mit geschlossenem Atem, ein wenig begehrlich. So sprach Tu-fu, der Kaiser.

Hianscho aber, in der Abfahrt, Si-si Bild an zerstrichen, wie die Gläubigen mit kleinen, bösen Messern die Bildnisse falscher Götzen zerstören, antwortete mit scharfer, klarer, feindseliger Stimme: "Si-si ist nicht groß, sie ist fast häretisch zu nennen. Ihre Hände sind sehr klein und haben einen schlechten Gang. Säht du nicht, daß sie beim Tanzsausagen ein wenig vornübergeknickt ist? Und beim Schneebeneben tritt sie mit der ganzen Sohle auf, sie verneidet nicht das Schreiten auf den Heben. Dadurch kommt es, daß ihre Hälften zu sehr in Bewegung sind. Ihre Augen sind fremd und nicht aus unserem Blut. Es sind Augen einer südländischen und schlechten Rasse. Es sind große, dunkle Augen, und glänzend — das gebe ich zu — aber die Augen —"

Da schrie der Kaiser auf: "Na, sie sind es — diese Augen — die mir nachzuhängen wie die Dämonen der Flüchtlings. Diese Augen sind mandelförmig, aber das Blut der dunkelroten Sonne flammte darinnen. Es sind Augen von häretischer Lust — vielleicht die Augen eines Nebras oder eines Angenden Vogels, die man ihr nur in ihrer Geburtsstunde. Ich will die häretische Lust dieser Augen trinken... Oh, ich verdürste danach!"

Völlig erhob sich Tu-fu. Streng und kaiserlich war sein Befehl. "Hole Si-si!"

Gedrungen, rückwärts schreitend, wortlos gehorchte Hian-scho.

* * *

"Wen hast du vor mir so geliebt?" fragte Si-si.

"Ich hatte nie geliebt außer..."

"Was ward du, Tu-fu?"

"Ich war ein Kaiser."

"Und nun —?"

"Ich bin ein Mensch. Und du bist meine Göttin. Nicht mehr die häretische alte Göttin."

"Welch' Lache Si-si."

"Die Göttin des Sieges — die bis zu diesem Tage mich beherrschte. Nun bin ich dein, göttliche Si-si, du schlante Gazelle. Deine Augen sind königlich, als die Augen der Ahnen Tu-su. Der Duft deines Haars ist lieblicher, als aller Königsblüten Duft. Und wunderbar sind deine Härchen. Die Göttin selbst ist in dein Mädchenheit gelegen und wohnt darinnen, so daß es gärtlicher ist als alle Menschenherzen."

Und so lästerten die beiden noch in den sonnigen Tagen. Die Soldaten riefen niemand vom Papier. Der Kaiser ruhte, trank. Der Heldheit aber lag vor seinem Bett und betete für den Kaiser.

Und Tu-fu trank. Er halte den Wein gehaft — lebt trank er.

Es war die vierte Nacht des Kaisers, die vierte Nacht der Liebe. Der feindliche Herrscher des Südens stürzte mit den frischen Hexen über die Reiternden wie ein Gewitter einher. Hian-scho warf sich selbst ins Schwert.

Der feindliche Herrscher betrat das helle Bett Tu-fus.

Der Kaiser lag in den Armen der Dirne Si-si. Weiße Rosen verstreut im Raum. Wein vergossen auf den Kissen, brennender Duft.

Si-si hielt das Haupt des schlaftrunkenen Kaisers. Sie lächelte dem Herrscher des Südwaldes zu: "Siehe, da ist der Sieg gelungen, und gut war es erbracht von dir, Königin und Weibtier. Hier liegt Tu-fu, der große Sieger — nicht das Schwert besiegt ihn, sondern über ihn liegt Si-si, deine Magd!"

Und sie neigte sich vor dem König, dem Dästling, dem Schlangen, dem die Lust gelungen war.

Der aber ließ Tu-fu töten.

Auch ein „Besuch im Kaiser“ / Von Rudolf Preller

So weit, daß es bereits eine Geschichte gibt, sogar eine sehr wilde Geschichte, die "Der Besuch im Kaiser" heißt. Sie ist von dem unlangst verstorbenen Ernst Geßlein. Und als ich ein Junge war, gehörte es zur unerlässlichen Bildung eines Gymnasiasten, daß er sie gelesen und belacht hatte. Denn bei diesem "Besuch im Kaiser" handelte es sich um das Gymnasium, nicht um die Universität. Ein Primaner, der zu Kaiser besucht wurde, sperrte seinen Direktor Samuel Helmertling, der ihn befiehlt, selber in den Kaiser ein. Damit der Schulranzen auch mal schauen, fühlen und erleben sollte... Das war die erste Geschichte von Ernst Geßlein; und man hat große Erwartungen auf seine literarische Laufbahn gesetzt. Die haben sich nur bedeckt erfüllt. Heute sind keine Nörner-Romane mehr, bis auf die eine.

Ich aber will vom Kaiser der Universität reden. Und ja, soll man sagen: leider... denn ein Stückchen später Romantik geht da doch verloren — es wird eine Leidenschaft erinnern. Denn ein Entwurf des preußischen Staatsministeriums für ein neues Gebäude — die "Rechtsverhältnisse der Studenten und die Disziplin auf den künstlerischen wissenschaftlichen Hochschulen" betreffend — steht Abschaffung des Kaisers vor.

So will ich noch vorher ein Geschichtchen erzählen. Die Universität Heidelberg, der ich tausend schöne Erinnerungen, ein paar Schmiede und ein Doktorhut verleiht habe, hatte — und hat ja wohl noch, bis er geschlossen wird — einen der berühmtesten Kaisers. Es war vom studentischen Standpunkt durchaus keine Ueberreise zu meiner Studentenzeit — da noch keine Autobüre zu hören war, aber bei jedem Kommerz der "Vandessauer" gefüllt wurde —, wenn der Universitätsrichter für ein bis drei Tage einen Bruder Studie in diesen Kaiser verbannte.

Solches geschah damals auch unserem Kommilitonen Fritz, der um zwei, drei Jahre jünger war als ich. Sein Freund Hermann, Chemiker, und Walter, Philologe, standen alle drei nicht weit vom Examen. Das ist, wenn man von müstigen Fleischspülungen und sumpsigen Gegenden bei Faust absieht. Gleichzeitig der Altmühlkreis der "Vandessauer" bildet vor dem Examen.

Zimmerhin, daß Schloss unseres Freundes Fritz, der drei Tage brummten mußte, weil er in weinfleißiger Stimmung von Neckargäu kommend, mit einem Volks und Handgewege geraten war und dann mit dessen Blöße und Schwert Besuch in der "Kummelpalater" und im "Bremener" Palast, wogegen er das Lied sang: "Du Schwert an meiner Kleider, du glaubst, ich wollte fechten —", ich will am Ende dieses — wie vielfach unter Menschenleben — zu langen Sabed singen: Das Schloss unseres Freundes rührte uns nie. Und der Humor war noch nicht ganz von den Examenvorbereitungen in und erloschen.

"Wir müssen ihn besuchen", sagte Hermann beim Mittagessen. Und er meinte mit "ihm" natürlich den eingesperrten Fritz. Unter Gedächtnis Altmühl, der die ganze Hinterfront auf seinem Bock sitzt aufgestellt hatte, ließ ich und mein Bruder Fritz und mit dem Gesetz eines Leidenschaftlers den Vorraum der Universität. Den so wohlbekannten Pedell, der gerade auf und ab ging, sprach er an: "Ha, i Fahr drei Engländer und — el, die möcht' gern die Kaiser besichtigen."

Dem alten Pedell waren solche Besuche nichts Neues. Er händigte dem Altmühlkreis die drei Blätter aus und — ließ den Unterleiter mit dem weißen Spieldort bestehen auf den Boden fallen vor Stämmen, als nun die "drei Engländer" in kräftig farterten Mänteln an ihm vorbeigingen. Pedell ich als letzter — was ein echter Engländer nie getan hätte — höllisch mein arlinsches Hüttchen läutete und in diesem Augenblick bemerkte, daß aus der blau- und weißfarterten Meilestafette des Lord Hermann, der vor mir ging, dichtlings und fleißig Gimbergensee tropfte.

Als ich mich einige Sekunden später, schon auf der Treppe, umwandte, lag ich gerade, wie der Altmühlkreis, die treue Seele, und der alte Pedell, der schon Spaz verstand, wenn nicht der Weltweit gegen Professor und Dozent verfehlt wurde, sich an den Unterarmen geküßt hatten, als ob sie tanzen wollten, und sich in herzlichem Einverständnis ausküssteten vor Lachen.

Als wir fünf Minuten später in dem mit reichem Bilderschmuck von den Händen schillernder Juwelen ausgestatteten Kaiser unseres Freundes Fritz, der drei Engländer" in kräftig farterten Mänteln an ihm vorbeigingen. Pedell ich als letzter — was ein echter Engländer nie getan hätte — höllisch mein arlinsches Hüttchen läutete und in diesem Augenblick bemerkte, daß aus der blau- und weißfarterten Meilestafette des Lord Hermann, der vor mir ging, dichtlings und fleißig Gimbergensee tropfte.

Wie ich mich einige Sekunden später, schon auf der Treppe, umwandte, lag ich gerade, wie der Altmühlkreis, die treue Seele, und der alte Pedell, der schon Spaz verstand, wenn nicht der Weltweit gegen Professor und Dozent verfehlt wurde, sich an den Unterarmen geküßt hatten, als ob sie tanzen wollten, und sich in herzlichem Einverständnis ausküssteten vor Lachen.

... Am Abendlich, an dem wir drei uns gleichermaßen mißtraut und verbüßt zusammenstanden, sagte der Hermann plötzlich, seinen Künsten oder Fleßenten oder Fleßenten belustigt auf den Hörnern stehend: "Und wie werden von doch befinden, den Fried! Den warum? Gedurft hat er auch noch?"

"Ja, wenn er Gedurft hat. Aber wie, wie?"

"Sehr einfach. Wie geben als Engländer hin. Als reisende Engländer. Besohlen jeder unsere Wirk und lassen den Kaiser ausschließen und zeinen."

Es ist merkwürdig, wie rasch man sich im Alter von achtzehn bis fünfundzwanzig Jahren untereinander versteht, wenn es sich um einen Ill handelt.

Walter und ich betrachten Art. Schönheit und Tragweite dieses Wortspiels: "Wir gehen als Engländer hin, sofort. Und mit grohem Eifer wurde bis lange nach Mitternacht über die näheren Umstände dieses Besuches Kriegsrat ge-

Die halbe Flasche / Von Gertrud Bulch

Die Schweden waren wieder einmal ins Land gefallen, aber sie landen die Soldaten gewapnet und wohl auf der Hut. Sie kam es zu einem gewaltigen Treffen, bei dem es hart auffing. Es war um die Erneigung, die Sonne brannte heiß, der Himmel brennend, aber trotz der lämmenden Kälte ward auf beiden Seiten mit erbittertem Rücksack gekämpft. Doch die Soldaten standen auf eigenem Grund, kämpften für Gott und Herold, und aus dem heimatlichen Boden schienen ihnen geheimte Kräfte auszufließen, so zwangen sie ums Abenddämmer endlich die Entscheidung herbei und durften den Sieg ihr eigen nennen.

Die Siegerin verfolgte den weichenden Feind, die Fußsoldaten dursteten sich der Rübe freuen. Erholung und vom Durst geplagt, belagerten sie die erreichbaren Brunnen, waren sich wohl auch häudlings auf die Erde, um aus einem Bock zu trinken, wenn er nur eingemachtes klatschen. Sie waren es ihm gelungen, die der begehrten Flaschen überredet zu erwerben, und es machte sich daran, sie in aller Bedinglichkeit und mit der Vorfreude auf den Dienst zu entführen, da traf ihn der Befehl, als Wache auf das Schlossfeld aufzufahren.

Klaas Witt hieß die Flasche bei, nahm seine Waffen auf und bezog den angeworfenen Stock, ohne zu maulen oder irgendwelche ererbte Vergleiche mit den glücklicheren Kameraden zu ziehen. Er wußte, Dienst ist Dienst, und jeden trifft's einmal. Sorglosigkeit hätte schon manchen Sieg in eine Niederlage verwandelt, und zudem galt es, den Toten und Schwerverwundeten, Freunde und Feinde in einer großen Kameradschaft geeint, brüderlichen Liebesdienst zu erwählen: sie vor dem deutelstürrnern Mordgesindel der Schlossfeldabnären zu schützen.

Klaas Witt hieß die Flasche bei, nahm seine Waffen auf und bezog den angeworfenen Stock, ohne zu maulen oder irgendwelche ererbte Vergleiche mit den glücklicheren Kameraden zu ziehen. Er wußte, Dienst ist Dienst, und jeden trifft's einmal. Sorglosigkeit hätte schon manchen Sieg in eine Niederlage verwandelt, und zudem galt es, den Toten und Schwerverwundeten, Freunde und Feinde in einer großen Kameradschaft geeint, brüderlichen Liebesdienst zu erwählen: sie vor dem deutelstürrnern Mordgesindel der Schlossfeldabnären zu schützen.

Klaas Witt stand an seinem Pforte und horchte in das Dunkel. Seine Gedanken gingen in der Einlaufzeit ihres Dienstes, nicht des Kampfes, keiner Arbeit bringend.

Sie hieß das Haupt des schlaftrunkenen Kaisers. Sie lächelte dem Herrscher des Südwaldes zu: "Siehe, da ist der Sieg gelungen, und gut war es erbracht von dir, Königin und Weibtier. Hier liegt Tu-fu, der große Sieger — nicht das Schwert besiegt ihn, sondern über ihn liegt Si-si, deine Magd!"

Und sie neigte sich vor dem König, dem Dästling, dem Schlangen, dem die Lust gelungen war.

Der aber ließ Tu-fu töten.

Critik vom Röntgen im Dom.

Arbeitskleidung im neuen Stil

Wir beschreiben uns in einer Wendung der Mode, die dem Mann viel weniger erkennbar ist als dem Gefühl. Man sieht wohl, daß die Taille sehr kurz, die Schultern breit sind, das Oberstall aufwendig ist, und man kann trotzdem sehr schlecht den Typ mit einem gesuchten Namen nennen, der alles in allem daraus entstanden ist. Über so ist unbedingt ein ganz anderer Typ als bisher, und es wird auf jeden Fall noch eine weitere, bestimmte Veränderung der ganzen Ausgestaltung und Silhouette daraus entstehen. Man möchte sich nur einmal die Mühe geben, eine Mode von 1935/36 gegen die heutige Linie zu vergleichen. Dieses doch halbe Gerüchtlinge von damals, welches uns dennoch seinerseits als ein großer Fortschritt erscheint, und die Stark des Körpers modellierende Kleidung von heute sind zwei enorm große Gegensätze. Sie sind ja groß, daß man auch nicht mehr das Hemdkleid von damals mit dem endlos tief hängenden Gürtel dulden wollte. Die Frau wirkt komisch darin. Daselbe gilt für das kniekurze Kleid, welches man ja eigentlich nur „aufzutragen“ will, und mit dem man sich ebenfalls lächerlich macht.

Wir finden außerdem, jetzt für die praktischen Vorzüglichkeiten der heutigen Mode, noch Neuwas. Es erscheint uns weniger die Bewegung hindernd, wenn das Kleid anliegt, als wenn es los ist. Sehr hübsch ist die uraale Mode, die anliegenden schlichten Taille ohne durchzuknöpfen.

Die kurzen halb- und viertellangen Armeärmel wirken direkt arbeitslustig und lässig. Sie sind modern für das Sportkleid, elegant für das kleine Gesellschaftskleid und so recht von Herzen praktisch und nützlich für den Arbeitsanzug.

Eine sehr gern getragene, neue Mode bringt das Blusenband. Es ist ja preiswert und dennoch so außerordentlich kleidlich und lässig, wie man es selten finden konnte. Die gewickelten Wollschalchen, welche man sowohl in Baumwolle wie in Wolle findet und dementsprechend sehr preiswert sind, haben eine ungemeine Verbreitung und beliebtigkeit erreicht, weil sie bei all diesen jünglichen Vorgängen so riesig sind. Man sollte sie auch mehr und mehr, dann aber nur mit kurzen Ärmeln, für die Haushaltstätigkeit tragen. Mit einem Trägerrock erscheinen sie wie ein ganz neues Kleid, denn auch der hohe Rock mit Träger oder eingesetzter Ärmelloser Weste und viereckigem Ausschnitt ist neu. Wahrscheinlich sind es die groben Gewebe der Wollstoffe oder die festen Rippen von Baumwolle und Samt, die diese Mode wieder hervorgerufen haben. Man spricht sogar davon, daß der getippte Wollschal für diesen Trägerrock und Westenkleidet, die für Wanderungen und Landaufenthalte niemals ganz aus der Mode waren, einer großen Zukunft entgegen sieht. Diese Kleider werden sogar außerdem noch den Vorteil einer sehr leichten und kostengünstigen Herstellung.

Unsere Abbildung zeigt:
Rüschen-Wollbluse mit Blumenstickerei und passenden farbigen Knöpfen.

Breite Reversbluse mit Blumen und Pfeilen, unter dem Kostüm zu tragen.

Schwarze Monobluse aus Wollstoff mit angelegten Unterarmeln zum Kostümrock. Die Bluse ist mit pierlicher, farbiger Steppflickerei verziert. Rock aus Rippenteer mit eingefügten Falten; dazu breiter Gürtel.

Trägerrock aus bedrucktem Lindener Samt für Wollbluse oder Wollschalbluse sportlicher Art. Die hier abgebildete Bluse hat weite Ärmelhöhe.

Blusenanzug, bestehend aus Bluse- oder Wollschalbluse und plattem Rock.

Neue Röcke aus Diagonalfrott und gemustertem Wollstoff.



...und zum Schluß

Inventur-Ausverkauf

Wohl noch nie gab es derartige Preisherabsetzungen in einem Ausverkauf wie diesmal bei uns, wohl noch nie auch einen solchen Andrang! Bis weit über Dresden Grenzen hinaus hatte sich der Ruf von der einzigartigen Billigkeit unseres Inventur-Ausverkaufs verbreitet und alle, alle kamen und kauften.

Jetzt geht es zum Schluß und die letzten Tage werden nicht die schlechtesten sein! Wir bringen nochmals Spezialangebote von nie erlebter Billigkeit!

Damensommer-Mäntel ganz gefüttert

14 75

Jugendliche Damens-Tweedkleider in vielen Farben

2 6 90

Westover für Herren und Damen

2 50

Bouclé-Pullover mit langem Arm in vielen Farben

3 90

Moharplüsch-Kindermäntel auf gutem Futter, für 7 Jahre

9 75

Pelzmäntel nochmals im Preis gewaltig herabgesetzt!

GOLDMANN

Donnerstag Schlüßtag

DRESDEN ALTMARKT

FÜR SCHLANKE UND STARKE

DIE RICHTIGE MARKE

Armer Bembo

ROMAN VON FRED NELIUS

4. Fortsetzung

Da ist irgendein Geräusch in ihrer Nähe, ein leiser Schritt . . . das Kreischen eines Mädchens . . . vielleicht ein Klauenkettchen. Bembo schüttelt nicht darauf. Aber Schurgast wird nervös. „Also Bembo, gut. Ich verlaufe mich auf Sie. Bitte, geben Sie inzwischen vor, ich komme nach.“ Noch ein Händedruck. „Nichts für ungut, alter Chef.“ — „Hals- und Beinbruch, Schurgast.“ —

Im Gartenzimmer standen Eva Schurgast und Frau Freie. Aus der Halle, alles andere übertönen, klang Synkopenvorblusmus eines Show-Vox.

Schritte. Die beiden Damen wendeten den Kopf zur Gartentür.

Da war Bembo. Sein Gesicht veränderte den Ausdruck, als er aus dem Dunkel draußen langsam in den Lichtschein trat. Dieser Ausdruck wurde sozusagen konzentriert. Ein paar starke Fältchen zogen sich vom Mund zur Nase.

Frau Freie lächelte . . . ein Lächeln, das durch Spott und Schmuss gezeugt war. „Ich will nicht hören, Euchen.“ Wenn Sie mich nächster noch einmal brauchen sollten —

Eva Schurgast drehte sich herum und stand vor Bembo. Ihre Augen waren Fackelblätter voller Angst. Sie hob die Hände, die wie Knabenhände immer in Bewegung waren. Hände, die verheihen könnten: Ich erlöse dich.

Nun? Bembos Augen blieben hart . . . hart . . . edig. Der Unterkiefer trat sehr scharf hervor.

„Ich habe mich vor Ihrem Manne zehn Minuten schämen müssen. Das tat weh. Und nun bitte ich um Urlaub, meine gnädige Frau.“

Herr von — Böglich brach Frau Schurgast ab. Sie stellte ihren Kopf, lauschte, es war, als ob von draußen her ein dünner, aber scharfer Knall die Luft zerriss. Oder — — — Bembo nicht gehört? Sie hob die Hände hilflos an die Schläfen. Sie verharrte kurze Zeit in dieser sonderbaren bestimmen und verhüten Haltung. Aber kein Geräusch erwiderte, als das Sarophongeäquino und das Riedeln von der Tanzmusik im Nebenzimmer. Niemals, schon es, klängten diese Töne so groß und abgerufen wie in dieser Stunde.

Was war das eben, Herr von Bembo? fragte sie verständig.

Er verstand sie nicht. Sie schüttelte den Kopf. „Ich bin nervös. Verzeihen Sie. Ich glaube eben, daß ein Schub gefallen wäre.“

Sie warf den Kopf zurück, daß sich eine Locke löste, in die weiße Stirn fiel. „Aber das sind alles Hirngespinst, seltsam verständlich. Auch Ihr schneller Abmarsch jetzt — nicht wahr? Man verliert vor Angst und Grauen den Verstand. Sie müssen wirklich Mistleit mit mir haben, Herr von Bembo.“

„Es ist keine Zeit zu solchen Dingen“, sagte er und schüttelte genüßlich den Kopf. „Es ist nur Zeit, daran zu denken, was wir Ihrem Manne schulden. Ich habe Ihren Manne mein Ehrenwort verpfändet. Damit ist gelöst, was zwischen uns zu lösen wäre. Und nun kann für Ihre Gerechtigkeit und Güte, meine gnädige Frau.“

Er verneigte sich — gerade so, daß er den Norden senkte, keine Linie mehr.

Gute Nacht. Er ging. Er hörte ein verkrampftes und nervöses Zischen hinter sich, das häcklich in die Ohren schaltete. Er durchschritt den Vorraum, stieg die Treppen abwärts und stand auf dem menschenleeren Rollbandweg. Er marschierte ruhig und gelassen durch die stillen Tölzer Straßen. Plötzlich gingen ihm die Worte Eva Schurgast durch den Kopf: „Ich glaube eben, daß ein Schub gefallen wäre.“ Aber die Gedanken schwankten, sprangen aus dem Fleis und galoppierten in das Stere. Der sämtene Abendhimml nahm sie auf. Unergründlich lächelte der Mond. — — —

„Schurgast ist ermordet worden!“ Bembo will am nächsten Morgen vor Wedekiner in das Auto steigen und zum Bahnhof fahren, da läuft Schunds erregt die Ludwigstraße abwärts auf ihn zu.

Herr Schund erschlägt es also Bembo:

„Schurgast ist ermordet worden. Man hat ihn gestern nacht im Garten seiner Villa aufgefunden. Kopftod. Da die Waffe fehlte, ist nur ein Verbrechen anzunehmen.“

Bembos Zunge sind mit einem Schlag alt und grau geworden.

„Wer ist der Täter?“ fragt er heiser. „Hat man eine Spur?“

Engemanns Inventur-Verkauf

vom 16. bis 29. Januar
Garnituren — Prinzessrock und Schopflap
in reizender Ausführung 3.-40
Seidenstrickknot, glänz. gute Gebrauchsware 1.-95
" " " " " " " " 1.-95
" " " " " " " " 1.-95
Woll-likot, garnantiert reine Wolle 2.-25
Milanette, in reiner Seide 2.-25
Milanette (Acetat-Seide), prima Qualität 4.-50
alles 140 cm breit!
Auf alle anderen Stoffe 10% Rabatt!

Am Ende der Pirnaischen Straße 46
neben Restaurant Kaisersaal
Ein schlichter Laden, der sich große Menge gönnt!

Die Schönsten
Schlafzimmer u. Küchen
in allen Preislagen
10-30% herabgelegte
Möbel-Jenisch
Wohnungs Kunst
Dresden-Neustadt 8 Hauptstraße 8

Pelzwaren-Ausverkauf

Das Lager eines der größten und besten Pelzwarengeschäfte wird liquidiert. Es enthält: Pelzmäntel u. -jackets, Colliers u. Garnituren, gefütterte Damen-Mantel, Leder-Mantel und -jackets für Damen, Decken und Vorlagen und diverse Felle

Rest-Verkauf

Preise bis 50 % herabgesetzt
Nur Wettinerstraße 40, II.
Carl Dreher, mit dem Verkauf beauftragter

Merze, Nutria
Mögen Sie die unbendbaren Fellende restlos ausnutzen? Ihr Kapital übertragen? Und eine gewinnbringende Erfahrung machen? So bekommen Sie mit dieser wertvollen Belohnung. Merze und Nutria in herausragender Qualität beliefert und lädt die größte u. erfolgreichste Sachliche Herst. Johannes Beiteritz, Oberbröhrisch
Vollzähnung erbeten. — Prospekt gratis. L. Za.

Wie starke Frauen schlanker werden!

Übermäßig Fette von Leib und Hüften macht schwierig, vorzeitig als und zerstört jugendliches Aussehen. Verbüffende Reduzierung des Leibes und der Hüften und dadurch modengerechte Figur erzielen starke Damen durch mein einzigartiges

„Lupa“ - Spezialmodell

mit regulierbaren Leib- und Hüftreduzierungen, leichter, ohne Überbelastung. Wunder wirkt jede kleinste Schwundung, ansehniger Petticoatverschluß und eine kleine Weiterentwicklung wird verhindert. Alle Matrosen, oder, heutzutage, wird nicht mehr nach der Arbeit sieht. Aus 1a. Drill. AA 13.75, hinterlich nach der Arbeit sieht. AA 13.75, Brusthalter Modell 3000 AA 4.25 (auf Wunsch in zwei Raten). Moderne Hüftformer, Conciets, Leibbinden, Monatschärtzler usw., Bestellungs- und Anprobe einer Kaufress. Ludwig Pfeiffer, Dresden-A. 24, Borsigstraße 15, am Nürnberger Platz (Linie 1, 5 und 16). Fernsprecher 48767. 20 Jahre Marke „Lupa“, viele Anerkennungen u. Nachbestellungen. Wichtig: Keine Läden und keine Reisehandels.

Hier noch bis 31. Januar 10 Prozent Sonderrabatt



TAPETEN

Tekko u. Salubra, lichtecht u. waschbar

Franz Schlotte

Tapeten-Spezialhaus
Waisenhausstr. 36, nahe Georgplatz

Groß-Lager zurückgesetzt. Sachen / Reste billigst

Fernsprecher 14134

Damen-Friseur DIETRICH RÖMER
verlegt sein Geschäft am 26. Januar
nach Waisenhausstraße 29, Nähe Georgplatz
Ruf 15838

in Berlin zu wohnen und sich um die ganze Wirklichkeit nicht zu kümmern? Donnerwetter, war das nicht als beide mein einziges Goldstückspiel im Stiel, ritter oder höre ich nicht selbst, möchte nichts von seinem Geländer, von dem Gott mir von der Seele dieses Tieres?

Und hätte der Liebe nicht . . .

Auch hier galt das Kornischerwort. Möchte man der zweiten Scholle, die viertausendfache und geheimnisvolle Wächte in sich barg, mit Menschen- und mit Engeln zu reden und hätte der Liebe nicht . . . nie würde sie sich ganz erziehen . . . nie die ganze Hülle ihres mächtlichen Segens öffnen.

Krems Steinpleiß — — —

Heute war nun also Sommermorgen, und Bembo war vom Frühgang durch den Körnerpark nach Hause. Vor dem Turm stand ein Herr: Klein, schmächtig, elegant, ein Gentleman, das aus Würde und aus Stahl geschmiedet war: Solomon Szapary.

„Schalten . . .“, sagte Bembo höflich. „Hast du's nun,

Szapary, oder bist du's nicht?“

„Wenn du Herr von Bembo bist, bin ich Szapary.“

„Geht in Ordnung“, nickte Bembo. Wie drückten sich die Hände.

Man schüttete zusammen. „Wann haben wir uns nur aufgetischt?“ fragte Solomon Szapary.

„Warst mal . . . im Frühjahr fünfundzwanzig, wenn ich mich nicht irre.“

„Erinnere . . .“ Szapary nickte. „Ja, beim Händelrennen.“

Bagatelle, Solomon. Das hat nichts geschadet.“

Heute, Szapary war jetzt Championide und ritt seit kurzer Zeit für den Stall von Weinberg. Aber 1925 trug er noch die Händelischen Farben und ritt Herrn. Der Groß war disqualifizierter Sieger in den Händelrennen und seinem Sohn war foul riding von den Stevens verworfen worden. Man muß wissen, was das hier in diesem Hause. Das Händelrennen ist das höchste, was die tennsportliche Arena bietet kann. Die Reiterprofis für die Könige der Verde, die Elite und die Auserwählten seines Händelrennen, Union, Doron, St. Peter. Die Sieger darin sind berühmt, ihre Rasse fortsetzen. Dies ist die Erklärung für die ungeheure Zugkraft, die das Händelrennen nicht nur auf die Turngemeinde, sondern auch auf breite Massen ausübt. Ein Stück Weißglorie deutscher Vollblutzucht rollt hier vor den Augen aller ab.

„Sagte man nicht damals, daß du Carrabas behindert hättest, Solomon?“

„Na . . . ich bin Dinkler, wie du weißt, und ich hätte meinen Hengst nicht mit der Heiligen reiten dürfen. Er ging ja sehr noch recht verüber an die Rälle. Und wie ist es dir denn allemal gegangen, Bembo?“

Man erzählte sich noch eine halbe Stunde. Danach stand Szapary auf und ging. Er mustete an der Morgenstirn ins Friedrichsbad. „Aber abends sehen wir uns, Bembo“, sagte er beim Abschluß. „Dann sehen wir uns vor der Bäckerei, dort gibt es schöne Sommerabende. Wir müssen wieder einmal von Steinpleiß reden und den sehr verehrten Bembos und den alten Seiten.“

„Ja, Szapary — — — gern.“

Das war auch ein Stück Erinnerung an die alten Seiten, der Szapary. Vor etwa 35 Jahren hatte er als Stalljunge im Gestüt des Vaters angefangen. Der Vater Bembos hatte ein paar hohe Klasse in dem Stall, und seine Stutenherde war derartig gewesen.

Die von Bembo war mit Solomon Szapary gleichsam aufgewachsen. Manchmal hingen sich die beiden Bengels jeder einen Järling in der Koppel, zogen ihren jungen Hengsten Trensen durch das Maul und legten dann auf blanke Pferde in die unermüdlich weiße Ferne. Nachher gab es natürlich Dreiecke für Szapary von dem Futtermeister mit dem Sattelsatt. Szapary aber war das Wurst. Füllt den jungen Dieb von Bembo hätte er sich foltern und die Haut in Fleisch vom Körper schleissen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Inventur-Ausverkauf

Beginn 15. Januar, bietet jeder Dame, ob schlank oder stark, auch ältere und leidende, Gelegenheit für außergewöhnlich billigen Kauf von Corsetts, Hüftformern, Gummibügeln, Corsetts mit und ohne Rückenstützung, Brusthaltern, Reformleibchen, Sport- und Strumpfhosegründen, Leibbinden, Unterkleidung usw.

Spezial-Corset-Geschäft I. Ranges

Helene Fugmann

Altmarkt 10
vorher 32 Jahre Schreibergasse 2
Während dieser Zeit gewöhne auf reguläre Waren 10%, auf Waren- und Unterkleidung 5% Rabatt!

Wie starke Frauen schlanker werden!

Übermäßig Fette von Leib und Hüften macht schwierig, vorzeitig als und zerstört jugendliches Aussehen. Verbüffende Reduzierung des Leibes und der Hüften und dadurch modengerechte Figur erzielen starke Damen durch mein einzigartiges

„Lupa“ - Spezialmodell

mit regulierbaren Leib- und Hüftreduzierungen, leichter, ohne Überbelastung. Wunder wirkt jede kleinste Schwundung, ansehniger Petticoatverschluß und eine kleine Weiterentwicklung wird verhindert. Alle Matrosen, oder, heutzutage, wird nicht mehr nach der Arbeit sieht. Aus 1a. Drill. AA 13.75, hinterlich nach der Arbeit sieht. AA 13.75, Brusthalter Modell 3000 AA 4.25 (auf Wunsch in zwei Raten). Moderne Hüftformer, Conciets, Leibbinden, Monatschärtzler usw., Bestellungs- und Anprobe einer Kaufress. Ludwig Pfeiffer, Dresden-A. 24, Borsigstraße 15, am Nürnberger Platz (Linie 1, 5 und 16). Fernsprecher 48767. 20 Jahre Marke „Lupa“, viele Anerkennungen u. Nachbestellungen. Wichtig: Keine Läden und keine Reisehandels.

Hier noch bis 31. Januar 10 Prozent Sonderrabatt

Klisch

W. Klisch, Dresden, Schloßstraße 10

Geleger

Wegen Aufgabe der wirtschaftlichen Maschinen und ein Jahr später

W. Klisch, Dresden, Schloßstraße 10

Geleger

Wegen Aufgabe der wirtschaftlichen Maschinen und ein Jahr später

W. Klisch, Dresden, Schloßstraße 10

Geleger

Wegen Aufgabe der wirtschaftlichen Maschinen und ein Jahr später

W. Klisch, Dresden, Schloßstraße 10

Geleger

Wegen Aufgabe der wirtschaftlichen Maschinen und ein Jahr später

W. Klisch, Dresden, Schloßstraße 10

Geleger

Wegen Aufgabe der wirtschaftlichen Maschinen und ein Jahr später

W. Klisch, Dresden, Schloßstraße 10

Geleger

Wegen Aufgabe der wirtschaftlichen Maschinen und ein Jahr später

W. Klisch, Dresden, Schloßstraße 10

Geleger

Wegen Aufgabe der wirtschaftlichen Maschinen und ein Jahr später

W. Klisch, Dresden, Schloßstraße 10

Geleger

Wegen Aufgabe der wirtschaftlichen Maschinen und ein Jahr später

W. Klisch, Dresden, Schloßstraße 10

Geleger</p

Januar 1932
Wirtschaft nicht
als Beste man
über es nicht
dem Ganz und

ochte man des
geheimnisvollen
Angesagten
die die Mode ganz
s' mütterlichen

o Beimde löscht
auf. Vor dem
punkt, ein Ber-
schaftigter war:

„Wir dur's nur,
Spaaren.“

de brüderlich so
en wir uns nur
gewansta, wenn

beim Händel-

haber.“

et und ritt seit
Über 1925 trug
ro. Der Graf
delkommen und
Steward vor-

das bieb in
dachte, was die
professien für die
zuhörten beläch-
te Sieger darin

die Erklärung

ennen nicht nur
die Waffen aus-
taucht rollt hier

zubehör befindert

st, und ich hätte
dichten. Er ging
Und wie ist es

e. Damals stand

Morgenkur ins

„Bembo“, sagte

die Galerie, dort

wieder einmal

ein Benibos und

die alten Seiten,

als Stallburgie

er Bembo hatte

und seine Stutzen-

asparo gleichsam

ein Bengels jeder

jungen Dampfes

an auf blauem

Nachher gab es

meister mit dem

für den jungen

Haut in Altemen

erkauf

ank oder stark, auch

ich billigen Kauf von

und ohne Adress-

Strumpfhaltergürtels,

anges

mann

cker werden!

wertvoll,

öffnende

moderne

artige

ell

her ohne

anwendung

Geldhülle

da 18.75.

teil 3050

affischer,

auszug und

star,

am Näh-

ver 4707.

abestig,

ment Sonderrabatt

N

ohbar

schlote

haus

nahe Georgplatz

chen / Reste billigst

4134

ER

rgplatz

Sonntag, 26. Januar 1932

— „Dresdner Nachrichten“ —

Nr. 39 Seite 28

Detectiv
Jahncke
Detektiv
Schipek
Moritzstraße 1
Fotografie, Spezialist in Foto- und
Albenfotos, Kinoszenen Fotos
Großes Büro

Ofen
Herde
Gasherde
Preisabbau
Im Fachgeschäft
Chr. Bärns
Große Zwingstraße 15
Nähe Postplatz
Ruf 1622

Stempel-
Walther
Kaufhausstr. 21, Dresden 10
Eilige Stempel
zu viel Kosten

Wäschemangel
ohne und mit auto-
matischen Schutz-
filtern bringen
Söch, Einnahmen-
gste, Verzinsung
des Kapitals und
Lokalisationslösung
Leichte Zahlungsweise
Unterstützung - Gelegen-
heitssäcke - Schutz-
einer Wäschemangel
- Listen gratis -
ca. 50 Jähr. Erfahrung

Paul Thiele
Spezial-
Wäschemangelberatung
Chemnitz, Sa. 22
Schloßstr. 6

Pottiereibebart
mit Seide, Wirk, Mohair,
Seide, Blümchen, Mohair,
Seide, Mohair, Mohair
und Mohair
haut man billig bei
Geibel, Oppenstr. 12

Ang. P. F.
Hus- und Teileplätz
mit bill. Obst-Kaffe
unterhalb Carolabrücke.

Storbweiden
(Bambus u. Rosenk. Weiden)
Mit einem günstlichen
Zubehör. Giebereite
tel. Giebereite 51. 1

Klischese S
jeder Art
Entwölfe, Retuschen
Fotowelt, 15131
Schönwolfe & Plieninger
Dresden-A. Grünstr. 18-20

Schnellwange
Na 20 Jähr. Dresden, kauft in nur einem Betrieb
Sächsisches Serumwerk G. G.
Dresden 1. L.

Schrankwolf H.
2 P. B., 220 Volt, zu verkaufen, E. Fritzsche,
Trachenberger Straße 58, Radio-Geschäft

Gelegenheitskauf
Wegen Aufgabe der Landwirtschaft verschiedene land-
wirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie einige Tafel-
wagen und ein Jagdwagen billig zu verkaufen. Angeb.
unter S. 20366 an die Expeditions dieser Blätter.

Wagen Esterfeld ver-
kauft in
Buick-
Limousine
4 Räde, Jahr gut erhalten, motor
Esterfeld verkauf. Tel. 61227.

1 Motor-
Gespann
verkauft zu kaufen erlaubt
Baut 20 Wasser. Gütebr.
Niedercunnersdorf 822
bei Löbau.

Starke Arbeitspferd
Oldenburger Stute, prasse
wert zu verkaufen
Löbauer Str. 81, pl. links
Fossendorf 55

Der Spennig regiert

in unserem Inventur-Ausverkauf

5 Schlager-Angebote
für starke Damen



Backfisch-Kleid aus Jersey, mit mod. abschlech.
Koller, weißer Bubikopf, Silberknöpfe

4,-

Kostüm aus meiler-
tem Stoff, auf Serge
gefüttert, Herrenrevers,
Rundgurt u. Tasche

12,-

Bluse aus Charmeuse
(Kunstseide), in versch.
Farben, besond. preis-
wert

2,-

Kleiderrock aus mei-
leritem Stoff, seitlich ein-
gelegte Falten

1,-

Hut, neuartige Kappen-
form, aus Filz, mit Stroh-
borte garniert, in ver-
schiedenen Welten

1,-

Hut, seitlich aufgeschl.
Form, aus Filz, mit Stroh-
borte verziert, auch in
großen Welten

2,-

Belebigen Sie unsere Schau-
fenster am Altmarkt

75,-

Bel Barzahlung 3% Rabatt in bar oder 6% Rabatt in Sparmarken

Während des Inventur-Ausverkaufs vom 15. bis mit 28. Januar 1932

Ausnahme-Zahlungsbedingungen: 1/6 Anzahlung und 5 gleiche Monatsraten

RENNER

KAUFAUS AM ALTMARKT

Spezial-Kosmetik
Rosa Wicke

Dresden, Waisenhausstr. 30, 2
Alle nur vorkommenden Schön-
heitsteile, auch Korrekturen
von Nasen und Ohren, ein-
gefalteten Wangen und Hals
Spezialbehandlung

Gesichtshaut- und
Augenfaltenspannung

werden dasselbst ausgeführt

Die neuesten amerikanischen u. franzö-
sischen Methoden werden in Anwen-
dung gebracht, die Jahrzehtelange
Praktizierung gewähr für bestätigte
Erfahrung der Schönheit und
Jugendlichkeit. Paraffin-Packungen für
Gesicht und Körper gegen Fettansatz
Entfernung von Gesichtshaaren,
Leberlecken, Warzen usw.

Verlangen Sie Prospekt 1932

Achtung! Achtung!

Echte Kassler Wurst!

Prima Leberwurst

Prima Blutwurst

Prima Kalbsleberwurst

Prima Mettwurst

Prima Pfefferkraut

Prima Mettwurst m. Zwiebel

Prima Zungenblutwurst

Prima Pörlische, groß

Prima Schinken, roh und gekocht

Prima Leberwurst per Stücknahme

Erwin Hüsing

Fabrikation E. Fleisch- und Wurstwaren

Kassel, Mönchebergstr. 19, 2.

10,- Mercedes-
Benz-Dimensione

Ihr gut erhalten, motor
Esterfeld verkauf. Tel. 61227.

Asteria-Motorrad

150 ccm, 2-Takt, 160 Km.

zu verk. od. Tausch gegen

Hanomag 2/10, Oester-
reichischer Straße 74.

D-Rad

8.00, in best. Zustand, mit

Boschlicht, Lampen und

Winden, sehr gut, reell

13.000 km gef., neue Batterie.

durchgehend, verkauf

privat, Arthur Hauswald,

Fossendorf 55

Kommen Sie
bitte sofort und bestätigen Sie
unsere, mehr reicht, Lager von:

ca. 35 Schlafzimmerv. 345,-

ca. 25 Speisezimmerv. 375,-

ca. 40 Küchen v. 128,-

Die Preise sind so niedrig, daß

sie selten werden. Dabei

aber erstklassige Qualität

Waisenhausstr. 3

(im Dippoldiswalder Platz)

MÖBEL LUDEWIG

Pension Muck

Jetzt Reichsstraße 5, I. - Ruf 47

bietet in ihren neuen Räumen bei modernstem Komfort

bequemen Aufenthalt zu zielgeraden Preisen

Mittag- und Abendgedeck an kleinen Tischen

Umbau statt Neuanschaffung



2 alte Kleiderschränke nach Umbau in dreitürigen Bücherschränken

Des Umwandeln alter solider Möbel ist billiger als Neuanschaffung

Kostenlose Beratungen und Vorschläge erwünscht

Beratungsstelle für Umbau

ältere Möbel im zeitgemäße Stil

Dresden-N. 19, Arsenal, Eingang A, Linie 7, Fernspr. 50014

INVENTUR-
AUSVERKAUF

KONKURRENZLOS

SALMS-PIEGEL

